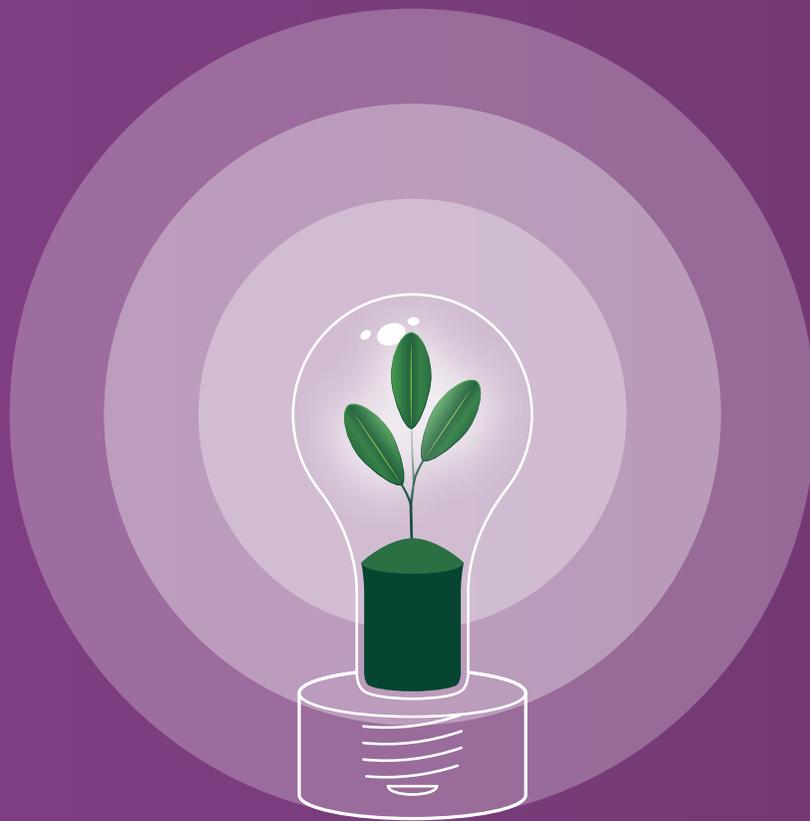


SUSTAINABILITY AWARD



2020

Die eingereichten
Projekte

-  **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung
-  **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Abteilung IV/3b
Minoritenplatz 5
1010 Wien

Bundesministerium für Klimaschutz,
Umwelt, Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie
Abteilung VII/8
Stubenbastei 5
1010 Wien

Kontaktpersonen

Dr.ⁱⁿ Irene Gabriel, MBA
Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Tel.: 0043 1 531 20 7153
E-Mail: irene.gabriel@bmbwf.gv.at

Dr. Peter Iwaniewicz,
Bundesministerium für Klimaschutz,
Umwelt, Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie
Tel.: 0043 1 711 00 611610
E-Mail: Peter.iwaniewicz@bmk.gv.at

Redaktion

Forum Umweltbildung im Umweltdachverband
Dr.ⁱⁿ Anna Streissler, Barbara Gsandtner BEd,
Anna Netouschek

Lektorat

Dr.ⁱⁿ Anna Streissler, Barbara Gsandtner BEd

Layout

Mag. Christoph Rossmeissl

Bildnachweise

Cover: Christoph Rossmeissl auf Basis des Fotos von
Adrian Anatol Stelzhammer

Alle weiteren Quellen befinden sich direkt bei den
Abbildungen.

Wien, Oktober 2020

Druck

Druckerei Janetschek GmbH, 3860 Heidenreichstein



gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637



WIR AGIEREN NACHHALTIG. SUSTAINABILITY AWARD 2020

Der Sustainability Award

■ Hintergrund

Der Österreichische Sustainability Award ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und wurde 2007 ins Leben gerufen, um Bewusstsein für Nachhaltigkeitsprozesse an österreichischen Hochschulen zu schaffen bzw. zu steigern. Die österreichweite Verleihung des Sustainability Award findet seit 2008 alle zwei Jahre statt und holt Pionierprojekte der Nachhaltigkeit vor den Vorhang. In Österreich bestand die Innovation darin, eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung mit internen Lernprozessen zu verbinden. Der Sustainability Award bietet die Möglichkeit, verschiedene (und davor unzusammenhängende) Nachhaltigkeitsinitiativen an unterschiedlichen Hochschulen miteinander zu verbinden. Der Award wird vom Forum Umweltbildung, einer wichtigen Anlaufstelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Österreich, organisatorisch betreut.

■ Charakteristika

Der Österreichische Sustainability Award weist einen ganzheitlichen Organisationsentwicklungsansatz auf. Dementsprechend wendet er sich an die Zielgruppen von Studierenden, Lehrenden, Forscher*innen, administrativem Personal und regionalen Entscheidungsträger*innen. Nachhaltigkeit auf universitärer Ebene

wird als partizipativer und reflexiver Lernprozess verstanden, der auf verschiedene gleichwertige Arten und Weisen erfolgen kann. Der Award zeichnet nicht so sehr einzelne und für sich allein stehende Projekte aus, sondern langfristige Verbesserungen, die interne Lernprozesse auf gesamtuniversitärer oder sogar interuniversitärer Ebene widerspiegeln. In jedem der folgenden acht Handlungsfelder wird ein Sustainability Award sowie ein 2. und 3. Platz vergeben:

1. Lehre und Curricula,
2. Forschung,
3. Strukturelle Verankerung,
4. Studentische Initiativen,
5. Verwaltung und Management,
6. Kommunikation und Entscheidungsfindung,
7. Regionale Kooperation,
8. Internationale Kooperation.

Ein Projekt kann auch in mehreren Kategorien eingereicht werden. In jedem Fall sollte ein eingereichtes Projekt innovativ und längerfristige Veränderungen anstoßen. Eine interdisziplinäre Jury aus Nachhaltigkeits-expert*innen aus Wissenschaft und Forschung, Kultur und Medien sucht die Gewinner*innen in den acht Kategorien aus. Bis jetzt wurde der Award sechs Mal jeweils im Frühjahr vergeben und zwar 2008, 2010, 2012, 2014, 2016 und 2018. Die aktuelle Auszeichnungszereemonie findet coronabedingt im November 2020 statt.

■ Rückblick und Ausblick

Bis 2007 waren Nachhaltigkeitsinitiativen an österreichischen Hochschulen voneinander isoliert und bekamen nicht immer die angemessene Aufmerksamkeit. Beim erstmals vergebenen Sustainability Award 2008 wurden die Preisträger*innen aus 43 Projekten von 13 verschiedenen Hochschulinstitutionen ausgewählt. Zwei Jahre später blieb die Anzahl mit 45 Projekten aus 17 Hochschulinstitutionen nahezu konstant. Dank der steigenden Bekanntheit des Sustainability Award und Öffentlichkeitskampagnen wurde die Anzahl der eingereichten Projekte zwischen 2012 und 2018 auf rund 80 Initiativen deutlich gesteigert, wobei auch immer mehr Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen einreichten. Mit 104 Einreichungen für 2020 wurden diese Zahlen jedoch noch einmal um mehr als 30% übertroffen. Der Sustainability Award ist mittlerweile auch über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt und es soll bald eine ähnliche Auszeichnung in Deutschland geben. Der zweijährige Rhythmus soll beibehalten werden und dementsprechend soll 2022 die nächste Auszeichnungsveranstaltung stattfinden.

Die Beispiele auf den folgenden Seiten zeigen, dass Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema an vielen österreichischen Hochschulen geworden ist und sehr unterschiedlich umgesetzt werden kann. Für mehr Informationen, besuchen Sie bitte unsere Homepage:

www.nachhaltige-uni.at

■ Die Trophäe

Nachdem fünfmal der Sustainability Award vergeben worden war, wurde 2018 eine neue Trophäe in Auftrag gegeben, die den Entwicklungen an den österreichischen Hochschulen in den letzten zehn Jahren entsprechen soll. Studierende der Universität für angewandte Kunst Wien wurden eingeladen, über eine zeitgemäße Interpretation der Ideen nachhaltiger Entwicklung in Form einer kleinen Skulptur nachzudenken. Eine Jury bestehend aus Rektor Dr. Gerald Bast, Professorin Valie Export, Dr.ⁱⁿ Evi Frei (BMBWF), Dr. Peter Iwaniewicz (BMNT, jetzt BMK) und Mag.^a Bettina Leidl (Kunst Haus Wien) wählte aus 18 Einreichungen den Entwurf von Adrian Anatol Stelzhammer, eines Studierenden der Klasse von Prof. Diez, Industrial Design 1.

Eine konventionelle elektrische Glühbirne wurde im Rahmen von Upcycling zu einem Flaschengarten, in dem auf etwas Substrat eine Pflanze wächst. Montiert ist die Glühbirne in einen Sockel aus Acrylglas, in der der Titel und die Jahreszahl des Sustainability Awards eingraviert werden. Stelzhammer schreibt über seinen Entwurf: „Für die dauerhafte Existenz eines Ökosystems ist Nachhaltigkeit essenziell. Die Pflanze ist Teil eines Kreislaufs, ohne den sie nicht leben kann. Durch das in Szene setzen dieser Prozesse lässt einen der Flaschengarten über die Kreisläufe, die uns umgeben, reflektieren.“

Diese Trophäen sollen auch 2020 an den Orten, wo sie ausgestellt werden, Aufmerksamkeit erregen und durch ihre spezielle Materialwahl und Verarbeitung zum Nachdenken über Nachhaltigkeit anregen.



Foto: Adrian Anatol Stelzhammer



Foto: BKA/Andy Welzel

Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie **Leonore Gewessler, BA**

 **Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie**

■ Klimakrise und Umweltzerstörung sind existenzielle Bedrohungen für die Welt, Europa und Österreich. Wenn der Übergang zu einer ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft gelingen soll, brauchen wir eine neue Wachstumsstrategie, in der bis 2050 keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freigesetzt werden, das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung abgekoppelt wird und weder Menschen noch Regionen im Stich gelassen werden. Der europäische Green Deal ist der Fahrplan für eine nachhaltige EU-Wirtschaft und damit auch für Österreich wegweisend. Wir werden als Klimaschutzvorreiter unseren Beitrag in Österreich und Europa leisten und klima- und umweltpolitische Herausforderungen als Chancen ergreifen. Und wir bekennen uns dazu, die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft gerecht und inklusiv zu gestalten.

Der europäische Green Deal umfasst einen Aktionsplan zur Förderung einer effizienteren Ressourcennutzung durch den Übergang zu einer sauberen und kreislauforientierten Wirtschaft sowie zur Wiederherstellung der Biodiversität und zur Bekämpfung der Umweltverschmutzung. Alle Wirtschaftssektoren müssen einen aktiven Beitrag leisten: mit Investitionen in neue, umweltfreundliche Technologien, Unterstützung der Industrie bei Innovationen, Einführung umweltfreundlicherer, kostengünstigerer und gesünderer Formen des privaten und öffentlichen Verkehrs, Dekarbonisierung des Energiesektors, Erhöhung der Energieeffizienz von Gebäuden sowie Zusammenarbeit mit internationalen Partnerinnen und Partner zur Verbesserung weltweiter Umweltnormen.

In vielen dieser Bereiche können Hochschulen durch Forschung, internationale und regionale Kooperationen, aber auch als Institutionen mit dem Management personeller und materieller Ressourcen, durch struk-

turelle Verankerung, Kommunikation und Entscheidungsfindung wesentliche Beiträge leisten oder sogar Vorreiterrollen übernehmen. Durch die zunehmende Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen in weiten Gebieten der Hochschullehre sowie durch Initiativen von Studierenden wird auch die mit dem Green Deal einhergehende nötige Bewusstseinsbildung vorangetrieben.

Es ist hoch erfreulich, dass für den Award 2020 im Vergleich zu 2018 um mehr als 30 Prozent mehr Projekte eingereicht wurden. Diese Qualität dieser Auszeichnung sichert seit Bestehen des Awards eine hochkarätig besetzte Jury aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst. Ich danke an dieser Stelle den langjährigen Mitgliedern Dr.ⁱⁿ Gabriele Eschig (Österreichische UNESCO-Kommission), Dr. Franz Fischler (Europäisches Forum Alpbach) sowie Dr.ⁱⁿ Gabriele Zuna-Kratky (Technisches Museum Wien). Gleichzeitig freue ich mich über die neuen Jurymitglieder Monika Auer (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik), Prof. Nebojsa Nakićenovic (International Institute for Applied Systems Analysis) und Mag.^a Karin Skarek (Technisches Museum Wien). Die vielen hochkarätigen Einreichungen der Hochschulen und die kompetente Jury machen mich zuversichtlich, dass wir eine Klima- und Energiewende in Österreich und der EU gemeinsam erfolgreich umsetzen werden können.

Leonore Gewessler, BA
Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie,
Mobilität, Innovation und Technologie



Foto: Martin Lusser

**Bundesminister für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann**

 **Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung**

■ Nachhaltige Entwicklung hat das Ziel, künftigen Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. Deshalb ist es unsere gemeinsame Aufgabe, für die komplexen Herausforderungen unserer heutigen Zeit bestmögliche umwelt- und sozialverträgliche Lösungen zu finden. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (2015) formuliert dazu 17 Ziele (Sustainable Development Goals, SDGs) und 169 Unterziele zu Umwelt-, Wirtschafts- und soziokulturellen Themen, die für unsere Daseinsvorsorge und globalen Wohlstand essentiell sind. Die besondere Herausforderung bei der Umsetzung der SDGs liegt in der Komplexität und Vielfalt der angesprochenen Themen und den sich daraus ergebenden möglichen thematischen Widersprüchen und Zielkonflikten. Dies impliziert einen intensiven gesellschaftlichen Dialog, eine ganzheitliche Herangehensweise und verlangt nach disziplinenübergreifender Forschung, um langfristig nachhaltige Lösungen zu finden.

Den österreichischen Universitäten und Hochschulen kommt durch ihren gesetzlichen Bildungs- und Forschungsauftrag sowie die Breite ihrer fachlichen Expertise bei der Umsetzung der SDGs eine für die Gesellschaft wichtige Rolle zu, die sie durch ihr aktives Engagement in der Umsetzung der SDGs frühzeitig erkannt haben. Mit dem Manifest für Nachhaltigkeit hat die österreichische Universitätenkonferenz (UNIKO) im Jänner 2020 ein klares Bekenntnis zur verstärkten Verankerung der Nachhaltigkeit an den Universitäten gegeben und die Verantwortung der Universitäten für nachhaltiges Handeln in Lehre, Forschung, Wissensaustausch und Universitätsmanagement hervorgehoben. Funktionierende Nachhaltigkeit an Hochschulen muss in unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern und im Dialog nach außen mit der Gesellschaft verankert sein. Dabei spielen Kommunikation, studentische Initiativen,

ationale und internationale Kooperation sowie eine verstärkte intra- und inter-institutionelle Vernetzung und Umsetzung ebenfalls eine gewichtige Rolle.

Seit 2008 wird nun zum siebenten Mal der Sustainability Award für Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen für ausgezeichnete und innovative Pionierprojekte vergeben. Für diesen Award wurden von 34 Universitäten und Hochschulen insgesamt 104 Projekte eingereicht – das sind um mehr als 30 % mehr als 2018 (76 Projekte).

Zahlreiche Projekte weisen wirksame inter-institutionelle Kooperationen auf, die das verstärkte Bewusstsein an österreichischen Universitäten und Hochschulen zum Thema Nachhaltigkeit widerspiegeln. Erwähnenswert ist auch die große Zahl an Projekteinreichungen von Studierenden – im letzten Jahr hat vor allem die junge Generation, ausgehend von der Schülerinitiative „Fridays for Future“, stark dazu beigetragen, Themen wie Klimawandel und Nachhaltigkeit stärker in den gesellschaftlichen Fokus zu rücken.

Ich danke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre kreativen und innovativen Projekteinreichungen. Für die Zukunft wünsche ich weiterhin alles Gute und viel Engagement – insbesondere für diesen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Bundesminister für Bildung, Wissenschaft
und Forschung

IMPRESSUM.....2

DER SUSTAINABILITY AWARD

Hintergrund	4
Charakteristika	4
Rückblick und Ausblick	4
Die Trophäe	5

VORWORTE

Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie Leonore Gewessler, BA	6
Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann	7

PREISTRÄGER

LEHRE UND CURRICULUM

1. Fashion & Technology, Kunst Universität Linz	12
2. Lectures for Future – Mosaik- Lehrveranstaltung der Scientists4Future, hochschulübergreifend	14
3. Circular Innovation Curriculum, hochschulübergreifend	15

FORSCHUNG

1. Zero Carbon Refurbishment, Fachhochschule Salzburg	16
2. Circular economy, Technische Universität Wien.....	18
3. Responsible law – Verantwortung übernehmen in Recht und Gesellschaft, Johannes Kepler Universität Linz	19

STRUKTURELLE VERANKERUNG

1. UniNETZ, hochschulübergreifend	20
2. Bachelor Primarstufe „mutig & fair“ – Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft stärken, Pädagogische Hochschule Steiermark.....	22
3. Netzwerk ÖKOLOG – ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt	23

STUDENTISCHE INITIATIVEN

1. 1..2..3.. Tasse dabei?, Fachhochschule Vorarlberg	24
2. Green WG Challenge 2019, Paris-Lodron-Universität Salzburg.....	26
3. EcoMap – Discover sustainable spots around you, Wirtschaftsuniversität Wien.....	27

VERWALTUNG UND MANAGEMENT

- 1. **WNWmed-NOST Vernetzung und Unterstützung von Nostrifikant*innen an der MedUni Wien,** Medizinische Universität Wien.....28
- 2. **Errichtung des MED CAMPUS Graz,** Medizinische Universität Graz30
- 3. **Zertifikatslehrgang Naturschutzfachkraft,** Fachhochschule Kärnten31

KOMMUNIKATION UND ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

- 1. **Referenzplan Nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich,** hochschulübergreifend32
- 2. **Fridays Forum,** Universität für angewandte Kunst Wien.....34
- 3. **Green Mobility Design Thinking Challenge,** Universität Graz.....35

REGIONALE KOOPERATION

- 1. **Zukunftskarawane,** hochschulübergreifend36
- 2. **BiNE Tirol: Strategieteam und Netzwerk,** hochschulübergreifend38
- 3. **Smart City Hallein – Wohnen findet Stadt!,** Fachhochschule Salzburg39

INTERNATIONALE KOOPERATION

- 1. **Sustainability Adventure – Werde SDG Reporter*in!** hochschulübergreifend.....40
- 2. **Nachhaltigkeit Lernen International,** Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ...42
- 3. **Young Scientist Energy Award (YSEA),** FH Kufstein43



WEITERE PROJEKTE

■ Bachelor- und Masterstudiengang Verpackungstechnologie und Packaging Technology & Sustainability	44	■ forum n	48	■ Penjii Protects the Planet.....	52
■ Lehr- und Forschungspraxis Logopädie – ein partizipatives Nachhaltigkeitsmodell	44	■ Business Development UND Nachhaltigkeit.48		■ Sustainable Protein: Integrierte Insekten-Innovationen spi ³	53
■ Nachhaltigkeitstag 2019 der Uni Klagenfurt .44		■ KukiS-Toolbox: Kompetent und kohärent im Studium. Ein Projekt zur nachhaltigen Förderung studentischer Selbst- und Sozialkompetenz.....	49	■ ZML-Innovative Lernszenarien – Eine Abteilung zwischen Forschung und Support.....	53
■ Weltverbesserung geht konkret.....	45	■ EBIM ÖV – Emissionsarmes Berufspendeln mit intelligentem Mikro-ÖV ...	49	■ Bachelor- und Masterstudium Umweltpädagogik und Beratung.....	53
■ #finaltrashtination. Ein Ecoculture Jam in Bezug auf das (schlechte) Recycling-Verhalten an der Universität Klagenfurt	45	■ Combined Agro and Forest Biorefinery	49	■ Lernraum Natur.....	54
■ Wandel kommunizieren – Kommunikation im Wandel	45	■ Connected Vehicles / PCMA*	50	■ iVolunteer – Eine digitale Plattform zur Nutzbarmachung informeller Kompetenzen im Freiwilligenbereich	54
■ Doktoratsprogramm Health, Science, and Social Responsibility Communication and Management (HSSCM)	46	■ FoodNetLab – Sondierungsprojekt: Wertschöpfungsnetzwerk Lebensmittel Innovationslabor.....	50	■ Ringvorlesung und Ausstellung Klimakrise und Bewusstseinswandel.....	55
■ Tag der Nachhaltigkeit am Augustinum	46	■ International Transfercenter for Food Product Development.....	50	■ Selektive Störstoffabtrennung an Kläranlagen zur Reduzierung der Betriebskosten im Abwasserreinigungsprozess.....	55
■ Ausschuss für nachhaltige Entwicklung an der FH St. Pölten.....	46	■ Pro Green – FH Salzburg: Die Initiative zur verantwortungsvollen Nutzung unserer Ressourcen	51	■ Gründung und Herausgabe der Fachzeitschrift International Journal of Biobased Plastics	55
■ Circular Packaging Design Guideline – Empfehlungen für die Gestaltung recyclinggerechter Verpackungen	47	■ Circular Economy: Weiterbildungsprogramm zu Nachhaltigkeit, Technik und verantwortungsvollem Management	51	■ Interdisziplinäre Forschungskooperation zur digitalen Landwirtschaft – FarmIT	56
■ Zukunftswerkstatt – Nachhaltig intelligente Produkte designen	47	■ CIRCUS (Circular Design Scorecard): Guiding Designers to Sustainability	51	■ INUAS-Konferenzreihe Urbane Transformationen: Wohnen Ressourcen Öffentliche Räume	56
■ Die Einführung der SDGs an der FH St. Pölten im Rahmen des Kollegium-Jahresthemas Nachhaltige Entwicklung	47	■ COPILOT: Cooperative Online Peer & Intercultural Learning in Occupational Therapy.....	52	■ Ökoprojektwerkstatt.....	56
■ PILGRIM-Klimagipfel der Jugend Europas ...	48	■ Nachhaltige Computernutzung für Ugandas Ebola-Präventions-Curriculum.....	52	■ RETrans – Research and Education on Transport Logistics	57

■ Open your Course 4 Climate Crisis – OC4CC57	■ Masterstudium Sekundarstufe Berufsbildung Schwerpunkt Nachhaltigkeitsmanagement in Gesundheit und Ernährung62	■ Cross Disciplinary Strategies. Applied Studies in Art, Science, Philosophy and Global Challenges (CDS)67
■ Psychologische Erstberatung für Studierende57	■ Partizipative Planung, Gestaltung und Weiterentwicklung eines Lehr-Lerngartens an der Pädagogischen Hochschule OÖ63	■ Inter- und Transdisziplinarität als Säulen einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Universitätsstruktur: Ein Fundament für Nachhaltige Entwicklung an der Donau-Universität Krems67
■ Zero Waste Challenge an der IMC FH Krems58	■ Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Curriculum Bachelorstudium Lehramt Primarstufe63	■ music4sustainability – Nachhaltigkeitswirkungen von durch EI Sistema motivierten Initiativen68
■ Food Waste Management in der österreichischen Hotellerie58	■ Trinationale Bildungswoche – Bildungsräume in der Bodensee-Region wahrnehmen63	■ oikos Graz – students for sustainable economics and management68
■ Ethical Leadership and Digital Innovation58	■ Gründung eines Nachhaltigkeitsbeirats an der TU Graz64	■ Curricula für drei Masterstudien Global Studies an der Universität Graz68
■ Junge Uni der FH Krems59	■ Schritt für Schritt energiefit64	■ Ergänzung Nachhaltigkeit69
■ Lehrveranstaltungs Kooperation IMC FH Krems und Stadt Krems59	■ Erlebnis Mathematik und Informatik64	■ Mehrwert für Innsbruck – Coffee-to-go im MehrWegbecher69
■ Nachhaltige Beschaffung59	■ Selbstermächtigung, Selbstorganisation und Regionale Transformation in der Modellregion Römerland Carnuntum65	■ Vertiefung Accounting, Finance, and Corporate Sustainability im Rahmen des Masterstudiums Wirtschaftswissenschaften69
■ Nachhaltiges Feiern – Projekt 2560	■ GREEN: Cool & Care – Grüne Wohn- und Pflegeheime. Technische Lösungen und soziale Innovationen65	■ Green Meetings & Green Events an der Universität Wien70
■ BASEhabitat60	■ SDG Internship Programm65	■ Zertifikatskurs Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund70
■ Responsible Management – digitaler Badge60	■ Virtual Wood Labs – Holz durch computergestützte Methoden berechenbar machen66	■ Green Buddies70
■ Change Projekt – Entwicklung von innovativen und nachhaltigen Problemlösungen im Tourismus61	■ Chemie On Tour66	
■ Fortbildung Kompakt. Ein nachhaltiges Fortbildungsmodell der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule61	■ Neues Studium Umweltingenieurwesen an der TU Wien66	
■ KUNSTmix – der außerschulische Lernort für Bildende Kunst61	■ New Guabuliga Market, Ghana67	
■ Das Anthropozän lernen und lehren62		
■ INsekten sind IN62		
		JURY72

Fashion & Technology, Kunst Universität Linz

■ Fashion & Technology ist ein europaweit einzigartiger Studiengang der Kunstuniversität Linz für nachhaltige Innovation in der Mode. Fashion & Technology vermittelt Bewusstsein für ökologische, soziale und strukturelle Problematiken der Modeindustrie und begegnet diesen mit einer neuartigen Symbiose von Design und Forschung. Die Herstellung unserer Kleidung bedarf zu vieler Ressourcen, ist umweltbelastend und undemokratisch geworden. Daher müssen Materialien, Herstellungsverfahren und Rollenbilder der Mode, wie wir sie kennen, völlig neu gedacht werden. Fashion & Technology forscht sowohl in der Lehre als auch in mehreren Forschungsprojekten an zukunftsorientierten Materialien, umwelt- und ressourcenschonenden Prozessen und inklusiven Strategien. Experimentelle und organische Materialien wie selbst wachsende Kleidungsstücke aus Pflanzen oder Garne aus Bakterienzellulose sind Beispiele für eine neue Generation an alternativen Oberflächen, die im Studiengang entwickelt werden. Traditionelle Prozesse der Textilindustrie, bei denen hohe CO₂-Emissionen entstehen, umweltschädigende Chemikalien zum Einsatz kommen oder große Mengen an textilem Abfall

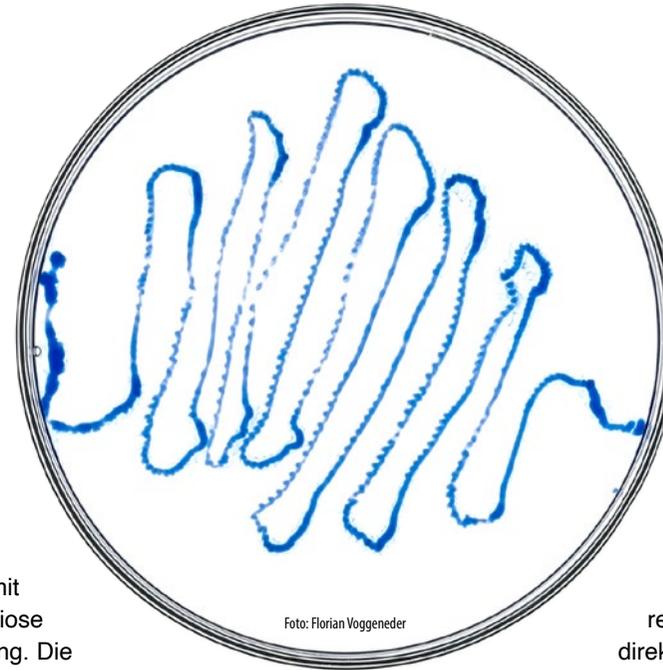


Foto: Florian Voggeneder

entsorgt werden müssen, werden bei Fashion & Technology in Frage gestellt und durch umweltfreundliche und humanorientierte Visionen ersetzt. Farbgebung mittels Nanotechnologie statt Chemie, modulare immer wieder neu zusammensetzbare Kleidungsstücke oder Verfahren, bei denen aus Garnen direkt dreidimensional Kleidung ohne Abfallprodukte gesponnen wird, sind nur einige Beispiele wie Mode hier neu gedacht wird. Wieder entdecktes Handwerk und neue Technologien wie Biochemie, Robotik, Bionik etc. vereinen sich zu einem transdisziplinären Ansatz mit dem Ziel, wieder regional, umweltbewusst und menschenwürdig produzieren zu können. Auch das Selbstverständnis von Designer*innen als sozial und inklusiv denkende Akteur*innen zu prägen, ist ein wesentlicher Bestandteil des Studienplans von Fashion & Technology. Das Studium fördert einen universellen Designansatz und ein Denken abseits von normativen Körperbildern. Statt saisonalen Kollektionen für Idealgrößen geht es um personalisierte, saisonübergreifende Lösungen von hoher handwerklicher und ökologischer Qualität. Das künstlerisch-wissenschaftlich ausgerichtete Curriculum des Studiengangs ver-

Hochschule

■ **Kunst Universität Linz –
Universität für künstlerische und
industrielle Gestaltung**

Verantwortliche Einrichtung

■ **Fashion & Technology Institut
Raum und Design**

Handlungsfelder

■ **Forschung**
■ **Lehre und Curricula**

Ansprechperson

■ **Univ. Prof.ⁱⁿ Mag.^a Ute Ploier**
Mail ute.ploier@ufg.at
Web www.ufg.at/fashion

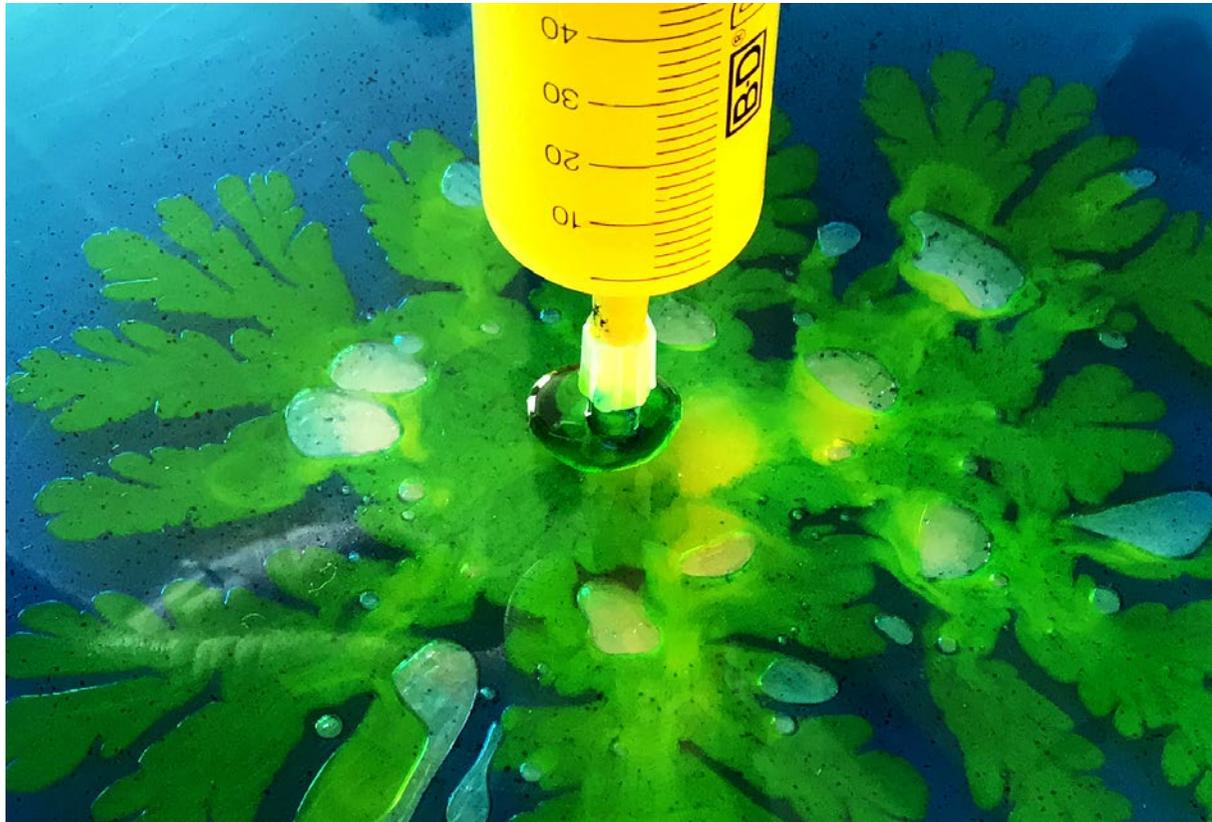


Foto: Florian Voggeneder

eint eine fundierte Ausbildung in zeitgenössischem Modedesign mit reflexiven Modulen und einem Überblick über unterschiedlichste technologische Kompetenzen. Das äußerst vielfältige Lehrangebot wird durch nationale und internationale Expert*innen vermittelt. Die Kooperationspartner*innen des Studiengangs in Kunst, Wissenschaft und Forschung ermöglichen einen Zugang zu einem breiten Spektrum an Forschungseinrichtungen und Know-How in unterschiedlichsten Bereichen sowie regionalen Ressourcen. Die Verbindung von Technologie und Design macht die Zusammenarbeit von Spezialist*innen mit komplementä-

ren Qualifikationen notwendig. Teamarbeit zu erlernen, bildet daher einen Fokus des Studiums. Eine kritisch-informierte Haltung ist Ziel der Ausbildung. Das traditionelle Bild der Modedesignerin/des Modedesigners wird damit um zahlreiche Facetten erweitert. Fashion & Technology ist aktuell Partner von folgenden Forschungsprojekten: ACfFR – Austrian Center for Fashion Research (HRSM), Re-Fream (EU Horizon 2020) und TextileUX (Comet-FFG). 2015 als Bachelorprogramm eingerichtet, bietet Fashion & Technology seit 2018 sowohl ein Masterstudium als auch ein PhD-Studium an.

■ Zielgruppen

Das Curriculum des Studiengangs richtet sich an Studierende, die experimentell und nachhaltig forschen möchten. Derzeit studieren junge Menschen aus 18 verschiedenen Nationen bei Fashion & Technology. Fashion & Technology ist aber auch Partner bei mehreren Forschungsprojekten und generiert u. a. Know-How mit regionalen und internationalen Partner*innen aus Wirtschaft, Kunst und Forschung.

■ Start und Dauer

Der Studiengang wurde 2015 gestartet und hat kein fixes Ende.

■ Budget und Förderungen

Fashion & Technology wird aus dem Globalbudget der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz finanziert.

■ Partnerorganisationen

Kooperationspartner in Lehre und/oder Forschung sind u. a.:

- Aitex textile research institute, ES
- Akademie der bildenden Künste Wien, AT
- Ars Electronica, AT
- Consorzio Arca, IT
- Creative Region Linz & Upper Austria, AT
- Empa, CH
- FH Hagenberg, AT
- Fraunhofer IZM, DE
- Haratech, AT
- IED Istituto Europeo di Design, IT
- Kobleder GmbH, AT
- Labor für kreative Robotik / Kunstuniversität Linz, AT
- Lenzing AG, AT
- Linz Center of Mechatronics, AT
- Museum für angewandte Kunst Wien, AT
- Stratasys, ISR
- Textiles Zentrum Haslach, AT
- Wear it, DE

Lectures for Future – Mosaik-Lehrveranstaltung der Scientists4Future, hochschulübergreifend



Hochschulen

- **Hochschulübergreifend:** Technische Universität Wien, Universität für angewandte Kunst Wien, Universität für Bodenkultur Wien, Veterinärmedizinische Universität Wien, Wirtschaftsuniversität Wien

Verantwortliche Einrichtung

- **Einzelne Koordinator*innen an verschiedenen Instituten**

Handlungsfelder

- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**

Ansprechperson

- **Dipl.-Ing. Benedikt Becsi**
Mail benedikt.becsi@boku.ac.at
Web <http://short.boku.ac.at/l4f>

■ Die Lectures for Future sind ein Pilotprojekt mehrerer Wissenschaftler*innen an verschiedenen Hochschulen mit dem Ziel, eine Informations- und Austauschplattform zur Klimakrise und den vielfältigen Lösungsansätzen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu schaffen. Dadurch sollten auch Studierende, die kein für diesen Themenkomplex typisches Studium absolvieren, sowie Interessierte außerhalb der Universitäten, angesprochen werden. Sämtliche Lectures sind als Gastvorträge an einer anderen als der jeweils eigenen Universität organisiert. Die dadurch entstehenden Dialogmöglichkeiten sollten Denkanstöße sowohl bei den Hörer*innen als auch bei den Vortragenden auslösen. Den Hintergrund bildet das Bewusstsein, dass die Grand Challenges zu komplexe Herausforderungen für einzelne Disziplinen und Universitäten darstellen. Nach einem ersten Aufruf wurden mehr als 80 Vorträge, Workshops und andere Formate im Wintersemester 2019/2020 umgesetzt.

Die Lectures for Future sind dezentral organisiert: An jeder teilnehmenden Universität gibt es Ansprechpersonen, die sich um die Organisation, die Bewerbung und den Ablauf der jeweiligen Lehrveranstaltungen kümmern. Gemeinsame Rahmenbedingungen hinsichtlich Prüfungsmodalitäten stellen das notwendige Mindestmaß an Vergleichbarkeit bei gleichzeitig genügend freiem Spielraum an den einzelnen Universitäten sicher. Ein weiteres wesentliches Ziel der Lectures for Future ist die universitätsübergreifende Vernetzung von Studierenden und Lehrenden. Zukünftige Durchgänge der Lectures for Future unter Einbindung weiterer Universitäten sind geplant.

■ Zielgruppen

Die Lectures for Future richten sich an sämtliche Studierende der teilnehmenden Universitäten sowie an interessierte Personen außerhalb der Universitäten. Die Themenvielfalt und niederschweligen Prüfungsmodalitäten sollen eine möglichst breite und diverse Zielgruppe ansprechen.

■ Start und Dauer

Die Idee der Lectures for Future entstand im Sommer 2019 und konnte bereits mit dem Wintersemester 2019/2020 umgesetzt werden. Zukünftige Durchgänge ab dem Sommersemester 2020 sind angedacht.

■ Budget und Förderungen

Für die Initiative gab es aufgrund der Kurzfristigkeit kein gesondertes Budget. Sämtliche Lectures beruhen auf dem freiwilligen Engagement der Vortragenden. Die Organisator*innen an den einzelnen Universitäten verrichten ihre Arbeit auf Basis von Lehraufträgen im Rahmen ihrer regulären Arbeitszeit oder auf freiwilliger Basis.

■ Partnerorganisationen

- Scientists4Future Österreich
- Technische Universität Wien
- Universität für angewandte Kunst Wien
- Universität für Bodenkultur Wien
- Veterinärmedizinische Universität Wien
- Wirtschaftsuniversität Wien

Circular Innovation Curriculum, **hochschulübergreifend**



Foto: Regina Rowland

Hochschulen

- **Hochschulübergreifend:**
FH Burgenland,
FH Campus Wien,
FH Wiener Neustadt

Verantwortliche Einrichtungen

- **FH Burgenland:** Fachbereich Wirtschaft & Fachbereich für Energie und Umwelt Management
- **FH Campus Wien:** Fachbereich Verpackungs- und Ressourcenmanagement
- **FH Wiener Neustadt:** Fachbereich Nachhaltigkeit & CSR Management

Handlungsfelder

- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**

Ansprechperson

- **Prof.ⁱⁿ (FH) Regina Rowland,**
BA MGD PhD
Mail regina.rowland@fh-burgenland.at
Web www.fh-burgenland.at/;
www.fh-campuswien.ac.at/;
www.fhwn.ac.at/

■ Das Circular Innovation Curriculum (CIC) versteht sich als hochschulübergreifendes, interdisziplinäres Bildungsangebot zur Vermittlung von fachlichen und methodischen Kompetenzen im Bereich Kreislaufwirtschaft. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der FH Burgenland, der FH Campus Wien und der FH Wiener Neustadt. Das CIC wurde 2018/19 entwickelt und soll nach einem Pilot-Durchlauf 2019/20 ab 2020/21 als permanentes Nachhaltigkeits-Bildungsangebot an den drei FHs verankert werden. Vorrangiges Ziel ist die Stärkung und Förderung von fachlichen, methodischen und sozialen Nachhaltigkeitskompetenzen, insbesondere hinsichtlich der Prinzipien der Kreislaufwirtschaft, unter Studierenden unterschiedlicher Studienrichtungen. Darüber hinaus sollen hochschulübergreifende Kooperationen im Fachhochschulsektor gestärkt werden.

Das CIC wird in zwei Phasen über drei Semester angeboten und setzt sich aus insgesamt vier Präsenzlehrveranstaltungen und fünf Online-Kursen zusammen. Phase 1 läuft über zwei Semester und umfasst Kursangebote z. B. zu Bionik, Ökodesign, Interkulturelles Teamprojektmanagement sowie ein Unternehmensprojekt. Die Präsenzveranstaltungen finden an jeweils einer der drei kooperierenden Fachhochschulen statt. Die Online-Kurse basieren auf dem Excellence-in-ReSTI-Curriculum (Research in Social and Technological Innovation Project Management) – ein EU-Interreg-Projekt. In einer optionalen Phase 2 (1 Semester) kann das Zertifikat „Circular Innovation“ erworben werden, wenn ein Nachhaltigkeitsprojekt von der Idee bis zur Implementierung selbstständig konzipiert wurde. Basierend auf den Erfahrungen des CIC sollen weitere fachhochschulübergreifende Lehrangebote

entwickelt werden zu thematischen Schwerpunkten wie den SDGs oder der Gemeinwohlökonomie.

■ Zielgruppen

Die Zielgruppe umfasst vorerst Studierende und Hochschullehrende an den drei kooperierenden Fachhochschulen sowie externe Kooperationspartner*innen und Unternehmen.

■ Start und Dauer

Der CIC-Pilot läuft im Wintersemester 2019/20 und Sommersemester 2020 (Phase 1, 2 Semester). In weiterer Folge wird allen interessierten Studierenden ein drittes Semester (Phase 2) angeboten, im Zuge dessen sie das Zertifikat in Circular Innovation erhalten können. Im Sommer 2020 soll das CIC evidenzbasiert weiterentwickelt werden und jährlich im Lehrangebot der drei FHs inkludiert werden.

■ Budget und Förderungen

Das CIC-Projekt wird von Hochschullehrer*innen der drei kooperierenden Fachhochschulen im Rahmen ihrer jeweiligen vertraglichen Lehrverpflichtungen getragen. Die Inhalte basieren (teilweise) auf der ReSTI Academy, die von europäischen Fördergebern (ERDF, IPA) mit 2 Mio. Euro finanziert wurde.

■ Partnerorganisationen

Das Projekt CIC ist eine Kooperation zwischen der FH Burgenland, der FH Campus Wien und der FH Wiener Neustadt.

Zero Carbon Refurbishment, Fachhochschule Salzburg

Hochschule

■ **Fachhochschule Salzburg**

Verantwortliche Einrichtung

■ **Forschungsinstitut Smart Building & Smart City**

Handlungsfelder

■ **Forschung**
■ **Regionale Kooperation**

Ansprechperson

■ **Dipl.-Ing. Markus Leeb**
Mail Markus.leeb@fh-salzburg.ac.at
Web www.fh-salzburg.ac.at/smb



Visualisierung: Avisu, © Heimat Österreich

■ Beim Umsetzungsprojekt Zero Carbon Refurbishment II (ZeCaRe II) wird anhand einer 1985 errichteten Wohnsiedlung der Heimat Österreich in der Friedrich-Inhauserstraße in Salzburg ein Konzept entwickelt, welches eine CO₂-neutrale Sanierung inklusive Nachverdichtung mittels Aufstockung in einem Betrachtungszeitraum von 100 Jahren zum Ziel hat. Eine

Übertragbarkeit der Erkenntnisse und des entwickelten Sanierungskonzeptes auf ähnliche sanierungsbedürftige Siedlungen soll nach Projektabschluss gegeben sein und zu einer Verbesserung des Umsetzungsprozederes für weitere zu dieser Zeit erbauten Siedlungen beitragen.

Die Wohnsiedlung in der Friedrich-Inhauser Straße weist einen Sanierungsbedarf in den Bereichen Feuchteschutz, Wärmeschutz und bei den Installationen auf. Weitere Herausforderungen sind der fehlende Schallschutz zur angrenzenden Bahn und der Blumaustraße sowie die fehlende Barrierefreiheit und die geringe natürliche Belichtung der Räume. Die notwendige Absiedelung aller Bewohner*innen resultierend aus den umfassenden Sanierungsmaßnahmen sowie die Ersatzwohnungssuche erfolgte unter sozialwissenschaftlicher Begleitung.

Bei der Sanierung wird die Siedlung ganzheitlich betrachtet. Das Sanierungskonzept beinhaltet neben den Themen Energie und CO₂ auch die Themen Mobilität, soziale Struktur, Ökonomie im sozialen Wohnbau und die Freiraumgestaltung. Angestrebt wird eine umfassende Aufwertung des Wohnobjektes mit Erhöhung der Qualitätsstandards, Benutzbarkeit und Freiraumqualität.

Im vorgelagerten Sondierungsprojekt ZeCaRe wurden die Rahmenbedingungen und Ziele festgelegt sowie ein Grundkonzept entwickelt. Die im Sondierungsprojekt ZeCaRe entwickelten Konzepte und Ziele werden seit April 2018 im dreijährigen Umsetzungsprojekt ZeCaRe II weitergeführt.

Die Erstellung der Einreichpläne und Polierpläne sowie die Detaillierung des Gebäudetechnikkonzeptes wird laufend wissenschaftlich begleitet. Simulationen über das Tageslicht und die sommerliche Überwärmung ermöglichen Nachweise für die Einhaltung der Vorgaben.

Mittels Gebäudetechniksimulationen wird eine Verbrauchsprognose erstellt und mögliche Optimierungsmaßnahmen für eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes ermittelt. Durch den Vergleich verschiedener Materialien für die einzelnen Bauteilschichten wird unter Berücksichtigung von Brandschutz und Gebrauchstauglichkeit die ökologischste Variante für die jeweiligen Bauteilaufbauten ermittelt. Im Bereich der Mobilität ist ein verringerter Autostellplatzschlüssel festgelegt. Dieser wird durch eine großzügig geplante Radinfrastrukturanlage, einen Mobility Point mit Carsharing und Lastenfahrrädern zum Ausleihen ausgeglichen. Das hoch interdisziplinäre Forschungsprojekt wird durch die Kooperation regionaler Betriebe und Institutionen abgebildet.

Das Ziel im Bereich der Gebäudetechnik ist ein im Betrieb primärenergetisch und CO₂-optimiertes Energieversorgungskonzept. Geplant ist ein Gebäudetechnikkonzept mit Wärmerückgewinnung aus Abluft und Abwasser. Der restliche Wärmebedarf wird mit einer Pelletsheizung gedeckt. Eine PV-Anlage am Dach versorgt die Haushalte und die Gebäudetechnik mit direkt am Grundstück generiertem Strom. Im Rahmen des Forschungsprojektes ZeCaRe II werden verschiedene Varianten für Gebäudetechnikkonzepte simuliert und auf Primärenergieebene und hinsichtlich CO₂ verglichen. Dabei liegt die Innovation in der Kombination aus Abluft- und Abwasserwärmerückgewinnung und einer Konzeptentwicklung für einen maximalen Eigenverbrauch des PV-Stroms.

■ Zielgruppen

Wohnbauträger, Baufirmen, Gebäudetechnikfirmen, Gemeinden, Bewohner*innen

■ Start und Dauer

Das Sondierungsprojekt lief von September 2016 bis Ende August 2017. Das Umsetzungsprojekt begann im April 2018 und endet mit 31. März 2021

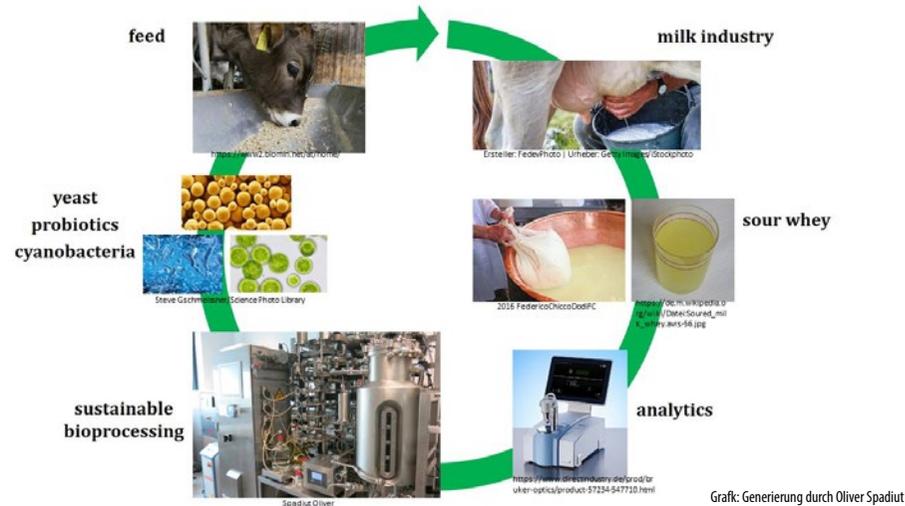
■ Budget und Förderungen

Die Gesamtkosten der Forschungsprojekte (Sondierung und Demonstration) belaufen sich auf 1.620.625 €. Davon werden voraussichtlich 756.740 € vom Klima- und Energiefonds gefördert. Die weiteren Kosten werden durch die Heimat Österreich und die Stadt Salzburg bzw. über die Eigenmittel der einzelnen Projektpartner eingeworben.

■ Partnerorganisationen

- Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (Konsortialführer)
- Heimat Österreich gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.
- Stadtgemeinde Salzburg
- Stadt Land Berg – Dr.ⁱⁿ Rosemarie Fuchshofer
- FH Salzburg – Smart Building und Smart City

Circular economy, Technische Universität Wien



um Österreichs Sauermlolke nutzbar zu machen und 1) wertgeschöpfte Produkte aus diesem „Abfallstoff“ zu generieren, 2) Kosten zu senken, und vor allem 3) Österreichs CO₂ Ausstoß zu reduzieren. Es wird eine analytische Toolbox entwickelt, um Sauermlolke at-line zu analysieren, diese gegebenenfalls zu supplementieren und dann als wertgeschöpfte Substrat für die Herstellung von Biomasse 1) der Hefe *Kluyveromyces lactis*, 2) verschiedener probiotischer Milchsäurebakterien und 3) von Cyanobakterien in neuartigen und effizienten Bioprozessen einzusetzen. Alle diese Mikroorganismen beschreiben sehr wichtige Futtermittelzusätze für Nutztiere. Daher wird dieser Kreislauf geschlossen und eine „circular economy“ realisiert.

Hochschule

- Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

- Fakultät für Technische Chemie, Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Technische Biowissenschaften

Handlungsfeld

- Forschung

Ansprechperson

- Assoc Prof. Oliver Spadiut
Mail oliver.spadiut@tuwien.ac.at
Web www.vt.tuwien.ac.at/biochemical_engineering/integrierte_bioprozessentwicklung/

■ Im Jahr 2018 wurden in Österreichs Molkereien 3,2 Millionen Tonnen Milch verarbeitet, was zur Produktion von 182.000 Tonnen Sauermlolke führte. Sauermlolke besteht aus 94 % Wasser, 4–5 % Laktose, 1 % Molkenprotein, Mineralien, Vitaminen und Spuren von Fett. Derzeit kann Sauermlolke entweder in Biogasanlagen zu Methan verarbeitet oder direkt als Tierfutter verwendet werden. Der Großteil der Sauermlolke muss jedoch in Kläranlagen verarbeitet werden, was den Energieverbrauch von 182 gWh, Kosten von 45 Millionen Euro sowie den Ausstoß von 91.000 Tonnen CO₂ pro Jahr verursacht. In Zeiten des dramatischen Klimawandels und des Pariser Klimaabkommens von 2015 sind daher neuartige Strategien zur Senkung des CO₂-Ausstoßes extrem gefragt. In diesem angewandten Forschungsprojekt, das in enger Zusammenarbeit mit den österreichischen Unternehmen NÖM (Molkerei) und Biomin (Hersteller von Tierfuttermitteln) durchgeführt wird, werden neuartige und effiziente Bioprozesse entwickelt,

■ Zielgruppen

Molkereien, Tierfuttermittelhersteller, Lebensmittelbetriebe, Kläranlagen

■ Start und Dauer

Start: 05.2019, geplante Dauer: 2 Jahre

■ Budget und Förderungen

Das Projekt hat (noch) keine Förderung und wird auf Initiative der TU Wien durchgeführt. Die Finanzierung stammt aus anderen Projekten der AG Spadiut an der TU Wien.

■ Partnerorganisationen

NÖM, Biomin

Responsible law – Verantwortung übernehmen in Recht und Gesellschaft, Johannes Kepler Universität Linz



Foto: © Fotostudio Silvia

Hochschule

■ Johannes Kepler Universität Linz

Verantwortliche Einrichtung

■ Institut für Umweltrecht (IUR)

Handlungsfeld

■ Forschung

Ansprechperson

■ Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Erika M. Wagner

Mail erika.wagner@jku.at

Web www.iur.jku.at

■ Das Institut für Umweltrecht (kurz IUR) geht seit ca. 20 Jahren unbeirrt den Weg, Umstände, die in Gesellschaft und Recht einer nachhaltigen Entwicklung abträglich sind, aufzuzeigen und verantwortungsvolle Lösungen zu erarbeiten. Handlungsfeld des eingereichten Projekts ist daher das Umweltrecht. Sechs wissenschaftliche Projekte sind zusammengefasst unter dem Titel „Responsible Law – Verantwortung übernehmen in Recht und Gesellschaft“, die von eminenter Bedeutung für die drei Säulen der nachhaltigen Entwicklung Ökologie, Ökonomie und Soziales sind. Der gewählte Übertitel soll auch darauf hinweisen, dass großer Handlungsbedarf auf allen Ebenen besteht und dieser Handlungsbedarf den mehr oder weniger als „Stillstand im Recht“ bestehenden Status quo überwinden muss. Die sechs Studien zu „Naturverträglichkeitsprüfung“, zu „Kohärenz“ bezüglich des Schutzes von Wander-Korridoren für geschützte Arten im Netz Natura 2000, zu Entschädigungszahlungen für Predatoren (meist Fischotter) in Fließgewässern und Seen, zur Bekämpfung invasiver Arten am Beispiel von Ambrosia, zur Laufzeitverlängerung der europäischen Atomkraftwerke am Beispiel Temelin und Dukovany sowie ein Gutachten zum Bilanzierungsmodell der Gemeinwohlökonomie beleuchten verschiedene Rechtsfragen der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit. Die dargelegten Projekte zeigen aktuelle Rechtsfragen auf, mit denen die rechtsanwendenden Akteure (Behörden, Rechtsanwaltskanzleien, NGOs, Umweltschutzverbände) konfrontiert sind. Ohne den aufgewandten Forschungsoutput des IUR, der im Wege der Drittmittelforschung abgewickelt wurde, wären befriedigende und wissenschaftlich fundierte Lösungen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung nicht gelungen.

■ Zielgruppen

Politik, Behörden, Rechtsanwaltskanzleien, NGOs, Umweltschutzverbände, Einzelne

■ Start und Dauer

Sämtliche Projekte wurden in den Jahren 2018 und 2019 bearbeitet und 2019 abgeschlossen.

■ Budget und Förderungen

Es handelt sich um Drittmittelprojekte nach § 27 UG. Die erhaltenen Gelder in Höhe von insgesamt ca. 85.000 € wurden vorwiegend für Personalkosten und Overheads an die JKU aufgewendet. Die Höhe der Auftragssummen im Bereich der für die Gesellschaft so wichtigen umweltrechtlichen Forschung sind im Vergleich zu sonstigen juristischen Tätigkeitsgebieten (Bankrecht, Versicherungsrecht, Gesellschaftsrecht) unverhältnismäßig gering, sodass mit äußerster Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit des IUR die bestmöglichen Ergebnisse im Sinne der gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft und Umwelt (§ 1 UG) erzielt werden.

■ Partnerorganisationen

- Land Oberösterreich
- Oberösterreichische Umweltschutzverbände
- Land Burgenland
- Land Kärnten
- Gemeinwohl-Ökonomie GmbH

UniNETZ, hochschulübergreifend

Hochschulen

■ Hochschulübergreifend:

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt,
Universität für Bodenkultur Wien,
Donau-Universität Krems,
Johannes Kepler Universität Linz,
Karl-Franzens-Universität Graz,
Kunstuniversität Graz,
Universität Innsbruck,
Universität für Musik und
darstellende Kunst Wien,
Universität Mozarteum

Verantwortliche Einrichtung

■ Institut für Geographie, Universität Innsbruck (Koordinationsstelle)

Handlungsfelder

- **Forschung**
- **Lehre und Curricula**
- **Strukturelle Verankerung**
- **Kommunikation und
Entscheidungsfindung**

Ansprechperson

- **Dipl.-Ing.ⁱⁿ Annemarie Körfggen, PhD**
Mail koordination@uninetz.at
Web <https://www.uninetz.at/>



UniNETZ

Verantwortung für nachhaltige Entwicklung

Grafik: UniNETZ

■ Aufbauend auf den Millennium Development Goals (MDGs) haben sich beim UN-Gipfeltreffen im September 2015 in New York alle Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, bis 2030 auf die Umsetzung der 17 globalen Ziele für eine Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene hinzuwirken (Agenda 2030). In Österreich wurden mit Ministerratsbeschluss vom 12. Jänner 2016 alle Bundesministerien zur kohärenten Umsetzung der UN Agenda 2030 und der SDGs verpflichtet.

Als zentrale Einrichtungen für Ausbildung und Innovation kommt Universitäten und Fachhochschulen bei der Umsetzung der Agenda 2030 und der SDGs eine besondere Rolle zu. Durch die Bereitstellung von vorhandener Expertise, eine kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen, die Ausbildung von verantwortungsbewussten Entscheidungsträger*innen und als Pioniere für nachhaltige Maßnahmen können sie einen wesentlichen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten.

Im Projekt UniNETZ haben sich Wissenschaftler*innen aus 17 Partnerinstitutionen (16 Universitäten und Climate Change Centre Austria) zusammengeschlossen, um Optionen darzustellen, wie die UN Sustainable Development Goals umgesetzt werden können. Im Zeitraum 2019–2021 wird dafür an einem Optionenpapier gearbeitet, das zukunftsorientierte Handlungsoptionen im Sinne der vom Ministerrat beschlossenen Umsetzung identifiziert und evaluiert. Im Sinne eines kurzfristigen Zwischenziels soll dadurch die Republik Österreich bei ihrer Verpflichtung der Berichterlegung gegenüber dem High-level Political Forum (HLPF) der UN im Frühjahr 2020 unterstützt werden. Gleichzeitig steht jedoch die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung in Österreich als Ziel im Vordergrund. Dabei ergeben sich erwünschte Synergien – z. B. eine verbesserte interdisziplinäre Vernetzung und verstärkte Kooperation der Universitäten und die gemeinsame Identifikation von Forschungsbedarf und Handlungsoptionen. Genauso wie die SDGs in vielfacher Weise miteinander verbunden sind und nur auf inter- und transdisziplinäre Weise umgesetzt werden können, repräsentiert

UniNEtZ ein breites Spektrum an Expertise aus Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften, Technik, Kunst und Musik. Dadurch ergeben sich zahlreiche Synergieeffekte, wie die Verankerung von Nachhaltigkeit in Lehre und Forschung und eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und darüber hinaus. Im Rahmen von UniNEtZ übernehmen Universitäten sogenannte Patenschaften und Mitwirkungen für einzelne SDGs. Eine Patenschaft bedeutet, dass eine Leiterin/ein Leiter die Aktivitäten der beteiligten Institutionen zu diesem SDG koordiniert und abstimmt. Über eine Mitwirkung tragen Wissenschaftler*innen inhaltlich zur Ausarbeitung von Optionen des jeweiligen SDGs bei, die darstellen sollen, wie SDGs bzw. deren jeweilige Targets erreicht werden könnten.

Das Projekt UniNEtZ verfolgt folgende Ziele:

- Erarbeitung eines die SDGs systemisch betrachtenden, abgestimmten Kataloges von Optionen, wie Österreich die SDGs umsetzen kann
- Befassung der Unis mit SDGs in Forschung, Lehre, Weiterbildung, Responsible Science und im Hochschulmanagement
- Schaffung von Mehrwert durch Kooperationen und Neukombination von Wissen
- Interdisziplinäre Vernetzung innerhalb der Universitäten und über die Universitäten hinweg
- Interaktion mit Stakeholdern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- Versuch der Interaktion mit „den anderen 50 %“ (Systemverlierern)
- Aufbau von Kompetenz für die von den SDGs angeschnittenen Fragen unter den Lehrenden/Forschenden und den Studierenden
- Stärkung der Rolle und Vernetzung der Studierenden innerhalb des Projekts sowie in ganz Österreich.

■ Zielgruppen
Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Studierende, Wissenschaft
■ Start und Dauer
01/2019–12/2021
■ Budget und Förderungen
Finanzierung über die Leistungsvereinbarungen der Universitäten in einer Größenordnung von insgesamt ca. 6,5 Mio. Euro
■ Partnerorganisationen
Netzwerk aus Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Universität für Bodenkultur Wien, Donau-Universität Krems, Johannes Kepler Universität Linz, Karl-Franzens-Universität Graz, Kunstuniversität Graz, Universität Innsbruck, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Universität Mozarteum, Climate Change Centre Austria (CCCA), enge Kooperation mit dem BMBWF und weiteren Ministerien

Bachelor Primarstufe „mutig & fair“ – Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft stärken, Pädagogische Hochschule Steiermark



Foto: Gigerl MF

Hochschule

- **Pädagogische Hochschule Steiermark**

Verantwortliche Einrichtung

- **Institut für Elementar- und Primärpädagogik,**
IL Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Holzinger

Handlungsfelder

- **Lehre und Curricula**
- **Strukturelle Verankerung**

Ansprechperson

- **Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Gigerl, BEd MA**
Mail monika.gigerl@phst.at
Web www.phst.at/ausbildung/studienangebot/primarstufe/bachelor-primarstufe/

■ Vor dem Hintergrund des Weltaktionsprogrammes Bildung für nachhaltige Entwicklung wird an der PH Steiermark der Schwerpunkt „mutig & fair“ im Ausmaß von 60 ECTS angeboten, um zukünftige Lehrpersonen dafür zu qualifizieren, Menschenrechtsbildung und Werteerziehung mit Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren umfassend zu bearbeiten. Im Kontext globaler Herausforderungen werden die 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung für die konkrete Umsetzung im Unterricht der Primarstufe aufbereitet. Dabei kommen Themen wie Gestaltungs Kompetenzen für die Zukunft, Menschenrechte, Zivilcourage, Gewaltlosigkeit und der ökologische Fußabdruck ebenso zur Sprache wie die Erprobung, Reflexion und Diskussion von unterrichtspraktischen Umsetzungen zur Global Citizenship Education. Die Bearbeitung von Inhalten, Zielen und Lernanlässen politischer Bildung in der Primarstufe erfolgt in Fächern wie Kunst, Theater und Sport und mündet in den Fragen von Verantwortung in der realen Alltagswelt und in virtuellen Medienwelten sowie in Medienanalysen zu Diversität und globaler Verantwortung. Hochschuldidaktisch wird verstärkt auf erlebnispädagogische und dramapädagogische Methoden sowie auf Interaktions- und Kommunikationsübungen zu den Inhalten der Persönlichkeitsbildung und Teambildung zurückgegriffen. Im Rahmen der Pädagogisch-Praktischen Studien erfolgt der Theorie-Praxis-Transfer und es wird die Umsetzung der Inhalte in konkreten Unterrichtsszenarien an verschiedenen Praxisschulen bearbeitet und reflektiert. Dieses Schwerpunktangebot an der PH Steiermark verankert Menschenrechtsbildung und Global Citizenship Education erstmals und einmalig in Österreich im Curriculum des Bachelorstudiums Primarstufe.

■ Zielgruppen

Zukünftige Lehrer*innen der Primarstufe als Multiplikator*innen für Menschenrechtsbildung, Demokratieverziehung und Globales Lernen, Einzelplätze für Volksschullehrer*innen als Erweiterungsstudium

■ Start und Dauer

Curriculumsentwicklung im Studienjahr 2017/18, Implementierung ab dem Studienjahr 2018/19, Start des Schwerpunktes ab Oktober 2019, in der Folge jährliche Weiterführung.

■ Budget und Förderungen

Hochschulbudget auf Grundlage des genehmigten Curriculums und Leistungen von externen Kooperationspartner*innen wie z. B. Land Steiermark, Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie (ETC Graz), UNESCO Österreich.

■ Partnerorganisationen

Jährlich sind etwa 10–15 Volksschulen für die Umsetzung des Curriculums in den Pädagogisch-Praktischen Studien beteiligt.

Netzwerk ÖKOLOG – ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt



Grafik: ÖKOLOG/BMBWF

Hochschule

■ Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung

■ Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung

Handlungsfelder

- Regionale Kooperation
- Strukturelle Verankerung

Ansprechperson

- ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Rauch
- Mail franz.rauch@aau.at
- Web <http://oekolog.at>

■ Ab dem Jahr 2002 etablierte das Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBWF) das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“. Mit derzeit 570 ÖKOLOG-Schulen aller Schulstufen und zehn Pädagogischen Hochschulen (PHs) sowie einer Bildungsdirektion stellt es das größte Netzwerk für Schule und Umwelt in Österreich dar. Seit 18 Jahren liefern ÖKOLOG-Schulen und PHs einen Beitrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung und zur Schulentwicklung in Österreich. Die Vision von ÖKOLOG ist eine ökologisch, sozial sowie wirtschaftlich nachhaltige Gestaltung des Lebensraums Schule, an der alle Akteur*innen mitwirken und bereit sind, dafür Verantwortung zu übernehmen.

ÖKOLOG ist als Netzwerk aufgebaut, in dem die ÖKOLOG-Regionalteams in den neun österreichischen Bundesländern eine zentrale Rolle spielen. Sie organisieren regionalen Erfahrungsaustausch, vermitteln Fachinformationen, organisieren Fortbildung und setzen Impulse für regionale Nachhaltigkeitsaktivitäten. Im Sinne einer regionalen Kooperation bestehen die Regionalteams aus Vertreter*innen des Landeschulrats, der Schulen, Landesregierungen, PHs sowie weiteren Bildungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Das ÖKOLOG-Netzwerk bietet eine Plattform für aktive und interessierte Schulen im Sinne von Information, Kommunikation und eines kontinuierlichen Erfahrungsaustauschs. Durch Veröffentlichung guter Beispiele werden Leistungen sichtbar gemacht. Ergebnisse aus qualitativen und quantitativen Begleitforschungsstudien zeigen, dass die Offenheit des ÖKOLOG-Konzeptes eine umfassende Themenbreite ermöglicht und Kreativität fördert. Jene ÖKOLOG-Schulen mit einer gelebten nachhaltigen All-

tagskultur können auch das Umweltbewusstsein sowie Kompetenzen (z. B. für einen nachhaltigen Ressourcengebrauch) bei Schüler*innen positiv beeinflussen.

■ Zielgruppen

Schulen (Schüler*innen, Lehrer*innen, Schulleitungen, Nichtlehrendes Personal, Eltern), Pädagogische Hochschulen, Bildungsdirektionen

■ Start und Dauer

Start 2002, Dauer potentiell unbefristet (die Finanzierung ist bis 2023 zugesagt)

■ Budget und Förderungen

Ca. 100.000 € pro Jahr, Werteinheiten für Landeskoordinator*innen in neun Bundesländern (Regionalteams)

■ Partnerorganisationen

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- 9 Regionalteams bilden (gemeinsam mit der Gesamtkoordination aus BMBWF und Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung der Universität Klagenfurt) die Bundesländerkonferenz als zentrale Steuerungsstruktur
- 10 Pädagogische Hochschulen (Mitglied im Netzwerk)
- 1 Bildungsdirektion (Mitglied in Netzwerk)
- 570 Schulen (Volksschulen, NMS, AHS, BMHS/BS)

1..2..3.. Tasse dabei?, Fachhochschule Vorarlberg

Hochschule

■ **Fachhochschule Vorarlberg**

Verantwortliche Einrichtung

■ **Fachbereich Gestaltung**

Handlungsfelder

■ **Studentische Initiativen**

■ **Regionale Kooperation**

■ **Lehre und Curricula**

■ **Verwaltung und Management**

■ **Kommunikation und
Entscheidungsfindung**

Ansprechperson

■ **Dipl.-Ing. Dr. Roland Alton-Scheidl**

Mail roland.alton-scheidl@fhv.at

Web <https://fhv.at>,

<https://fairkom.net/nextcloud/index.php/s/RoHrTmJAiwgKeff>



Grafik: Fachhochschule Vorarlberg

■ Kaffee erfreut sich an tertiären Bildungseinrichtungen anhaltender Beliebtheit. So werden an der FH Vorarlberg schätzungsweise jährlich über 100.000 Kaffeebecher verbraucht. Diese landen für gewöhnlich nach einmaligem Gebrauch in der Mülltonne. In Rucksäcken und Taschen könnte problemlos ein Mehrweg-Becher transportiert werden, der mehrmals täglich mit einem

Heißgetränk befüllt werden könnte. Und auch Mitarbeiter*innen könnten angehalten werden, Tassen zum Automaten mitzubringen. Doch wie kommuniziert man so ein Anliegen und gestaltet Anreize zum Umstieg?

In der „Sustainability Innovation Class“ wurden verschiedene Ansätze eingebracht und diskutiert. Dabei wurde rasch klar, dass vor allem durch einen finanziellen Anreiz das Projekt leichter umsetzbar ist. Mit Hilfe des Betreibers der Mensa, der Ländle Gastronomie GmbH, konnte Konsument*innen mit einer mitgebrachten Tasse ein Rabatt von 50 % auf die Heißgetränke des Standardsortiments für den Zeitraum von 11. bis 30. Juni 2018 angeboten werden. Nach dieser Aktionswoche sind die Standardsorten durchgängig jeweils um 5 Cent reduziert erhältlich, wenn

statt einem Einweg-Plastikbecher ein eigenes mitgebrachtes Trinkgefäß verwendet wird.

Die Suche nach dem passendsten Becher für dieses Projekt gestaltete sich durchwegs schwierig. Entscheidende Kriterien an die Anforderungen eines Bechers wurden durch die Gegebenheiten der Kaffeeautomaten bestimmt. Vor allem der zur Verfügung stehende

Raum für den Becher im Kaffeeausgabebereich des Kaffeeautomaten war ein wesentliches Kriterium: Da die Düsen lediglich 10,5 cm über der Stellfläche im Automaten angebracht waren, durften die Becher diese Höhe nicht überschreiten. Somit mussten viele Becher bereits im Vorfeld ausgeschlossen werden. Zudem waren die Möglichkeit des Brandings der Becher und die Verfügbarkeit von passenden Deckeln relevante Kriterien. Ebenso spielten Preis und Lieferzeit eine wichtige Rolle. Ziel war es, einen qualitativ hochwertigen, möglichst widerstandsfähigen und nachhaltig produzierten Becher zu einem studentenfreundlichen Preis zu finden, der innerhalb des Projektzeitraums geliefert werden konnte.

Nach ausführlicher Recherche zeigte sich, dass der Ruf von Bambus-Geschirr als nachhaltige Alternative trägt. Neben kleinen Anteilen an Bambuspulver und Maisstärke, bestehen die Produkte hauptsächlich aus Kunststoffen wie Melaminharz. Chemische Untersuchungen ergaben sogar, dass Bambusgefäße teilweise die gesetzlichen Höchstmengen an Melamin an Lebensmittel abgeben und somit erwiesen gesundheitsschädlich sein können. Ebenso ist die Zusammensetzung aus Kunstharz und Bambus in keiner Weise umweltschonend. Als empfehlenswertere Materialien für den Kontakt mit Heißgetränken wären daher Edelstahl, Glas, Porzellan oder Polypro-

pylen. Die farbenfrohen Coffee-To-Go-Becher Keep Cups aus Polypropylen erfüllen sämtliche Kriterien eines nachhaltigen Bechers, hatten aber zu lange Lieferfristen. Das Team entschied sich deshalb für Joy Cup von Bodum, die in der Farbe Anthrazit verwendet wurden und mit einem Sticker mit dem Logo der FH Vorarlberg versehen wurden. Die Kommunikation erfolgte durch Floor-Sticker vor den Automaten, Rabatthinweisen am Automaten und ein Team, das Hörsäle und Seminarräume besuchte und das Angebot mit dem verbilligten Kaffee kundtat. Im Nu wechselten die 100 Becher die Besitzer*innen und der Spendenerlös übertraf die Kosten für deren Einkauf. Das Konzept ist in einer Broschüre ansprechend samt Presseecho dokumentiert und kann hier heruntergeladen werden: <https://fairkom.net/nextcloud/index.php/s/RoHrTmJAiwgKeff>

Die Sensibilisierung zum Thema Einweg-Getränkebecher ist am eigenen Standort gelungen und hat den Becherverschleiß drastisch reduziert. Das Kommunikationskonzept ist in einer Form aufbereitet, dass es leicht in jedem beliebigen Betrieb oder in einer Ausbildungsstätte nachgeahmt werden kann. Darüberhinaus wurde dem Getränkeautomatenbetreiber Dallmayr aufgezeigt, wie die Umsetzung einer solchen Kampagne organisatorisch und kommunikativ auch für andere Kunden begleitet werden kann.

■ Zielgruppen

Studierende, Lehrbeauftragte, Gäste an der FH Vorarlberg, Getränkeautomatenbetreiber Alois Dallmayr Automaten-Service GmbH & Co KG

■ Start und Dauer

Planung im Mai, Aktionswoche im Juni 2018. Die Vergünstigungen am Kaffeeautomaten bei Verwendung eines Mehrwegbechers sind bis heute aufrecht.

■ Budget und Förderungen

Den Studierenden wurde seitens der FH Vorarlberg 500 € zur Verfügung gestellt, um Mehrwegbecher für das Pilotprojekt zu organisieren. Diese wurden wiederum gegen einen Spendenbetrag angeboten. Die gesammelten Spenden wurden dem Verein Jump-FHV zur Verfügung gestellt, welcher Studierenden-Mobilität, etwa für ein Auslandssemester, unterstützt.

■ Partnerorganisationen

- Ländle Gastronomie GmbH
- Alois Dallmayr Automaten-Service GmbH & Co KG

Green WG Challenge 2019, Paris-Lodron-Universität Salzburg



Grafik: Hermann Kunstmann, Universität Salzburg

Hochschule

- **Paris-Lodron-Universität Salzburg**

Verantwortliche Einrichtung

- **PLUS Green Campus (Nachhaltigkeitsinitiative der Universität Salzburg)**

Handlungsfelder

- **Studentische Initiativen**
- **Regionale Kooperation**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

Ansprechperson

- **Dr.ⁱⁿ Isabella Uhl-Hädicke**
- **Susanne Bolte, MSc.**

Mail isabella.uhl-haedicke@sbg.ac.at,
susanne.bolte@sbg.ac.at

Web www.uni-salzburg.at/wg-challenge

■ Ziel der Green WG Challenge ist es, studentische Wohngemeinschaften (WGs) auf spielerische Art und Weise zu einem nachhaltigen Lebensstil zu motivieren. Die teilnehmenden Studierenden erhalten dafür wöchentlich eine Challenge rund um das Thema Umweltschutz und zukunftsfreundlicher Lebensstil. Jede Challenge hat ein Hauptthema (z.B. Fairer Handel, Energieverbrauch im Haushalt, Ernährungsverhalten und Lebensmittelabfälle) und ist in drei Stufen gegliedert. Exemplarisch wird die Challenge „Fair Fashion“ dargestellt: Stufe 1: Besuch des Fair Fashion Labels „Erdbär“ und Austausch zu den Hintergründen rund um das Thema Bekleidungsindustrie; Stufe 2: Recherche, welchen Unterschied Second Hand Mode bzw. Fair Fashion im Gegensatz zu konventioneller Mode für Mensch und Natur macht sowie Möglichkeiten, diese in Salzburg zu erwerben; Stufe 3: Organisation einer Kleidertauschparty im Bekanntenkreis. Die WGs entscheiden selbst, wie viele Stufen sie absolvieren und wie weit sie das Thema folglich vertiefen wollen. Je mehr Stufen sie absolvieren, desto mehr Punkte erreichen sie. Neben interessanten neuen Erkenntnissen und Erfahrungen (z. B. Besuch einer Bio-Kaffeerösterei), können die Studierenden auch attraktive Preise gewinnen (z. B. Interrailreise, Hüttenwochenende). Die Eindrücke der Teilnehmer*innen werden öffentlich zugänglich auf der Homepage und dem Blog der Universität Salzburg gesammelt sowie durch Medienpartner wie Salzburger Nachrichten, Salzburger Fenster, Blog Gute Güte verbreitet. Dadurch sollen auch andere Personen in Salzburg einen Anstoß erhalten, unterschiedliche nachhaltige Handlungen in ihren Alltag zu integrieren.

■ Zielgruppen

- Studierende der Universität Salzburg, die zumindest zu zweit in einer Wohngemeinschaft leben
 - Freund*innen und Familie der Teilnehmer*innen
 - andere Studierende der Universität Salzburg
 - Bewohner*innen von Salzburg
- Durch die Kooperation mit verschiedenen Medien (z. B. Salzburger Nachrichten, ORF) werden die Erkenntnisse der Challenges auf ansprechende Art und Weise vorgestellt und einer breiteren Zielgruppe nähergebracht.

■ Start und Dauer

Die WG Challenge läuft immer im Wintersemester. Die Green WG Challenge 2019 startete am 22. Oktober 2019 und endete mit der Abschlussveranstaltung am 15. Jänner 2020.

■ Budget und Förderungen

Das Projekt wird durch die Klima- und Energiestrategie SALZBURG 2050 des Landes Salzburg mit 5000 € finanziert. Dafür werden die Gewinne, Veranstaltungen (Kick-Off und Abschluss) sowie Kosten von Challenges finanziert.

■ Partnerorganisationen

Die Finanzierung kommt vom Land Salzburg. Die inhaltliche Umsetzung liegt bei der Universität Salzburg. Weitere Partner sind z. B. EZA, Südwind, Salzburger Verkehrsverbund, Modelabel Erdbär und Medienpartner.

EcoMap – Discover sustainable spots around you, Wirtschaftsuniversität Wien



Hochschule

- **Wirtschaftsuniversität Wien**

Verantwortliche Einrichtung

- **Competence Center for Sustainability Transformation and Responsibility (STaR)**

Handlungsfeld

- **Studentische Initiativen**

Ansprechperson

- **Jasmo Nickol, BSc.**
Mail wien@ecomap.global
Web <https://ecomap.global/>

■ Die EcoMap ist ein webbasierter Service, der darauf abzielt, nachhaltige Konsumgewohnheiten in Städten durch die Bereitstellung von glaubwürdigen Informationen zu nachhaltigen Geschäften in Städten in der DACH-Region zu fördern. Die Glaubwürdigkeit aller auf der Karte zu entdeckenden Geschäfte wird durch einen in universitätsübergreifender Zusammenarbeit ausgearbeiteten Fragebogen sichergestellt und behandelt die Themen Ökologie, Soziales und nachhaltige Betriebsführung. Sie fördert durch ihren kostenlosen und auf ehrenamtlichem Engagement basierenden Service regionalen, saisonalen, veganen, biologischen und Fair Trade Konsum. Durch geringere Transportwege, die Reduzierung der Fleischproduktion und den Ansatz einer veganen Lebensweise kann der CO₂-Ausstoß verringert werden. Zusätzlich kann die Lebenszeit von Produkten durch Second-Hand, Sharing und Repair Cafés verlängert werden. So hilft die EcoMap Konsument*innen beim Umsetzen eines nachhaltigeren Lebensstils und verringert dabei unter anderem die Treibhausgasemissionen, welche beim Online-Shopping oder in konventionellen Geschäften entstehen würden. Dadurch trägt die EcoMap zu den UN Sustainable Development Goals bei und führt langfristig zu einer nachhaltigeren Gesellschaft. In Wien arbeitet ein Kernteam aus zehn Studierenden verschiedener Fachrichtungen, welche das Projekt im Rahmen der Vereinsarbeit von oikos Vienna vorantreiben. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Teams aus Leipzig, Paderborn, Bayreuth, München und Hamburg. Zudem wird das Team ehrenamtlich von Kooperationspartner*innen unterstützt, u. a. dem internationalen oikos Netzwerk.

■ Zielgruppen

Nachhaltige Konsument*innen und alle, die es noch werden wollen.

■ Start und Dauer

Bereits 2013 mit dem Ziel gestartet, solange zu existieren bis es nur noch nachhaltige Einkaufsmöglichkeiten gibt.

■ Budget und Förderungen

Die EcoMap gUG finanziert sich rein aus Fördergeldern, Preisen und Spenden. In der Vergangenheit erhielt das Projekt ein Preisgeld des Hamburger Zukunftspreises (1000 €), Förderungen durch die Stiftung Mercator (7000 CHF) sowie des Kompetenzzentrums der Nachhaltigen Universität Hamburg (1000 €) und private Spenden (7500 €). Die Gelder und das ehrenamtliche Engagement der Studierenden ermöglichte die Konzeptionierung, das Design und den Aufbau einer ersten Website sowie das Begleichen der laufenden Kosten für die IT Infrastruktur und die Gründung der EcoMap. Für die Programmierung einer neuen Website werden weitere finanzielle Mittel in Höhe von 12.500 € benötigt.

■ Partnerorganisationen

- oikos Vienna und oikos international
- Alumni der UHH und HSG Schweiz
- Alumni der EcoMap

WNWmed-NOST Vernetzung und Unterstützung von Nostrifikant*innen an der MedUni Wien, Medizinische Universität Wien



Hochschule

■ **Medizinische Universität Wien**

Verantwortliche Einrichtung

■ **Verein**

„**WissenschaftlerinnenNetzWerk
Medizin**“

Handlungsfelder

■ **Lehre und Curricula**

■ **Verwaltung und Management**

Ansprechperson

■ **Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Tamar Kinaciyan**

Mail tamar.kinaciyan@meduniwien.ac.at
wnwmed-NOST@meduniwien.ac.at

Web <https://wnw-med.meduniwien.ac.at>

■ Das Projekt WNWmed-NOST wurde vom Verein Wissenschaftlerinnennetzwerk für Medizin (WNWmed) 2017 gestartet. Das Projekt soll Nostrifikant*innen der MedUni Wien nachhaltig vernetzen, durch ihren Nostrifikationsprozess begleiten und gezielt unterstützen. WNWmed-NOST inkludiert folgende drei Säulen:

1. Informationsveranstaltungen

Etwa drei Mal jährlich werden wichtige Stakeholder des Nostrifikationsprozesses (Curriculumsdirektion, Österreichische Hochschülerschaft [ÖH], Ärztekammer, AST [Anlaufstelle für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen]) sowie Nostrifikant*innen bzw. Anwärter*innen dieses Prozesses zu Informationsveranstaltungen eingeladen. Informiert wird zu den Themen: Ablauf des Nostrifikations-Prozesses an der MedUni Wien, diverse Fördermöglichkeiten, Anrechnung der Ausbildungszeiten sowie Sprachprüfung der österreichischen Ärztekammer, die österreichische Spitalslandschaft, ...

2. Buddy-NOST

Buddy-NOST begleitet eine Gruppe von Nostrifikant*innen über jeweils ein Jahr mit dem Ziel, die Nostrifikant*innen (= Junior Buddies) untereinander und mit bereits nostrifizierten Kolleg*innen und auch Medizinstudent*innen (= Senior Buddies) zu vernetzen. WNWmed ist für die Organisation von Gruppen (z. B. Lerngruppen für den Stichprobentest oder für Fachprüfungen) und für strukturelle Unterstützung (z. B. Bibliotheksanmeldung) zuständig.

3. Observ-Net

WNWmed bietet aktive Hilfestellung für Nostrifikant*innen bei der Durchführung von Observerships bzw. Fakulturen an den Ambulanzen und Stationen im AKH an. Die Unterstützung wird auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt, d. h. in jenen Fachbereichen angeboten, die der Prüfungsvorbereitung dienen bzw. von fachlichem Interesse für die Nostrifikant*innen sind.

Ziele

WNWmed-NOST fördert die Integration ausländischer (Fach-)Ärzt*innen in den aktiven medizinischen Betrieb und damit in die österreichische Gesellschaft. Wesentliche Ziele sind es, die Effizienz des Nostrifikationsprozesses zu steigern und „High Potentials“ möglichst rasch zu integrieren. Gut integrierte Ärzt*innen stellen nicht nur eine wertvolle Ressource für den medizinischen Beruf dar, sie können zudem sowohl in ihrem beruflichen als auch privaten Leben wesentlich zur Weiterentwicklung der Gesellschaft beitragen.

WNWmed
NOST



Ahmed Zidan

Franziska Ecker

Collage: WNW Med NOST

Impact

Das Projekt zeichnet sich durch Nachhaltigkeit auf mehreren Ebenen aus:

Für die Nostrifikant*innen: Ihnen wird durch den optimierten Nostrifikationsprozess ein schnellerer Wiedereinstieg in den Beruf ermöglicht und damit die Integration erleichtert.

Für die MedUni Wien: In Zeiten des Ärztemangels stehen ausgebildete (Fach-)Ärzt*innen schneller und ohne hohe Ausbildungskosten zur Verfügung. Eine höhere Anzahl an Ärzt*innen mit nicht-österreichischer Herkunft ermöglicht verbesserten Kontakt und effiziente Kommunikation mit Patient*innen aus diesen Ländern bzw. bietet erweiterte Perspektiven, von denen Forschung und Lehre profitieren können.

Für die Gesellschaft: Die rasche Integration von Ärzt*innen hilft den steigenden nationalen Bedarf an hochqualifizierten medizinischen Arbeitskräften zu sichern.

Innovation

WNWmed-NOST ist das erste Projekt an einer österreichischen MedUni, das Nostrifikant*innen gezielt unterstützt. Das Projekt wird jährlich evaluiert. Zuletzt wurden insbesondere die Vernetzung an der MedUni Wien und die Lerngruppen als ausschließlich positiv bewertet. Das Feedback fließt in die Gestaltung der Vorhaben für das jeweils neue Projektjahr ein, wie z. B. heuer in die Betreuung der Lerngruppe.

Ergebnisse

Das Projekt hat 2018 eine erste Gruppe an Nostrifikant*innen begleitet und wurde im Dezember 2018 mit dem Veronika-Fialka-Moser-Diversitäts-Preis 2018 (Kategorie „Engagement“) der MedUni Wien ausgezeichnet. Derzeit wird die zweite Gruppe betreut. Bisher wurden drei Informationsveranstaltungen angeboten, eine Lerngruppe für den Stichprobentest im Dezember 2019 trifft sich unter Betreuung durch eine Medizinstudentin wie auch eines Senior-Buddies einmal wöchentlich für drei Stunden.

■ Zielgruppen

Nostrifikant*innen für Humanmedizin und Zahnmedizin

■ Start und Dauer

Start im Oktober 2017. Das Projekt ist dauerhaft angelegt und wird jährlich angeboten.

■ Budget und Förderungen

Der Großteil der Arbeit erfolgt ehrenamtlich durch Mitglieder von WNWmed, ehemalige Nostrifikant*innen (Senior-Buddies), eingeladene Vortragende aus Rektorat, Curriculumdirektion, Österreichische Hochschülerschaft, Anlaufstelle für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen AST, Ärztekammer Wien. Eine Medizinstudentin zur Unterstützung der laufenden Lerngruppe wird derzeit über das Preisgeld des Veronika-Fialka-Moser-Diversitäts-Preises 2018 finanziert.

■ Partnerorganisationen

Rektorat, Curriculumdirektion, ÖH der MedUni Wien, Anlaufstelle für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen AST, Ärztekammer Wien, im ersten Projektjahr auch das CORE-Integration im Zentrum und das Aus- und Weiterbildungszentrum (AWZ)

Errichtung des MED CAMPUS Graz, Medizinische Universität Graz



Foto: Med Uni Graz

Hochschule

■ Medizinische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

■ OE MED CAMPUS: Errichtung und Management

Handlungsfelder

- Regionale Kooperation
- Verwaltung und Management
- Strukturelle Verankerung

Ansprechperson

- Dipl.-Ing. Heinrich Schober
Mail heinrich.schober@medunigraz.at
Web www.medunigraz.at

■ Das Projekt MED CAMPUS Graz Modul 1 umfasst die Errichtung des ersten Bauabschnitts zur Umsetzung des Programms MED CAMPUS zur Neuverortung und örtlichen Zusammenführung der Einrichtungen der Med Uni Graz, am neuen Standort in unmittelbarer Nahebeziehung zum LKH Universitätsklinik Graz, mit einer Gesamtfläche von 45.484 m². Der neue MED CAMPUS sollte eine nachhaltig gesunde Immobilie im weitesten Sinn sein. So wurde eine Vielzahl von Nachhaltigkeitsmaßnahmen schrittweise entwickelt und umgesetzt bzw. für die zukünftige Betriebsführung vorbereitet, u. a.: Organisatorische Maßnahmen, Implementierung eines Nachhaltigkeits-Teams, Vorgabe der Zielsetzung höchste Zertifizierungsstufe nach ÖGNI, Planerische Nachhaltigkeitsmaßnahmen hinsichtlich Ökonomie (Lebenszykluskosten), Ökologie (Erneuerbare Energie, gesunde und umweltverträgliche Baustoffe), soziokulturelle und funktionale Aspekte (Architekturqualität, nutzungsoffene Grundrisse, funktionale Vernetzung der Baukörper), Technische Qualität (Energieoptimierung, Standardisierung), Prozessqualität (Integrales Planerteam, intensive Nutzer*inneneinbindung und Anrainer*inneninformation) sowie Maßnahmen hinsichtlich Stadtökologie, Mobilitätsmaßnahmen, Fuß-Rad-ÖVM, Mobilitätsvertrag mit Stadt Graz und Land Steiermark, weiters Entwicklung von Zielsetzungen und Maßnahmen für einen nachhaltigen Betrieb. So wird der jährliche Primärenergiebedarf um rd. 36 % und die Lebenszykluskosten um ca. 29 % reduziert. Der MED CAMPUS Modul 1 ist nun das erste Forschungs- und Laborgebäude in Österreich mit einer ÖGNI-Vorzertifizierung „Platin“, einer international anerkannten Auszeichnung für nachhaltige Gebäude.

■ Zielgruppen

Mitarbeiter*innen und Studierende der Universität
Potentielle Mitarbeiter*innen und Kooperationspartner*innen der Universität

■ Start und Dauer

Projektentwicklung incl. Wettbewerbsabwicklung: 2006–2010
Projektplanung und -umsetzung: 2010–2017
Betriebsphase: seit 2017

■ Budget und Förderungen

178.000.000 € brutto Investkosten
(aus Bundesmitteln)

■ Partnerorganisationen

- Projektkonzeption incl. Konzeption, Zielsetzungen Nachhaltigkeit, Projektentwicklung und Wettbewerbsdurchführung, Besteller und Mieter: Med Uni Graz
- Planerische Umsetzung und Bauausführung, Hersteller und Eigentümer: Bundesimmobiliengesellschaft BIG gemeinsam mit der Med Uni Graz
- Nachhaltigkeitsmonitoring, Wettbewerbsabwicklung, Planung und Umsetzung: Med Uni Graz
- Gebäudebetriebsführung: Med Uni Graz
- Mobilitätsmaßnahmen: Stadt Graz, Land Steiermark

Zertifikatslehrgang Naturschutzfachkraft, Fachhochschule Kärnten



Foto: Deborah Kogelnig

Hochschule

- **Fachhochschule Kärnten**

Verantwortliche Einrichtung

- **Fachhochschule Kärnten, WBZ – Weiterbildungszentrum**

Handlungsfelder

- **Regionale Kooperation**
- **Lehre und Curricula**
- **Verwaltung und Management**

Ansprechperson

- **Mag.^a Alexandra Liegl**
Mail a.liegl@fh-kaernten.at
Web www.fh-kaernten.at/weiterbildung/bauingenieurwesen-architektur/naturschutzfachkraft

■ Der in Österreich einzigartige FH Lehrgang Naturschutzfachkraft wurde in Kooperation mit dem E.C.O. Institut für Ökologie aufgebaut, um den Naturschutz am Bau zu verstärken. Die Absolvent*innen sind befähigt, praktische Naturschutzmaßnahmen in der Bau- und Rohstoffwirtschaft, in der Wasserwirtschaft, im Management von Verkehrswegen (Straße, Bahn) und öffentlichen Infrastrukturen sowie Schutzgebieten eigenständig vorzubereiten, praktisch umzusetzen und zu überprüfen. Der Bedarf an praxisnah ausgebildeten Naturschutzfachkräften besteht im Bereich von Baufirmen und im Baustellenmanagement, in der öffentlichen Verwaltung, in Fach- und Planungsbüros, Naturschutzverwaltungen, -organisationen und -einrichtungen sowie im Bereich der Kommunen (Bauhöfe). Zwischen Bauwirtschaft und Naturschutz bestehen mannigfaltige, noch nicht gelöste Konflikte. Die Überlegung neuer Prozesse und der allgemeine Umgang mit diesen Konflikten ist das Lernpotential nachhaltiger Entwicklung. Die Ausbildung umfasst einen Einführungsteil (z.B. Naturschutzbiologie, Naturschutzaufgaben, Naturschutzrecht, Naturschutzberufe etc.), Gerätekunde und Technik (z.B. Fotofallen, Telemetrie, Drohnen, Fledermausdetektor, Bodenbohrer, spezielle Hard- und Software) sowie einen naturschutzpraktischen Hauptteil. Hier werden zentrale Kompetenzen „outdoor“ am Objekt vermittelt, geübt und praxisnah umgesetzt, z.B. Beseitigungs-Methoden für Neophyten, Besucherlenkungs-konzepte und Fledermaushäuser. Der Zertifikatslehrgang hat eine Dauer von einem Jahr und ist in 12 Wochenendblöcken gegliedert. Somit richtet sich der Lehrgang an Berufstätige und Interessierte, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten im Bereich Naturschutz am Bau erweitern wollen.

■ Zielgruppen

Baufirmen, Baustellenmanagement, öffentliche Verwaltung, Fach- und Planungsbüros, Naturschutzverwaltungen, -organisationen und -einrichtungen, Kommunen (Bauhöfe)

■ Start und Dauer

2015 wurde in einem ausführlichen Vorbereitungsprozess der Bedarf ermittelt, Lernziele formuliert und das Curriculum entwickelt. Der erste Naturschutzfachkraft-Lehrgang startete 2017 zum ersten Mal, seitdem findet der Lehrgang jährlich statt.

■ Budget und Förderungen

Die Kosten finanzieren sich über die Teilnahmegebühren in Höhe von 3.950 €. Für die Teilnehmer*innen gibt es je nach persönlicher Lage Förderungsmöglichkeiten. Die Vorbereitungs- und Vorlaufkosten des Lehrgangs betragen circa 30.000 €. Diese Kosten wurden von der FH Kärnten und dem E.C.O. Institut für Ökologie aufgebracht.

■ Partnerorganisationen

Die Lehrenden kommen aus unterschiedlichsten Fachbereichen: Verwaltung, Unternehmen, NGOs und Wissenschaft, die abgesehen von den verschiedenen Fachrichtungen auch unterschiedlichste Perspektiven vermitteln können.

Referenzplan Nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich, hochschulübergreifend

Hochschulen

- **Hochschulübergreifend:** Universität für Bodenkultur Wien, Universität Graz, Wirtschaftsuniversität Wien

Verantwortliche Einrichtungen

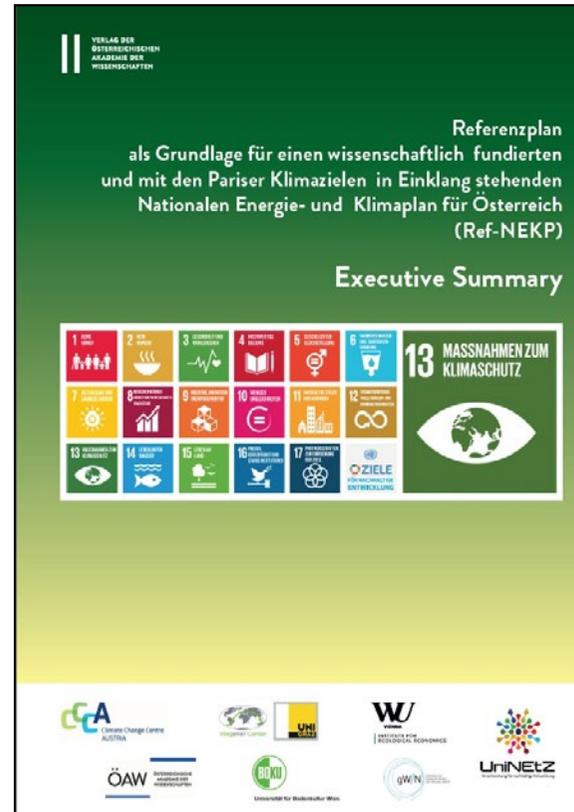
- **Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit, BOKU**
- **Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Uni Graz**
- **Institute for Ecological Economics, WU Wien**

Handlungsfelder

- **Forschung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

Ansprechperson

- **Dr. Mathias Kirchner**
Mail mathias.kirchner@boku.ac.at
Web <https://ccca.ac.at/refnekp>



Plakat: G. Kirchgang et al.

- Der Referenzplan als Grundlage für einen wissenschaftlich fundierten und mit den Pariser Klimazielen im Einklang stehenden Nationalen Energie- und Klimaplan für Österreich (Ref-NEKP) entstand aus einer Kooperation zwischen Uni Graz, BOKU und

WU (<https://ccca.ac.at/refnekp>). Das übergeordnete Ziel ist die Erstellung des offiziellen NEKP zu unterstützen. Im Zuge der Nationalratswahl 2019 wurde der Ref-NEKP auch dazu genutzt, die Parteipositionen bezüglich Klimaschutz zu bewerten (<https://ccca.ac.at/wissenstransfer/informationsdokumente/refnekp-bewertung-parteeipositionen-sept-2019>) sowie die Koalitionsverhandlungen zum Thema Klima- und Energiepolitik zu informieren, damit es im Sinne der Nachhaltigkeit zu einer sozial-, wirtschafts- und umweltgerechten Klima- und Energiepolitik kommt, die auf den Pariser Klimazielen einschwenkt.

Im Sinne guter wissenschaftsseitiger Praxis im Wissenschaft-Politik Dialog legt der Ref-NEKP keinen Plan vor, der vorgibt, was politisch zu machen sei, sondern stellt mögliche Umsetzungswege dar, mit denen Österreich wirklich seinen fairen und angemessenen Beitrag zu den Pariser Klimazielen erreichen kann (Stichwort policy-relevant, nicht policy-prescriptive).

Initiiert wurde der Ref-NEKP von Gottfried Kirchgang (Uni Graz, ÖAW), Helga Kromp-Kolb (BOKU), Karl Steininger (Uni Graz) und Sigrid Stagl (WU). Mathias Kirchner (BOKU) übernahm die wissenschaftliche Koordination des Ref-NEKP und wurde durch die (Master-)Studierenden Christoph Ambach, Julia Grohs, Andrea Gutsohn, Jonas Peisker und Birte Strunk unterstützt. Zudem trugen über siebzig Expert*innen ihr

Wissen in Form von Textstücken, Feedback-Kommentaren, Literaturhinweisen und/oder der Teilnahme an einem Szenario-Workshop zum Ref-NEKP bei.

Basis des Ref-NEKP ist die Sammlung und Zusammenstellung von möglichst allen bisher im österreichischen Kontext in die Diskussion eingebrachten Maßnahmen zum Erreichen ausreichender Klimaschutzziele. Der Ref-NEKP hebt zum einen neun Basismaßnahmenbündel hervor, die für Österreichs Beitrag zur Erreichung des 1,5 °C Zieles essenziell sind:

1. eine klimagerechte Steuerreform (sozial-, wirtschafts- & umweltgerecht)
2. hocheffiziente Energiedienstleistungen (Sektorkopplung, Energie-Hubs)
3. Umbau zu einer Kreislaufwirtschaft (Reduktion Inputs, Lebensdauer)
4. klimazielfördernde Digitalisierung (zielgerichtete Nutzung)
5. klimaschutzorientierte Raumplanung (Funktionsmischung, maßvolle Dichte)
6. adäquater Ausbau erneuerbarer Energien (Netze und Speicher, Umweltschutz)
7. naturverträgliche Kohlenstoffspeicherung (Holzbiomasse und Humusaufbau)
8. wegweisende Pariser Klimazielerorientierung (ebenenübergreifende Ausrichtung)

9. Bildung und Forschung zu Klima und Transformation (Verankerung in allen [Aus-]Bildungswegen)

Zum anderen zeigt er auch mögliche Umsetzungswege auf, die unterschiedliche wertebasierte Gewichtungen der Maßnahmen annehmen. Die Umsetzungspfade unterscheiden sich vor allem in dem Verständnis von Innovation und Steuerung. Zum einen können bei der Gestaltung des notwendigen gesellschaftlichen Wandels entweder technische oder soziale Innovationen stärker betont werden. Zum anderen kann Steuerung stärker durch Regierung und Verwaltung umgesetzt werden (top-down) oder stärker von Graswurzelbewegungen und Initiativen der Bürger*innen ausgehen (bottom-up).

Die Beschreibung der Maßnahmenbündel als auch Umsetzungswege erfolgte qualitativ, da unter den gegebenen Ressourcen noch keine Quantifizierung möglich war bzw. noch Einiges an Forschungsbedarf besteht. Auf Grund der limitierten Ressourcen erhebt der Ref-NEKP keinen Anspruch auf Vollständigkeit, er wurde jedoch von zahlreichen wissenschaftlichen Expert*innen mehrmals begutachtet und bildet somit gut den derzeitigen Stand der Wissenschaft in den meisten Bereichen ab. Somit soll der Ref-NEKP im Interesse Österreichs und der Pariser Ziele zu einer klimagerechten Zukunft beitragen.

■ Zielgruppen

Entscheidungsträger*innen, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft

■ Start und Dauer

April 2019–September 2019

■ Budget und Förderungen

Hauptsächlich In-Kind (Hauptautor*innen, unterstützende Expert*innen etc.)

Ergänzende Finanzierung von studentischen Mitarbeiter*innen aus Globalmitteln (ca. 48.000 € WU Wien, 2.500 € Uni Graz und 2.500 € BOKU)

Finanzierung der ÖAW-Verlagspublikation in Form von zwei Broschüren (Executive Summary, Vision & Umsetzungspfade) sowie Gesamtdokument durch die ÖAW Kommission Klima & Luftqualität (5.000 €)

■ Partnerorganisationen

- Österreichisches Klimaforschungsnetzwerk
Climate Change Centre Austria
- Projekt UniNETZ
- Österreichische Akademie der Wissenschaften / Kommission Klima und Luftqualität

Fridays Forum, Universität für angewandte Kunst Wien



Plakat: Theresa Hattinger

Hochschule

- **Universität für angewandte Kunst Wien**

Verantwortliche Einrichtung

- **Rektorat**

Handlungsfelder

- **Lehre und Curricula**
- **Strukturelle Verankerung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

Ansprechperson

- **Ulrike Payerhofer, Sen. Art. BA**
Mail ulrike.payerhofer@uni-ak.ac.at
Web www.dieangewandte.at/fridays-forum

■ Seit dem Wintersemester 2019/20 wird im Auditorium der Angewandten das „Fridays Forum“ angeboten: wöchentlich wechselnde Lehrinhalte, die in Kombination mit dem Besuch der Demonstrationen von Fridays for Future einen spannenden Lehrausgang für Schulklassen ab der 5. Schulstufe ermöglichen. In Form von Workshops und Vorträgen liefern Universitätsangehörige Schüler*innen und weiteren Interessierten eine inhaltliche Ergänzung zum Klimastreik, sodass Lehrer*innen diesen als schulbezogene Veranstaltung legitimieren können, ohne mit der Schulpflicht in Konflikt zu kommen.

Somit fördert das Fridays Forum das demokratische Engagement von Jugendlichen und vermittelt zusätzlich Kompetenzen rund um die Klimakrise als Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Programm wird mit Beiträgen von Lehrenden und Studierenden bestritten, Inhalte, Methoden und Vortragende variieren. Gemeinsam ist ihnen der thematische Schwerpunkt auf die Themen Ökologie, Nachhaltigkeit und Klima, dem sich die Vortragenden gemäß der Zugänge der Angewandten aus künstlerisch-kritischen, gestalterischen bzw. kulturwissenschaftlichen Perspektiven nähern. Dadurch entsteht ein vielfältiges Programm über Unterrichtsfächer und Disziplinengrenzen hinweg. So nehmen beispielsweise „Wo kommt die Milch her?“ und „Mangel an Bedeutung – vom Überfluss des Essens“ unsere Lebensmittelproduktion unter die Lupe, während sich „Invisible Oil“ und „Leben im Anthropozän – aus Welt zu bestehen ist nicht unbedingt einfach“ den menschlichen Auswirkungen auf den Planeten Erde widmen. Das Programm wird auf Basis neuer Einreichungen laufend ergänzt.

■ Zielgruppen

Schüler*innen, Lehrer*innen, Studierende und Mitarbeiter*innen der Angewandten, weitere Interessierte aus der Zivilgesellschaft

■ Start und Dauer

Oktober 2019 bis Jänner 2020, Verlängerung bis Juni 2020 geplant

■ Budget und Förderungen

Für die Initiative gab es keine zusätzlichen Förderungen, die Kosten wurden als In-Kind-Leistungen von der Angewandten getragen. Die Beiträge der Vortragenden wurden großteils auf freiwilliger Basis oder im Rahmen der regulären Arbeits- bzw. Studienzeiten geleistet.

■ Partnerorganisationen

Das Fridays Forum ist als direkte Unterstützung für Fridays for Future konzipiert, die auch in der Ideenfindung und Bewerbung beteiligt waren.

Green Mobility Design Thinking Challenge, Universität Graz



Foto: Universität Graz & SAP

Hochschule

■ Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

■ Direktion für Ressourcen und Planung, Studierendenorganisation oikos Graz

Handlungsfelder

- Studentische Initiativen
- Regionale Kooperation
- Kommunikation und Entscheidungsfindung

Ansprechperson

- **Mag. Ralph Zettl** (Direktion für Ressourcen und Planung)
- **Magdalena Rusch, BA** (Organisationsteam)
Mail nachhaltigkeitstag@uni-graz.at
Web <https://nachhaltigkeitstag.uni-graz.at/de/>

■ Unter dem Motto „Mobilität beginnt im Kopf“ tüftelten Studierende bei der 1. Green Mobility Design Thinking Challenge (GMDTC) an nachhaltigen Lösungen zum Thema Mobilität. Im Rahmen der Nachhaltigkeitstage 2019 an der Universität Graz wurde in Kooperation mit SAP Next-Gen und mit Unterstützung von der Studierendenorganisation oikos Graz die GMDTC als Co-Innovationswettbewerb durchgeführt. Die Unternehmenspartner AVL (Creators Expedition), Magna Steyr und NEO – Natural Energy Organisation brachten bei der Challenge je eine Fragestellung ein, die von Teams aus 30 Studierenden aus 21 Fachrichtungen der umliegenden Hochschulen mit der Kreativ- und Innovationsmethode „Design Thinking“ in zwei Tagen bearbeitet wurden. Zunächst mussten die Aufgabenstellungen verstanden werden. Dies wurde zum Beispiel durch Interviews mit den betroffenen Nutzergruppen (z. B. PKW-Besitzer*innen) erreicht. Dadurch gelang es, Diskussionen anzuregen über die Notwendigkeit eines eigenen Autos in der Stadt, über Möglichkeiten zur Gestaltung nachhaltigerer täglicher Mobilität oder über die Zukunftsfähigkeit des Konzepts „PKW im Privatbesitz“. Als Abschluss der Challenge wurden die Ergebnisse vor Publikum und einer Jury, bestehend aus dem Nachhaltigkeitsbeirat der Universität Graz und der Grazer Verkehrsstadträtin, prägnant präsentiert und Preise für die besten Lösungen überreicht. Die erarbeiteten Ideen sollen einen Mehrwert für die teilnehmenden Unternehmen bringen und zeigen, dass Nachhaltigkeitsthemen integraler Bestandteil der Wirtschaft sind. Die GMDTC wurde vom Organisationsteam der Nachhaltigkeitstage der Universität Graz (studentische Initiative) veranstaltet unter Leitung des Direktors für Ressourcen und Planung der Universität Graz.

■ Zielgruppen

- Studierende aller umliegenden Unis und FHs aus unterschiedlichsten Fachrichtungen
- Unternehmen/Start-ups mit Interesse an innovativen und nachhaltigen Lösungen
- Vertreter*innen von Hochschuleinrichtungen mit Interesse an neuen Lernformen
- Entscheidungsträger*innen aus Wirtschaft und Öffentlichkeit
- Bürger*innen mit Interesse an neuen Ideen im Mobilitätsbereich

■ Start und Dauer

Die Planungsphase begann im Herbst 2018 und das Ende des Projekts war im Juni 2019. Das Projekt fand am 20. und 21. Mai 2019 statt.

■ Budget und Förderungen

Die Kosten beliefen sich auf ca. 15.000 €. Größtenteils wurden diese von der Universität Graz getragen. Zusätzlich wurden noch Teilnahmegebühren von den Unternehmenspartnern erhoben. Mitgetragen wurde das Projekt auch durch das Investment von SAP & SAP Next-gen.

■ Partnerorganisationen

- SAP
- SAP Next-gen
- Studierendenorganisation oikos Graz

Zukunftskarawane, hochschulübergreifend

Hochschulen

■ Hochschulübergreifend:

Universität Wien,
Universität für Bodenkultur Wien,
Universität für angewandte Kunst
Wien

Verantwortliche Einrichtungen

- Institut für Internationale Entwicklung, Universität Wien
- Institut für soziale Ökologie, Universität für Bodenkultur Wien
- Universität für angewandte Kunst Wien

Handlungsfelder

- Studentische Initiativen
- Regionale Kooperation
- Lehre und Curricula

Ansprechperson

- **Mag.^a Ina Ivanceanu**
Mail ina.ivanceanu@oikodrom.org
Web <http://ie.univie.ac.at/> und
www.oikodrom.org



■ Das Projekt Zukunftskarawane lässt Studierende und Expert*innen aus drei Disziplinen zusammenkommen und lädt Gemeinden zum Dialog über die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) ein. Kleinprojekte, interdisziplinär entwickelt von Studierenden im Rahmen einer interuniversitären Lehrveranstaltung und anschließend in den Gemeinden umgesetzt, lassen neue Zukunftsideen in Richtung Nachhaltigkeit entstehen und vernetzen die Regionen miteinander. Die Projektleitung lag bei Oikodrom – the Vienna Institute for

Urban Sustainability, beteiligt waren Katharina Tiran, Ina Ivanceanu und Heidi Dumreicher.

1) Interuniversitäre Lehrveranstaltung:

„Kunst, Wissenschaft, SDGs: Praktische Zugänge zur Nachhaltigkeit“ als Lehrveranstaltung der Zukunftskarawane im Wintersemester 2018/19: Eine andere Art zu lernen.

Barbara Smetschka und Willi Haas (Institut für Soziale Ökologie, BOKU), Margarete Grandner (Institut für Inter-

nationale Entwicklung, Uni Wien) und Burghart Schmidt (die Angewandte) veranstalteten im Wintersemester 2018/19 eine interuniversitäre Lehrveranstaltung zu den SDGs an der Universität Wien. 21 Studierende aus den Bereichen Internationale Entwicklung, Soziale Ökologie und Kunst entwickelten interdisziplinäre Kleinprojekte, die mehrere SDGs auf wissenschaftliche und künstlerische Weise im österreichischen Kontext zueinander in Bezug setzten oder Widersprüche zwischen diesen aufzeigten. Nach der theoretischen Phase gingen die Studierenden der Frage nach, wie die Umsetzung der SDGs in Richtung eines guten Lebens für alle in fünf österreichischen Partnergemeinden in Niederösterreich (Fischamend, Moorbad Harbach, Pürbach) und der Steiermark (Lieboch, Pöllau) verstärkt werden kann. Entsprechend den lokalen Gegebenheiten entwickelten die Studierenden, unterstützt von den Lehrveranstaltungsleiter*innen und dem Projektteam, partizipative Kleinprojekte, die jetziges Handeln im Hinblick auf zukünftige Generationen beleuchten.

2) Von der Theorie zur Praxis: Die Umsetzung der Projekte in Niederösterreich und der Steiermark.

Von Frühling bis Herbst 2019 koordinierte und begleitete die Zukunftskarawane die Studierendengruppen bei der Umsetzung ausgewählter Projektideen in den Partnergemeinden. In allen Projekten wandten die Studierenden, unterstützt vom Projektteam, partizipative Methoden an, so dass die Teilnehmer*innen in den Gemeinden eigene Handlungsspielräume ausloten konnten. Das Ziel: In der eigenen gewohnten Lebensumgebung in einer kurzen Zeitspanne „reale Kleinstchancen“ der Veränderung erleben.

3) Vernetzung: Die Basis für ein überregionales SDG-Netzwerk für den ländlichen Raum schaffen.

Im Herbst 2018 veranstaltete die Zukunftskarawane einen Netzwerk-Brunch zu den SDGs. Diese Veranstaltung diente als Plattform, bei der sich die universitären Kooperationspartner*innen mit anderen Expert*innen aus den verschiedensten Bereichen treffen und austauschen konnten. Ein weiterer Workshop im Rahmen des SDG Forums im November 2019 diente dazu, die Ergebnisse zu diskutieren und Politikempfehlungen weiter zu entwickeln.

Das Projekt weist folgende Bezüge zu den Handlungsfeldern „Studentische Initiativen“, „Regionale Kooperation“ und „Lehre und Curricula“ auf: Die Zukunftskarawane versteht sich als Forschungslabor, in dem auf wissenschaftlicher Basis und mit künstlerischen Zugängen Ideen für Nachhaltigkeit entstehen. Dieses Projekt initiierte einen inter- und transdisziplinären Dialog, in dem Studierende und lokale Gemeinden gemeinsam und unterstützt von Lehrenden und einem professionellem Team Projekte für die nachhaltige Entwicklung der Gemeinden ausarbeiten und umsetzen konnten. Die interessierte Teilöffentlichkeit und Zivilgesellschaft traf vor Ort mit Expert*innen aus Wissenschaft und Politik zusammen. Das Projekt führte zu einem gemeinsamen intersektoralen Denk-, Diskussions- und Umsetzungsprozess rund um die SDGs. Die außergewöhnliche studentische Initiative war ausschlaggebend für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten, die in einem innovativen Lehrformat interuniversitär, interdisziplinär und transdisziplinär entwickelt wurden und zur Kooperation zwischen Regionen und von Universitäten mit Regionen beitragen konnte.

■ Zielgruppen

- Lokale Bevölkerung und Zivilgesellschaft in den Partnergemeinden Fischamend, Moorbad Harbach, Pürbach (Niederösterreich) sowie Lieboch und Pöllau (Steiermark)
- Lokale und nationale Vertreter*innen der Politik und Verwaltung
- Studierende und Expert*innen im Bereich Nachhaltigkeit

■ Start und Dauer

Projektdauer Zukunftskarawane: 1. Jänner 2018 bis 31. Dezember 2019
Die interuniversitäre Lehrveranstaltung fand im Wintersemester 2018/19 statt, die Umsetzung der Kleinprojekte von Frühling bis Herbst 2019.

■ Budget und Förderungen

94.500 € von der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) und vom Land Niederösterreich, Abteilung Kunst und Kultur
Finanzierung der interuniversitären Lehrveranstaltung vom Institut für Internationale Entwicklung der Universität Wien

■ Partnerorganisationen

- Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA)
- Landesregierung Niederösterreich/Abteilung Kunst und Kultur
- Biorama – Magazin für nachhaltigen Lebensstil
- Klimabündnis Gemeinden Niederösterreich,
- Regionalentwicklungsagentur Oststeirisches Kernland
- Klima- und Energiemodellregion Naturpark Pöllauer Tal
- Jugendzentrum Aquarium der Stadtgemeinde Fischamend

BiNE Tirol: Strategieteam und Netzwerk, **hochschulübergreifend**



Foto: Land Tirol, Huldshiner

Hochschulen

- **Hochschulübergreifend:**
Universität Innsbruck,
Pädagogische Hochschule Tirol,
Kirchliche Pädagogische Hochschule
Edith Stein

Verantwortliche Einrichtung

- **Institut für Geographie,
Universität Innsbruck**

Handlungsfeld

- **Regionale Kooperation**

Ansprechperson

- **MMag.^a Prof.ⁱⁿ Helga Mayr**
Mail helga.mayr@ph-tirol.ac.at
Web www.ph-online.ac.at/pht/visitenkarte.show_vcard?pPersonenId=A43A3F3FF213CB9F&pPersonenGruppe=3

■ Aus der Überzeugung, dass eine gute Zukunft nur gemeinsam gestaltet werden kann und Bildung einer der zentralen Gelingensfaktoren für ein gutes Leben für alle ist, wurden 2017 sowohl das Strategieteam BiNE Tirol, als auch das Netzwerk BiNE Tirol gebildet. Das Strategieteam besteht aus Vertreter*innen der PH Tirol, der Universität Innsbruck, der KPH Tirol Edith Stein, des Landes Tirol und der Bildungsdirektion für Tirol, assoziiertes Mitglied ist die Studierendeninitiative Nachhaltige Universität Innsbruck. Gemeinsam wurde ein Strategiepapier mit Vision, Mission sowie acht Handlungsfeldern mit strategischen Zielen definiert. Zu den Handlungsfeldern gehören u. a. die Nachhaltige Entwicklung der eigenen Institution, Entwicklung, Erprobung und Evaluierung von zukunftsfähigen, innovativen Formaten für Unterricht und Lehre (inkl. Digitalisierungskonzept), Qualifikation von pädagogischem Personal, Schulführung und Schulentwicklung, Wissenschaftliche Begleitung und Kommunikation, Kooperation und Netzwerkarbeit. Es wurden erste institutsübergreifende Pilotmaßnahmen umgesetzt wie die Überarbeitung des Curriculums Bachelorstudium Primarstufe an der PH Tirol, die Einführung eines neuen Schwerpunktes „Gesundheit und Nachhaltigkeit“ an der KPH Edith Stein und die Vorbereitung eines Ergänzungsstudium „Nachhaltigkeit“ an der Universität Innsbruck. Ein zentrales strategisches Strukturelement ist das Netzwerk BiNE Tirol mit 56 Mitgliedern mit Angeboten für alle Bildungseinrichtungen. Hier entsteht u. a. die Suchmaschine www.netzwerkbinetirol.tsn.at, über die Angebote nach SDGs strukturiert auffindbar sind sowie Global Goals Design Jams für Schüler*innen der Sekundarstufe II.

■ Zielgruppen

- alle Schulen in Tirol
- alle Lehrerinnen und Lehrer in Tirol
- alle Schülerinnen und Schüler in Tirol (und deren Eltern)
- alle Studierende des Lehramts in Tirol
- Institutionen, die Netzwerkpartner sind oder werden (z. B. NGOs, Vereine mit einschlägigen Angeboten)
- nachhaltig wirtschaftende Unternehmen
- Politische Entscheidungsträger*innen auf Landes- und Bundesebene
- weitere, über Bundeslandgrenzen hinausgehende Kooperationspartner

■ Start und Dauer

Start: April 2018, Dauer unbegrenzt

■ Budget und Förderungen

Kosten ca. 600.000 € pro Jahr, davon wird ein Großteil durch In-Kind-Leistungen (Lehr- und Forschungsleistungen) sowie durch die Träger von Fortbildungsmaßnahmen abgedeckt. Der derzeitige Cash-Beitrag aus dem Konsortium beläuft sich auf 50.000 € pro Jahr.

■ Partnerorganisationen

- Bildungsdirektion für Tirol
- Land Tirol, Abteilung Bildung
- Land Tirol, Abteilung Nachhaltigkeit

Smart City Hallein – Wohnen findet Stadt!, Fachhochschule Salzburg



Foto: Arch. Paul Schweizer

Hochschule

■ Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

■ Forschungsinstitut Smart Building und Smart City

Handlungsfelder

- Forschung
- Regionale Kooperation

Ansprechperson

- **Dipl.-Ing. Markus Leeb**
Mail markus.leeb@fh-salzburg.ac.at
Web www.fh-salzburg.ac.at/smb

■ „Wohnen findet Stadt!“ ist ein Forschungsprojekt, das die vom Klimafonds geförderte „Smart Cities Demo“ an zwei Bestands-Wohnobjekten in Hallein umsetzt. Es verbindet dabei Technologien aus den Bereichen Schallschutz, Bau- und Gebäudetechnik mit Anforderungen aus den Bereichen Mobilität, Energie, Infrastruktur, Freiraum und Demographie unter ständiger Einbeziehung der Bewohner*innen. Diese Vermittlungsarbeit mittels Workshops, Infoabenden und Wahrnehmungsspaziergängen erwies sich als zentral für die Akzeptanz der Maßnahmen. Gemeinsam mit regionalen Unternehmen wurde im Zuge des Projektes die Salzburger Multifunktionsfassade entwickelt, welche eine intelligente Neukombination bestehender Technologien wie Bauteilaktivierung und Schallabsorber beinhaltet und der beispielhaften und minimalinvasiven Renovierung erhaltenswürdiger, aber stark sanierungsbedürftiger Altbestandsbauten dient. Eine neue außenliegende Wandheizung bietet eine hohe Behaglichkeit durch Strahlungswärme und ermöglicht durch minimale Eingriffe einen möglichst komfortablen und stressfreien Umbau, bei der die Bewohner*innen während der gesamten Sanierungsarbeiten im Gebäude wohnen bleiben können. Der Energieverbrauch beläuft sich auf etwa 35 % gegenüber der Bestandsituation. Die Energie für Heizen und Warmwasser stammt aus Fernwärme, welche in Hallein zu 100 % aus industrieller Abwärme bereitgestellt wird. Eine am Dach des Gebäudes installierte Photovoltaikanlage liefert erneuerbare Energie, die Konstruktion der Aufstockung und der Fassade besteht aus biogenen Werkstoffen. Hohe Schallabsorptionseigenschaften der Fassade verringern den Schallpegel im Freiraum und machen diesen attraktiver für die Bewohner*innen.

■ Zielgruppen

Kommunen, regionale Unternehmen, private Bauherren.

■ Start und Dauer

Das Projekt begann mit dem Sondierungsprojekt im Mai 2015 und wird im Oktober 2020 abgeschlossen.

■ Budget und Förderungen

Die Gesamtkosten der Forschungsprojekte belaufen sich auf 1.894.108 €. Davon werden voraussichtlich 937.544 € vom Klima- und Energiefonds gefördert. Die weiteren Kosten werden durch die Stadt Hallein und das Land Salzburg bzw. über die Eigenmittel der einzelnen Projektpartner gedeckt.

■ Partnerorganisationen

- Konsortialführer Architekt Paul Schweizer
- Research Studios Austria
Forschungsgesellschaft mbH
- Research Studio iSPACE
- Fachhochschule Salzburg GmbH
- PLANUM Fallast Tischler & Partner GmbH
- Stadt Hallein

Sustainability Adventure – Werde SDG Reporter*in! hochschulübergreifend

Hochschulen

- **Hochschulübergreifend:** Universität für Bodenkultur Wien, Universität Klagenfurt (Standort Wien IFF), Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Wien, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (HAUP), Pädagogische Hochschule Steiermark

Verantwortliche Einrichtung

- **Studentische Initiative – getragen vom Verein ViA: Forum für nachhaltige Visionen in Aktion**

Handlungsfelder

- **Studentische Initiativen**
- **Internationale Kooperation**

Ansprechperson

- **Valentina Aversano-Dearborn**
Mail valentina@forum-via.org
Web <http://forum-via.org>



Collage: Forum für nachhaltige Visionen in Aktion

- Das Sustainability Adventure Programm erlaubt es Gap-Year Reisenden, sich während ihres 3- bis 9-monatigen Auslandsaufenthalts für Nachhaltigkeit zu engagieren und ihre Horizonsweiterung und Recherchen zu den SDGs über soziale Medien interaktiv gleich mit drei Stakeholdergruppen zu teilen: Schüler*innen, Lehrer*innen und politischen Entscheidungsträger*innen. Als SDG Reporter*innen arbeiten sie über die Zeit ihrer Reise hinweg eng mit Schulklassen zusammen und bringen spielerisch die Vernetztheit der SDGs mithilfe von Storytelling und geteilter Recherchechallenges in heimische Klassenzimmer. Der Verein ViA stellt für alle Teilnehmenden Trainings zusammen und unterstützt sie während der gesamten Reise.

Zudem werden die co-recherchierten SDG Lösungen dokumentiert und können als Lernmodule bereits seit 2013 von anderen an Nachhaltigkeit interessierten Pädagog*innen genutzt werden (z. B. Nachhaltige Mobilität, Ressourcenmanagement, nachhaltige Agrar- und Lebensmittelsysteme, nachhaltige Wertschöpfungsketten in der Textilbranche). In Zukunft sollen die co-recherchierten und dokumentierten globalen und lokalen SDG Lösungsansätze zusätzlich noch gezielt mit Ministerien sowie Stadt- und Regionalverwaltungen geteilt werden, damit diese von der partizipativen SDG Dokumentationsleistung profitieren können und damit die Erreichung der Agenda 2030 noch effektiver vorantreiben können.

Sustainability Adventure hat folgende Intentionen:

- SDGs interaktiv und kreativ vermitteln
- Mutmachen für den Wandel
- Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung vorantreiben
- Storytelling soll den Menschen Lösungen emotional und rational näherbringen
- Inspiration und Ermächtigung von Global Citizens auf allen Ebenen der Gesellschaft
- co-produzierte SDG-Impact Maps mit Dokumentation von lokalen und globalen Lösungsansätzen

Transformationspotenzial:

Längere Auslandsaufenthalte transformieren, reisen eröffnet neue Perspektiven, lädt ein zu einem Blick über den Tellerrand, zwingt einen, alltägliche Praktiken hinter sich zu lassen und sein Hab und Gut auf ein Minimum zu reduzieren. Entschleunigtes, kooperatives,



Collage: Forum für nachhaltige Visionen in Aktion

mehrmonatiges und CO₂-sensibles Reisen unserer SDG Reporter*innen verstärkt diese Effekte und vervielfacht dadurch den Mehrwert der SDG-Bildungs- & Recherche-Reise.

Erfolge:

- 7 Jahre Projektlaufzeit sind gemeistert und im März 2019 starteten die 13. und 14. SDG Reporter*innen, u. a. von der Universität für Bodenkultur.
- Aus der Kooperation zwischen ehrenamtlichen Jungwissenschaftler*innen und Schulklassen entstanden bereits hunderte von „SDG Solution-Stories“, die auf den sozialen Medien geteilt wurden und mehr als 20 co-produzierte multimediale Lern-

module, die dauerhaft auf der Webseite von ViA für interessierte Lehrer*innen verfügbar gemacht wurden

- Mobilisierung von In-Kind Contributions: Das Projekt war v. a. dank der In-Kind Leistungen aller Stakeholder möglich, die in tausenden Stunden ehrenamtlich mitangepackt haben und z. B. ihre Sabbaticals für die Kommunikation der SDGs nutzen.
- Das CO₂-sensible Reisen hat mehr als 90 Tonnen CO₂ eingespart, dadurch dass das Fliegen mit dem Flugzeug nach Möglichkeit vermieden wurde.
- Evaluationen zeigen, dass bei den inzwischen mehr als 400 teilnehmenden Studierenden, Jungwissenschaftler*innen, Schüler*innen und Lehrer*innen ein Bewusstseinswandel eingesetzt hat.
- Frühere SDG Reporter*innen und Schüler*innen wurden zudem sogar als Alumni nach Ende des Projekts in der weiteren Skalierung und dem Ausbau des Projekts aktiv.
- Neben Auszeichnungen wie z. B. als offizielles Projekt der UN Dekade für Bildung für Nachhaltige Entwicklung, war das Projekt 2019 eingeladen, die Erfolge für die innovative Kommunikation der SDGs auf der internationalen SCORAI Konferenz (Sustainable Consumption Research and Action Initiative) in Kopenhagen vorzustellen.

■ **Zielgruppen**

- Studierende im Gap-Year und Jungwissenschaftler*innen
- Schulklassen in Österreich
- Lehrer*innen mit Interesse an den SDGs
- Öffentliche Einrichtungen und SDG-Verantwortliche

■ **Start und Dauer**

Start 2013 mit Studierenden bzw. Jungwissenschaftler*innen der Universität für Bodenkultur; Projektende: offen

■ **Budget und Förderungen**

Verwaltungskosten von ca. 40.000 € pro Jahr
 Forum ViA/In-Kind Contributions
 Reisekosten von ca. 2.000–10.000 € pro Person und Reise werden von den Teilnehmenden selbst übernommen
 Schulbeteiligung: bisher kostenfrei

■ **Partnerorganisationen**

- Initiativträger: ViA: Forum für nachhaltige Visionen in Aktion
- Partner-Institutionen: Schulen in Österreich
- Future Earth Network (Wissenschaftlicher Nachhaltigkeits-Thinktank mit Sitz in Japan)
- SCORAI USA (Sustainable Consumption Research and Action Initiative)
- Shareable (Media-Outlet for Sustainability Solutions)
- Angestrebt: SDG Verantwortliche in öffentlichen Einrichtungen

Nachhaltigkeit Lernen International, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik



Foto: Goethe Institut

Hochschule

- Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Verantwortliche Einrichtungen

- Rektorat
- Institut Didaktik, Schulentwicklung, Grüne Pädagogik und Qualitätsentwicklung in der Lehre

Handlungsfeld

- Internationale Kooperation

Ansprechperson

- Prof. Mag. Wilhelm Linder
Mail wilhelm.linder@agrarumwelt-paedagogik.ac.at
Web www.haup.ac.at/projekte/biodiversitaet-nebenan-vielfalt-im-kaukasus/
www.goethe.de/ins/ge/de/spr/eng/vielfalt-im-kaukasus.html

■ Die Hochschule ermöglicht Studierenden und Lehrenden durch internationale Zusammenarbeit globales Denken und lokales Handeln in Sommerschulen und Workshops im Rahmen des Erasmus-Projektes „Across“ in der EU, in einem Kooperationsprojekt mit einer Schule in Tansania und in der Transkaukasischen Sommerschule des Goethe Instituts. Im Südkaukasus wurde 2019 mit „Biodiversität nebenan – Vielfalt im Kaukasus“ ein neuer Weg erprobt: Zentrales Thema war der Naturschutz im Kaukasus – einem globalen Hotspot der Biodiversität. Das gemeinsam mit dem Goethe Institut entwickelte Programm umfasste die Sommerschule, eine Projektphase vor Ort und die Entwicklung einer Charta zum Schutz der Kaukasus. Wie viele unterschiedliche Insekten findet man? Kann Abfall auch eine Ressource sein? Solchen Fragen gingen Schüler*innen und Studierende gemeinsam großteils direkt in der Natur nach. Eigenes Entdecken und der persönliche Beitrag zum Umweltschutz standen im Vordergrund. Es entstanden Projekte über den Buchsbrand in Georgien, Heilkräuter in Armenien und Schlangen auf einer Insel in Aserbaidschan. Alle Teilnehmenden trafen sich im Oktober 2019 in Georgien zu einer Konferenz, wo sie ihre Ergebnisse präsentierten. Den Abschluss bildete die Erarbeitung einer Charta, in der die Jugendlichen ihre Forderungen in Bereichen wie Konsum, Abfall, Mobilität, Klimaschutz und Biodiversität erarbeiteten. Diese Kooperationsprojekte ermöglichen die Erprobung der an der Hochschule erarbeiteten Kompetenzen im interkulturellen Kontext, zeigen Perspektiven für spätere schulische Kooperationen und verdeutlichen: überall auf der Welt engagieren sich junge Menschen für nachhaltige Entwicklung.

■ Zielgruppen

- Studierende und Lehrende der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
- Schüler*innen und Lehrer*innen der Manus Dei Schule in Tansania
- Schüler*innen aus Aserbaidschan, Armenien und Georgien
- Multiplikator*innen des Goethe Instituts

■ Start und Dauer

Sommerschulen des Goethe Instituts im Südkaukasus mit ökologischem Schwerpunkt: seit 2014, laufend; Schwerpunkt Biodiversität im Kaukasus: Juli bis Oktober 2019
Kooperationsprojekt mit der Manus Dei Schule in Tansania: seit 2017, laufend

■ Budget und Förderungen

Südkaukasus: Finanzierung der Sommerschule und der Konferenz durch das Goethe Institut
Georgien, dazu zählen insbesondere Reise- und Aufenthaltskosten
Tansania: keine

■ Partnerorganisationen

- Südkaukasus: Goethe Institut Georgien
- Tansania: Secondary School Manus Dei in Kibwigwa und Universität AMUCTA in Tabora
- EU-Projekt ACROSS: ENTER-Netzwerk

Young Scientist Energy Award (YSEA), FH Kufstein



Hochschule

- **FH Kufstein**

Verantwortliche Einrichtungen

- **Energie- & Nachhaltigkeitsmanagement**
- **Facility Management & Immobilienwirtschaft**

Handlungsfelder

- **Forschung**
- **Internationale Kooperation**
- **Strukturelle Verankerung**
- **Kommunikation und Entscheidungsfindung**

Ansprechperson

- **Asc. Prof. (FH) Dipl.-Ing. (Univ.) Christian Huber**

Mail christian.huber@fh-kufstein.ac.at

Web www.fh-kufstein.ac.at/Studierenden/Bachelor/Energiewirtschaft-VZ/Young-Scientist-Energy-Award-2019

■ Der Young Scientist Energy Award (YSEA) der Fachhochschule Kufstein Tirol ist eine Initiative zur Förderung von nachhaltigen Themen und Forschung in über 1.000 Schulen der DACH-Region. Der von den Studiengängen Energie- & Nachhaltigkeitsmanagement und Facility Management & Immobilienwirtschaft ausgeschrieben Wettbewerb ermutigt Schüler*innen sowie deren Lehrer*innen, sich in den vorwissenschaftlichen Arbeiten beziehungsweise bei Seminararbeiten mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeitsthemen zu befassen. Damit soll ein Anreiz geschaffen werden, Nachhaltigkeitsthemen intensiv zu bearbeiten und in den Klassenzimmern zu positionieren. Im Jahr 2019 wurden von einem Gremium aus Professor*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der Fachhochschule Kufstein Tirol die besten Arbeiten ausgewählt und jeweils durch Professor*innen der FH vor Ort prämiert. Neben der Auszeichnung der Schüler*innen wird auch die Schule für ihr Engagement als Partnerschule des Young Scientist Energy Awards mit einer Überreichung einer Plakette geehrt. Insgesamt wurden im Jahr 2019 15 Arbeiten in den drei Kategorien Technik, Ökonomie, Ökologie sowie 14 Schulen als Partnerschule des Young Scientist Energy Awards für die Förderung von Forschung und Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Weitergehende Kooperationen zwischen den Partnerschulen und der FH Kufstein Tirol werden geschaffen und der fachliche Austausch wird gefördert. Zudem wird durch die Initiative eine Verbreitung des Themas Nachhaltigkeit und Forschung in den Medien gefördert. Nach der erfolgreichen Durchführung der großen Initiative 2019 zeigt sich die Bildung erster Netzwerke und für 2020 ist ein verstärkter Ausbau geplant.

■ Zielgruppen

Schüler*innen und Lehrer*innen sowie Schulleiter*innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

■ Start und Dauer

Pilotprojekt 2017, Ausbau der Zielgruppe 2019, langfristige Etablierung angestrebt.

■ Budget und Förderungen

Die Kosten setzen sich aus der Arbeitszeit für die Bewertung der eingereichten Arbeiten, Beratungszeiten und administrativen Aufwänden, Marketingkosten, den Reisekosten zu den Schulen sowie den Preisgeldern für die besten Arbeiten zusammen. Diese jährlich ca. 15.000 € werden im Sinne der Förderung der Nachhaltigkeit und Forschung von der Fachhochschule Kufstein Tirol übernommen.

■ Partnerorganisationen

Im Jahr 2019 konnten folgende 14 Schulen als Partnerschulen ausgezeichnet werden: Berufliche Oberschule Amberg, D; BG Bregenz Gallusstraße, A; BG/BRG Stockerau, A; BRG Keplerstraße Graz, A; BRG Steyr, Michaelerplatz, A; BRG Amstetten, A; Erasmus Grasser Gymnasium, München, D; Fachoberschule Triesdorf, D; Gymnasium Maria Regina, Wien, A; Gymnasium St. Ursula, Wien, A; HBLA Ursprung, A; HLW Kufstein, A; HTL Jenbach, A; Höhere technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt Graz-Göding, A.

■ Bachelor- und Masterstudiengang Verpackungstechnologie und Packaging Technology & Sustainability

Hochschule

Fachhochschule Campus Wien

Verantwortliche Einrichtung

Fachbereich Verpackungs- und Ressourcenmanagement, Department Applied Life Sciences

Kurzbeschreibung

Das Thema Nachhaltigkeit in all seinen Dimensionen erfährt aktuell weltweit eine sehr hohe Aufmerksamkeit. In diesem Zusammenhang wird die Notwendigkeit von Verpackungen trotz ihrer wichtigen Funktionen bezüglich Produktschutz teilweise heftig diskutiert. Die einschlägigen Unternehmen stehen unter enormem Innovationsdruck, nachhaltig und zukunftsorientiert zu handeln. Die berufsbegleitenden Studiengänge Verpackungstechnologie und Packaging Technology & Sustainability bilden für die Industrie hoch qualifizierte Fach- und Nachwuchskräfte aus und tragen damit dazu bei, dass Unternehmen den oben genannten Anforderungen sowie dem internationalen Wettbewerb standhalten können. Im Bachelorstudiengang erfahren die Studierenden eine materialübergreifende Ausbildung, die sich durch die Einbeziehung der Prinzipien der Nachhaltigkeit auszeichnet. Im englischsprachigen Masterstudiengang liegt der Schwerpunkt noch gezielter auf der Nachhaltigkeit von Verpackungen.

www.fh-campuswien.ac.at

■ Lehr- und Forschungspraxis Logopädie – ein partizipatives Nachhaltigkeitsmodell

Hochschule

Fachhochschule Wiener Neustadt

Verantwortliche Einrichtung

Bachelorstudiengang Logopädie der Fakultät Gesundheit

Kurzbeschreibung

Studierende des Bachelorstudienganges Logopädie der Fachhochschule Wiener Neustadt bieten Familien kostenlose logopädische Behandlungen an. In der Lehr- und Forschungspraxis behandeln Studierende sprachliche Defizite bei Kindern und Erwachsenen. Das in den Lehrveranstaltungen erworbene theoretische Wissen wird in der Lehrpraxis praktisch umgesetzt. Die Ausbildungssupervisor*innen befinden sich während der Behandlungen im Supervisionsraum und können in die Behandlungsräume, durch Einwegscheiben bzw. Bildschirme, einsehen und somit den Studierenden konstruktives Feedback geben. Durch dieses Projekt werden partizipative und reflexive Lernprozesse durch eine wiederholte, kritische Rückschau und aktive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten erzeugt. Dadurch können die Studierenden zu kompetenten Therapeut*innen heranwachsen. Den Familien, die oft finanziell benachteiligt sind, wird durch die zeitlich unbegrenzte Behandlungsdauer eine nachhaltige Teilhabe am sozialen Leben ermöglicht.

www.fhwn.ac.at/studiengang/logopaedie

■ Nachhaltigkeitstag 2019 der Uni Klagenfurt

Hochschule

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung

Rektorat

Kurzbeschreibung

Am 29. Mai 2019 fand zum dritten Mal ein Nachhaltigkeitstag an der Universität Klagenfurt statt, welcher gemeinsam mit dem Gesundheitstag abgehalten wurde. Dieses Mal sollte der Part des Nachhaltigkeitstages erstmals am Freigelände abgehalten werden. Wegen Schlechtwetter wurden die insgesamt 15 Stationen kurzfristig zum Gesundheitstag in die Aula verlegt. Dieses Jahr gab es die Schwerpunkte Natur erleben, Mobilität, Tauschbörsen und Infostände zu verschiedenen Lehrangeboten und Nachhaltigkeitsinitiativen. Den Nachhaltigkeitstag organisieren und betreuen jedes Jahr Mitarbeiter*innen und Studierende aus den verschiedensten Bereichen gemeinsam: Im Team sind wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, administratives Personal, Studierende und die ÖH. Viele der rund 30 Mithelfer*innen sind Mitglieder aus dem Team der EMAS-Umweltansprechpersonen. Gemeinsam wird ab Herbst das Programm für den nächsten Nachhaltigkeitstag geplant und organisiert.

www.aau.at/universitaet/campus/green-campus/

■ Weltverbesserung geht konkret

Hochschule

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften

Kurzbeschreibung

Im Sommersemester 2019 organisierten 27 Studierende im Rahmen der Lehrveranstaltung „CSR und Organisationskommunikation“ insgesamt vier Kaffeehaus-Dialoge zu vier ausgewählten Sustainable Development Goals mit Vertreter*innen von Kärntner Organisationen und Unternehmen. Dieses Jahr standen die SDGs 3 (Gesundheit und Wohlergehen), 4 (Hochwertige Bildung), 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) und 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) im Mittelpunkt. Im Jahr davor gab es dieses innovative Lehrveranstaltungsformat bereits einmal, an eine weitere Fortführung ist gedacht. Die Studierenden filmten die vier Kaffeehaus-Dialoge mit. Die Filmsequenzen gaben im Nachklang die konkreten Beiträge der Unternehmen zur Weltverbesserung wieder. Ziel dieser Lehrveranstaltung war es, Einblicke in CSR im Rahmen der Gespräche mit den Dialogpartner*innen zu bekommen sowie eine langfristige Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeitsthemen bei den Studierenden zu bewirken.

www.aau.at/medien-und-kommunikationswissenschaft/

■ #finaltrashtination. Ein Ecoculture Jam in Bezug auf das (schlechte) Recycling-Verhalten an der Universität Klagenfurt

Hochschule

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung

Rektorat

Kurzbeschreibung

Die Studierenden einer zweisemestrigen Lehrveranstaltung, die in den medien- und kommunikationswissenschaftlichen Bachelor an der Universität Klagenfurt eingebettet ist, organisierten nach einer Recherche- und Analysephase zu den „inconvenient truths“ rund um das Wegwerfverhalten an der Uni einen Ecoculture Jam als Form kreativen Widerstands, um unbequeme Momente der Reflexion und Debatte in Bezug auf nachhaltiges Handeln zu schaffen. Für den Ecoculture Jam „#finaltrashtination“ wurde der Plastikmüll, der an der Uni Klagenfurt innerhalb von zwei Wochen anfiel, gesammelt und innerhalb eines Aktionstages unter Einbindung aller Vorbeigehenden zu einer „Mauer“ als Kunstwerk verarbeitet, an der man zumindest visuell „nicht vorbeikam“. Diese Mauer blieb für weitere drei Monate als Mahnmal stehen und wurde von einer breiten Medialisierung, einer eigenen Video-Dokumentation sowie einer Fotoausstellung begleitet.

www.youtube.com/watch?v=xjQdKJqf6YI&t=7s

■ Wandel kommunizieren – Kommunikation im Wandel

Hochschule

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung

Kurzbeschreibung

Studierende der Universität Klagenfurt organisierten im November 2019 eine Veranstaltung der „Future Lectures“-Reihe unter dem Titel „Wandel kommunizieren – Kommunikation im Wandel“. Mit dabei waren u. a. der Science Buster Florian Freistetter und Katharina Rogenhofer vom Klimavolksbegehren als Keynote-Speaker. Es wurden verschiedene Workshops von überwiegend lokalen und jungen Initiativen angeboten. Die Workshops widmeten sich Themen des (Klima-) Wandels sowie neuer/innovativer/bewährter Kommunikationsstrategien zu Nachhaltigkeit, Wissenschaft, Bildung, politischem und gesellschaftlichem Engagement. In den Workshops wurden Fragen gemeinsam erörtert und die Ergebnisse auf Flipcharts festgehalten. Diese wurden im Anschluss zur Ansicht für alle Veranstaltungsteilnehmer*innen aufgestellt, um eine Vertiefung der Diskussionen beim Buffet zu ermöglichen.

<https://ius.aau.at/de/>

■ Doktoratsprogramm Health, Science, and Social Responsibility Communication and Management (HSSCM)

Hochschule

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Institut für Organisation, Personal und Dienstleistungsmanagement, Institut für Unternehmensführung, Institut für Psychologie

Kurzbeschreibung

Das Doktoratsprogramm „Health, Science, and Social Responsibility Communication and Management“ (HSSCM) wurde im Studienjahr 2017/18 an der Universität Klagenfurt eingerichtet. Innovativ ist das HSSCM-Doktoratsprogramm insbesondere durch seine interdisziplinäre Konstellation verbunden mit einem sehr hohen wissenschaftlichen Anspruchsniveau und seiner Kooperation mit der Kärntner Landeskrankenanstalten Betriebsgesellschaft KABEG. Doktorand*innen sollen u. a. in regelmäßigen „Interaction Workshops“ unterschiedliche wissenschaftliche Sichtweisen (Medien- und Kommunikationswissenschaften, Betriebswirtschaft, Psychologie) auf den HSSCM-Themenkreis kennenlernen. Sie sollen zur Abfassung von kumulativen Dissertationen mit Publikationen in hochrangigen internationalen Journalen befähigt werden und für eine wissenschaftliche Laufbahn oder für Führungspositionen in Organisationen qualifiziert werden, vor allem in den Bereichen Nachhaltigkeit, CSR und Gesundheit.

www.aau.at/doktorat/doktoratsinteressierte/doktoratsprogramme/health-science-and-social-responsibility-communication-and-management-hsscm/

■ Tag der Nachhaltigkeit am Augustinum

Hochschule

Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau (KPH Graz)

Verantwortliche Einrichtung

Ökologteam

Kurzbeschreibung

Am Campus Augustinum liegt allen Einrichtungen, vom Kindergarten bis zur Hochschule, Nachhaltigkeit am Herzen. Aus diesem Grund wurde im Studienjahr 2018/19 der Tag der Nachhaltigkeit initiiert. Ziel des Tages war auf bereits bestehende Nachhaltigkeitsinitiativen der einzelnen Einrichtungen hinzuweisen sowie Einrichtungen und Individuen dazu anzuregen, ihr eigenes Leben und Arbeiten nachhaltiger zu gestalten. Mitwirkende waren die Praxisvolksschule, das Bischöfliche Gymnasium, das Kolleg für Sozialpädagogik, die Kirchliche Pädagogische Hochschule (KPH) Graz, die Kirchenbeitragsstelle, die Verwaltung und die Küche des Augustinums, wie auch das Pastoralteam. Das Angebot reichte von Mitmachstationen wie die Herstellung eines biologischen Klebstoffes, eines Workshops von Südwind oder einem Wettbewerb im Kartonfalten über Infostände und einen Second-Hand Kleidermarkt bis hin zu einer Führung in den „Untergrund“ des Hauses zum Müllraum und der Heizungszentrale.

<https://kphgraz.augustinum.at/>

■ Ausschuss für nachhaltige Entwicklung an der FH St. Pölten

Hochschule

Fachhochschule St. Pölten

Verantwortliche Einrichtung

Kollegium

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des temporären „Ausschusses für nachhaltige Entwicklung“ setzen sich Mitarbeiter*innen sowie Studierende der FH St. Pölten damit auseinander, welche Sustainable Development Goals (SDGs) an der FH St. Pölten besonders fokussiert behandelt und welche konkreten Maßnahmen eingeleitet werden können. Eine klare Abgrenzung der SDGs ist nicht immer möglich oder gar sinnvoll. Besonders wird derzeit an der Umsetzung von SDG 4 (Hochwertige Bildung), SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden), SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion), SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) und SDG 15 (Leben an Land) gearbeitet. Zurzeit wird ein Maßnahmenkatalog erstellt, der als Grundlage für die Umsetzung zukünftiger Projekte dienen soll.

<https://kollegium-jt.fhstp.ac.at/ausschuss-fuer-nachhaltige-entwicklung/>

■ Circular Packaging Design Guideline – Empfehlungen für die Gestaltung recyclinggerechter Verpackungen

Hochschule

Fachhochschule Campus Wien

Verantwortliche Einrichtung

Fachbereich Verpackungs- und Ressourcenmanagement, Department Applied Life Sciences

Kurzbeschreibung

Verpackungen, die häufig kritisch gesehen werden, erfüllen wichtige Aufgaben und schützen Waren und Lebensmittel. Wichtig bei ihrer Entwicklung ist, dass die Materialien wieder dem Materialkreislauf zugeführt werden können. Die Circular Packaging Design Guideline soll Partner*innen aus Industrie und Handel als Entscheidungshilfe für die Entwicklung von recyclinggerechten Verpackungen zur Verfügung stehen. Das Erreichen der geforderten Recyclingquoten ist nur möglich, wenn Hersteller*innen, Vertreiber*innen und Verbraucher*innen bei Verpackungen eine klare Einsicht haben, welche Verpackungen tatsächlich recycelt werden können. In Zukunft soll diese Guideline noch erweitert werden und das Projekt zu einer Vereinheitlichung und Weiterentwicklung von Recyclingsystemen beitragen, indem es die Zusammenarbeit zwischen Hersteller*innen, Handel und Recyclinganlagenbetreiber*innen vermittelt.

www.fh-campuswien.ac.at/de/forschung/kompetenzzentren-fuer-forschung-und-entwicklung/kompetenzzentrum-fuer-sustainable-and-future-oriented-packaging-solutions/circular-packaging-design-guideline.html

■ Zukunftswerkstatt – Nachhaltig intelligente Produkte designen

Hochschule

Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH – Campus Wieselburg

Verantwortliche Einrichtung

Fachbereich Nachhaltigkeit & CSR-Management

Kurzbeschreibung

Ziel der „Zukunftswerkstatt“ ist es, einen Intensivtag pro Studienjahr dafür zu nutzen, um den Studierenden aufzuzeigen, dass die gestalterische Entscheidung bezüglich Materialauswahl, Herstellung, Distribution, Nutzung sowie Entsorgung zu Beginn eines Produktentwicklungsprozesses bereits rund 80 % der ökologischen Auswirkungen eines Produkts beeinflusst. Umso wichtiger ist es daher, einen holistischen Ansatz in der Produktdesignphase zu verfolgen, indem der gesamte Produktlebensweg im Fokus liegt und die Eco-Design Prinzipien angewendet werden. Bei der inhaltlichen und didaktischen Konzipierung der Zukunftswerkstatt wurde auf den Einsatz aktivierender Lehrmethoden geachtet, welche die Studierenden dazu anregen, aktiv am Geschehen teilzunehmen. Zudem soll zukunftsorientiertes, kritisches und problemlösungsorientiertes Denken sowie die Selbstreflexion forciert werden.

<https://amu.at/>

■ Die Einführung der SDGs an der FH St. Pölten im Rahmen des Kollegium-Jahresthemas Nachhaltige Entwicklung

Hochschule

Fachhochschule St. Pölten

Verantwortliche Einrichtung

Kollegium

Kurzbeschreibung

Da Universitäten eine bedeutende Rolle bei der Einführung der SDGs in Lehre, Forschung und Organisation haben, wählte das Kollegium der FH St. Pölten „Nachhaltige Entwicklung“ als Thema des Jahres 2018. Aufgrund der Breite der Thematik wurden die Pläne bis Juni 2020 verlängert. Einen starken Impetus dieses Thema zu wählen, lag in der Verabschiedung der SDGs. Um auf individueller, gesellschaftlicher und organisatorischer Ebene Bewusstsein für Nachhaltige Entwicklung zu schaffen, wurden unterschiedliche Maßnahmen getroffen und zu den SDGs in Bezug gesetzt:

1. Öffentliche Filmreihe
2. Öffentliche, interdisziplinäre Ringvorlesung, die online zur Verfügung steht.
3. Nachhaltige Entwicklung wurde zum Thema zweier Kollegiumsempfänge.
4. Die Marketing-Abteilung widmet ihr vierteljährliches Magazin dem Thema „NE – Wiegen des Wandels“.
5. Ein temporärer Ausschuss für Nachhaltige Entwicklung, der die Studierendenvertretung inkludiert, wurde eingeführt.

<https://kollegium-jt.fhstp.ac.at/ringvorlesungs18-19/>

WEITERE PROJEKTE

■ PILGRIM-Klimagipfel der Jugend Europas

Hochschule

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

Verantwortliche Einrichtung

Zentrum für Nachhaltigkeit und Spiritualität PILGRIM

Kurzbeschreibung

Der „PILGRIM-Klimagipfel der Jugend Europas“ wurde als internationales Treffen für Schüler*innen und Studierende konzipiert und als dynamische Veranstaltung vor dem COP 24 im November 2018 in Katowice (Polen) umgesetzt. Die Themen dieses Jugendgipfels waren Luftverschmutzung, Armut, Müll, Plastik und soziale Konflikte. Das Motto der Veranstaltung war „Damit die Erde wieder zum Atmen kommt“. Rund 200 Jugendliche aus 26 PILGRIM-Institutionen und sieben Ländern meldeten sich eine Woche vor dem UN-Klimagipfel COP 24 zu Wort, um ein dynamisches Zeichen für das Bewusstsein der Schöpfung zu setzen, das Engagement der Jugend aus verschiedenen europäischen Ländern den Teilnehmer*innen von COP 24 zu zeigen und die Kräfte von Schulen und Universitäten im Bereich der Nachhaltigkeit zu bündeln. Grundanliegen dieses Gipfels war, zu zeigen, dass in allen Belangen der Bildung zur Nachhaltigkeit die Dimension der Spiritualität, der Werte, aus welcher Religion auch immer, ein wesentlicher Faktor ist.

www.kphvie.ac.at/beraten-begleiten/nachhaltigkeit-und-spiritualitaet-pilgrim.html

■ forum n

Hochschule

hochschulübergreifend

Verantwortliche Einrichtung

forum n ist formal in keiner Hochschule eingebunden, wird aber von verschiedenen Instituten in Österreich unterstützt. Der Verein ist Kooperationspartner im Projekt UniNETZ (Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele; www.uninetz.at).

Kurzbeschreibung

Der Verein forum n versteht sich als Plattform zur Unterstützung, zur Vernetzung und zum Austausch studentischer Nachhaltigkeitsinitiativen sowie engagierter Studierender an österreichischen Hochschulen und will damit zu einer nachhaltigen Transformation der Hochschulen und somit zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft beitragen. Hierzu wird studentisches Engagement für Nachhaltigkeit gebündelt und sichtbar gemacht. In diesem Sinne werden Studierenden Wege aufgezeigt, wie ihre Selbstwirksamkeit gestärkt werden kann. Die Durchführung von Vernetzungsveranstaltungen, der Aufbau und die Unterstützung von Nachhaltigkeitsinitiativen an Hochschulen sowie verschiedener Peer-to-Peer Coachingformate, wie beispielsweise des „Wandercoachings“ für studentische Initiativen, sollen dabei helfen, Frei- und Experimentierräume zu schaffen, in welchen Studierende ihre Visionen von Zukunft leben können.

www.uninetz.at/forum-n/

■ Business Development UND Nachhaltigkeit

Hochschule

Fachhochschule Kärnten

Verantwortliche Einrichtung

Studienbereich Wirtschaft & Management, Masterstudiengang Business Development & Management

Kurzbeschreibung

Mit dem berufsfreundlichen Masterstudiengang „Business Development & Management“ erwerben Studierende die Fähigkeiten und Kompetenzen, um unternehmerische Entwicklungs- und Wachstumsstrategien konzipieren, koordinieren und umsetzen zu können. Bei jeglicher unternehmerischer Weiterentwicklung ist es auch von besonderer Bedeutung, sich bereits innerhalb des strategischen Planungsprozesses mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Dieser Anspruch wurde bereits in der Entwicklungsphase des 2015 erstmals gestarteten Masterstudienganges erkannt und auch durch ein verpflichtendes Nachhaltigkeitsmodul im Curriculum verankert. In diesem Nachhaltigkeitsmodul lernen zukünftige Führungskräfte bereits im Rahmen ihrer Ausbildung den schonenden Umgang mit Ressourcen und entwickeln sich zu Absolvent*innen, die sich der Verantwortung hinsichtlich ihres biologischen Fußabdruckes bewusst sind.

www.fh-kaernten.at/

■ KukiS-Toolbox: Kompetent und kohärent im Studium. Ein Projekt zur nachhaltigen Förderung studentischer Selbst- und Sozialkompetenz

Hochschule

Fachhochschule Kärnten

Verantwortliche Einrichtung

Studiengänge Gesundheits- und Pflegemanagement, Studienbereich Gesundheit und Soziales

Kurzbeschreibung

Das Projekt KukiS-Toolbox der Fachhochschule Kärnten (FHK) widmet sich der Förderung von studentischer Selbst- und Sozialkompetenz. Im Zentrum stehen

1. soziale Integration/Einsamkeit,
2. studentische Prokrastination (Aufschieben hochschulrelevanter Aufgaben) und
3. das studentische Kohärenzgefühl (Verstehbarkeit, Bewältigbarkeit und Sinnhaftigkeit im Hochschulalltag).

Ausgehend von FHK-weiten Befragungen wurden zu diesen Schwerpunkten mit Studierenden Lehr- und Lernmaterialien entwickelt. Diese setzen auf eine ressourcenorientierte und humorvolle Vermittlung von Strategien zur erfolgreichen Orientierung an der Hochschule und, im Sinne der Employability, im späteren Berufsleben. Die Materialien stehen allen Studierenden und Lehrenden der FHK ab Sommersemester 2020 kostenlos via Moodle zur Verfügung. Sie sollen dabei helfen, die Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz (noch) stärker curricular und strukturell zu verankern.

<https://blog.fh-kaernten.at/kukis/>

■ EBIM ÖV – Emissionsarmes Berufspendeln mit intelligentem Mikro-ÖV

Hochschule

Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

Fakultät für Informatik, Kommunikation, Medien Campus Hagenberg

Kurzbeschreibung

Mobilität ist in unserer heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken, und doch können ihre negativen Auswirkungen auf die Gesundheit von Menschen und unsere Umwelt nicht länger ignoriert werden. Mit dem Ziel, die Personenmobilität uneingeschränkt zu gewährleisten, gleichzeitig aber den Individualverkehr zu minimieren, steht die Erforschung und Entwicklung eines multimodalen und bedarfsgerechten Angebots an Mikro-öffentlichem Verkehr (ÖV) – insbesondere für den ländlichen Raum – im Fokus dieses Projekts. Konkret wird im Rahmen dieses Vorhabens eine dynamische Routensteuerung für einen vollautonomen Mikro-ÖV-Fuhrpark entwickelt und validiert sowie kritische Einflussfaktoren hinsichtlich der Nutzung eines derartigen Systems identifiziert. Das entwickelte System zielt einerseits auf die Lösung des „First and Last Mile“ Problems im ländlichen Raum ab, andererseits birgt es hohes Einsparpotenzial in Hinblick auf CO₂-Emissionen sowie das Gesamtverkehrsaufkommen.

www.fh-ooe.at/campus-hagenberg/

■ Combined Agro and Forest Biorefinery

Hochschule

Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

Fakultät für Technik und angewandte Naturwissenschaften

Kurzbeschreibung

Klimaerwärmung, Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen und Ressourcenknappheit erfordern einen Umstieg auf nachhaltige Energien und Produktionsprozesse. Das CAFB Projekt wurde geschaffen, um einerseits Arbeitsplätze in diesem Bereich zu schaffen, und andererseits, um die hierfür notwendigen technologischen Entwicklungen voranzutreiben. Zu Beginn des Projekts wurde die Verfügbarkeit wenig genutzter landwirtschaftlicher Roh- und Reststoffe erhoben. Dadurch wurden bis dato ungenutzte Potenziale von z. B. Weizen- oder Maisstroh aufgezeigt. Im weiteren Verlauf werden Prozesse zur Verwendung dieser nachhaltig verfügbaren Reststoffe entwickelt, z. B. Vorbehandlungsprozesse, die Nährstoffe aus Weizenstroh freisetzen oder Fermentationsprozesse, ähnlich dem Bierbrauen, in denen Mikroorganismen aus diesen Nährstoffen neue und höherwertige Stoffe wie Biotreibstoffe und Nahrungsmittel (und -zusätze), wie z. B. Birkenzucker, herstellen.

www.fh-ooe.at/campus-wels/biosciences/projekte/cafb-combined-agro-forest-biorefinery/

■ Connected Vehicles / PCMA*

Hochschule

Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

Fakultät für Informatik, Kommunikation, Medien Campus Hagenberg

Kurzbeschreibung

Die zunehmende Automatisierung und Vernetzung des Verkehrs samt dazugehöriger Infrastruktur hat das Potenzial, sowohl die Sicherheit im Straßenverkehr deutlich zu erhöhen, als auch eine effizientere Nutzung der vorhandenen Verkehrswege zu ermöglichen. Letzteres ist nicht nur Voraussetzung dafür, teure Staus zu vermeiden, sondern auch um die Notwendigkeit des Ausbaus neuer Infrastruktur zu verringern. Im Fokus dieses Projekts steht die Entwicklung eines intelligenten Routensteuerungs-Algorithmus, der unter Verwendung moderner Kommunikationstechnologien in Echtzeit Verkehrslagebilder erstellen kann und auf Basis dieser Staus erkennen und mögliche zukünftige Stausituationen vermeiden soll. Dadurch lässt sich durch eine verbesserte Nutzung der vorhandenen Straßeninfrastruktur nicht nur der Bau neuer Verkehrswege verhindern, sondern auch eine nachhaltige Reduktion von Schadstoffemissionen und ein effizienter Einsatz von Ressourcen erreichen.

www.fh-ooe.at/campus-hagenberg/

■ FoodNetLab – Sondierungsprojekt: Wertschöpfungsnetzwerk Lebensmittel Innovationslabor

Hochschule

Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

Fakultät für Technik und Angewandte Naturwissenschaften

Kurzbeschreibung

Die Lebensmittelindustrie ist ökonomisch und sozial bedeutend. Die aktuelle Herausforderung ist die Einbindung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien zur Ermöglichung der Interaktion zwischen Akteur*innen der klassischen Wertschöpfungskette und den Konsument*innen. Das Projekt entwickelt mit Vertreter*innen beider Seiten Szenarien zu Risiken und Chancen. Eine spielbasierte Museumsinstallation macht die Relevanz des Themas der breiten Öffentlichkeit bewusst. Ziel ist ein Innovationslabor, um nachhaltige technische Entwicklungen aktiv voranzutreiben. Digitalisierung kann dazu beitragen, die Lebensmittelversorgung der Gesellschaft durch einen sorgsameren Umgang mit den natürlichen Ressourcen ökologisch verträglicher zu gestalten. Zudem ermöglichen digitale Lösungen die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung durch gezielte Steuerung der Produktströme entsprechend des tatsächlichen Bedarfs sowie einen selbstbestimmten und diskriminierungsfreien Zugang aller Konsument*innen.

<https://foodnetlab.com/>

■ International Transfercenter for Food Product Development

Hochschule

Fachhochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

Lebensmitteltechnologie und Ernährung

Kurzbeschreibung

In vielen Ländern dieser Welt ist aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen die Produktion von Lebensmitteln aus heimischen Rohstoffen äußerst schlecht entwickelt. Dies führt zu sozialen, wirtschaftlichen und umweltrelevanten Problemen. Ein besonderes Problem besteht darin, dass an den Universitäten dieser Länder eine zum Teil sehr gute theoretische Ausbildung besteht, jedoch keine praktische Ausbildung möglich ist. In den letzten Jahren konnte der Studiengang „Lebensmitteltechnologie und Ernährung“ anhand von zwei Projekten viel Erfahrung im Transfer von Know-how im Bereich Lebensmittelproduktentwicklung und Produktion aufbauen. Das erste Projekt beschäftigt sich mit dem Anbau und der Verarbeitung von Gewürzen und Kräutern in Moldau, ein zweites Projekt in Tansania mit der Entwicklung von Produkten aus dem Talerkürbis. Diese Aktivitäten sollen in einem Transferzentrum für nachhaltige Lebensmittelproduktentwicklung für Entwicklungsländer etabliert werden.

www.fh-ooe.at/

■ Pro Green – FH Salzburg: Die Initiative zur verantwortungsvollen Nutzung unserer Ressourcen

Hochschule

Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

Team aus Studierenden der beiden Studiengänge Design & Produkt Management und Holztechnologie & Management

Kurzbeschreibung

Pro Green ist eine Initiative zur verantwortungsvollen Nutzung von gemeinschaftlichen Ressourcen und beschäftigt sich mit den ökonomischen und ökologischen Folgen deren bisherigen Umgangs an der FH Salzburg, speziell am Campus Kuchl. Für das Pilotprojekt setzte man sich hauptsächlich mit der Frage auseinander, wie die bisherige Verwendung von Abfall, Wasser und Elektrizität verbessert werden kann. Hierbei wurde vor allem das Müllaufkommen studiert, mit dem Ergebnis, dass durch ein simples Mülltrennsystem – bisher wurde der gesamte Müll gemeinsam als kostspieliger Restmüll entsorgt – viel Geld gespart werden kann. Unter dem Label Pro Green gilt es also, die FH mit ständiger Integration von Studierenden und Mitarbeiter*innen nachhaltig zu gestalten. Ein weiteres bisher erfolgreiches Projekt war die Müllreduktion, vor allem Plastik, von Snack- und Kaffeeautomaten. Die Umsetzung weiterer Ideen bezüglich Büros und Mensa stehen noch aus.

www.fh-salzburg.ac.at/studium/ing/holztechnologie-holzwirtschaft-master

■ Circular Economy: Weiterbildungsprogramm zu Nachhaltigkeit, Technik und verantwortungsvollem Management

Hochschule

Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

Studiengang Betriebswirtschaft

Kurzbeschreibung

Die Weiterbildung CE-Spezialist*in ist ein praxisnahes, berufsbegleitendes Angebot der FH Salzburg, welches in zwei Semestern zu absolvieren ist. Ziel dieser Weiterbildung ist es,

1. ein umfassendes Verständnis globaler Friktionen zu vermitteln und
2. soziale und ökologische Handlungsoptionen für neue Innovationen und Geschäftsmodelle aufzuzeigen, die zur Verfügung stehen, um die notwendige, gesellschaftliche Umsteuerung in Richtung „Nachhaltigkeit“ zu bewirken.

Am Ende dieser Weiterbildung sind Teilnehmer*innen in der Lage, verantwortungsvolle Geschäftsmodelle zu etablieren, die Klima- und Umweltprobleme lösen können. Sie können Ressourcen für diese neuen Geschäftsmodelle so konfigurieren, dass diese Profit, aber auch ökologischen Wert, generieren. Sie sind in der Lage, komplexe Problemzusammenhänge zu analysieren und verantwortungsvolle Lösungen für den Umgang mit natürlichen Ressourcen zu entwickeln.

www.fh-salzburg.ac.at/

■ CIRCUS (Circular Design Scorecard): Guiding Designers to Sustainability

Hochschule

Fachhochschule Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

DERESA – Design Research Salzburg, Forschungsinstitut des Studiengangs Design und Produktmanagement

Kurzbeschreibung

Designer*innen haben eine zentrale Rolle bei der Transformation zu einer Zirkulären Wertschöpfung. CIRCUS (Circular Design Scorecard) ist ein an der FH Salzburg entwickeltes Tool zur Unterstützung von Gestalter*innen kreislauffähiger Produkte. Eine Ausweitung auf weitere Designschulen sowie auf die Designpraxis soll nach der Testphase folgen. CIRCUS wurde mit (Praxis-)Expert*innen aus dem Bereich „Zirkulärer Wertschöpfung“ entwickelt, ist nach dem Prinzip eines am Designprozess ausgerichteten „sequenziellen Entscheidungsbaums“ als Web-App (für ein beliebiges Endgerät) konzipiert und unterstützt die Anwender*innen bei der Gestaltung kreislauffähiger Produkte durch Anleitungen und tieferegehende Informationen auf Basis der Beantwortung von (einfach formulierten) Ja/Nein- beziehungsweise Multiple-Choice-Fragen.

www.fh-salzburg.ac.at/forschung/forschungsgruppen/design-research-salzburg-deresa

■ COPILOT: Cooperative Online Peer & Intercultural Learning in Occupational Therapy

Hochschule

Fachhochschule Joanneum

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Ergotherapie

Kurzbeschreibung

Das Projekt COPILOT entwickelt ein nachhaltiges Modell für interkulturelles und internationales Lernen für Studierende der Ergotherapie, welches von jeder beliebigen Gruppe von zwei oder mehreren internationalen Partnerinstituten der Ergotherapie kopiert oder adaptiert werden kann. Das zweite Hauptprodukt des Projekts ist eine Reihe von Online-Lernaktivitäten zu unterschiedlichen Themen, die für die Ergotherapie bzw. Gesundheitsberufe relevant sind und unterschiedliche Kompetenzen fördern. Jede dieser Aktivitäten basiert auf dem Prinzip des kooperativen, peer-gestützten und interkulturellen Lernens. Das Modell und viele der Lernaktivitäten sind in ihren Grundelementen auch auf andere Gesundheitsstudien übertragbar. COPILOT will damit einen Beitrag zur Entwicklung jener Querschnittskompetenzen, Skills und Haltungen in Studierenden leisten, die diese für die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft besonders brauchen.

www.fh-joaanneum.at/ergotherapie/bachelor/

■ Nachhaltige Computernutzung für Ugandas Ebola-Präventions-Curriculum

Hochschule

Fachhochschule Joanneum

Verantwortliche Einrichtung

Facility Management sowie Institut für Gesundheit und Tourismus Management, Department für Management

Kurzbeschreibung

Ein Gastprofessor der FH Joanneum stieß beim Besuch der Nkumba Universität in Uganda auf deren weitgehend fehlende elektronische Grundausstattung und überbrachte die Bitte des Nkumba-Kollegiums um Altgeräte an das Facility Management der FH Joanneum. Daraufhin wurden bis September 2019 an der gesamten FH Joanneum insgesamt 35 PCs, 27 Monitore, 33 LCD-Projektoren und 18 Netzwerk-Server sowie ein Ultraschallgerät ausgemustert, technisch überprüft und an den Äquator geschickt. Die Kosten des Transports der 4,3 Tonnen, 4.400 Euro, übernahm Rotary Feldbach. Auf diese Weise konnten intakte Elektronikgeräte einer nachhaltigen Nutzung zugeführt werden. Auf dieser neuen elektronischen Kommunikationsbasis soll nun als zweiter Projektschritt gemeinsam ein gesundheitstouristisches Curriculum für zukünftige, auf die Prävention von Ebola spezialisierte, Nationalpark-Tourguides an der Nkumba Universität entwickelt werden.

www.fh-joaanneum.at/hochschule/person/harald-maurer/

■ Penjii Protects the Planet

Hochschule

Fachhochschule Joanneum

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Design und Kommunikation

Kurzbeschreibung

„Penjii Protects the Planet“ ist ein Smartphone-basiertes Spiel, das im Rahmen des EU-geförderten Projekts „Promoting Green Skills through Games“ entwickelt wurde. Mit Hilfe des Spiels sollen Schüler*innen ihr grundlegendes Wissen über ökologische Nachhaltigkeit vertiefen und das kritische Denken bei der Problemlösung trainieren. In vier Levels muss man Penjii dem Pinguin helfen, Müll einzusammeln. Die Spielumgebungen und die eingespeisten Lerninhalte passen sich den Themenbereichen an. Ein Level am Strand befasst sich z. B. mit Umweltverschmutzung durch Plastik und die Auswirkungen auf die Ozeane sowie die Artenvielfalt. Um die Integration des digitalen Spiels in den Unterricht zu fördern, können Lehrpersonen, über ein Online-Portal, Spielstatistiken und Spielstände einsehen und so den Lernfortschritt ihrer Schüler*innen evaluieren.

www.fh-joaanneum.at/institut/design-kommunikation/

■ Sustainable Protein: Integrierte Insekten-Innovationen spi³

Hochschule

Fachhochschule Joanneum

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Angewandte Produktionswissenschaften,
Studiengang Nachhaltiges Lebensmittelmanagement

Kurzbeschreibung

Ziel des Projekts „Sustainable Protein: Integrierte Insekten-Innovationen spi³“ ist es, am Beispiel Insekten zu erforschen, wie Protein entlang der gesamten Lebensmittelwertschöpfungskette in Österreich nachhaltig und effizient erzeugt werden kann. Im Fokus des Projekts stehen die Abdeckung der Insekten-Food-Chain als Prozesskette sowie der integrierte Ansatz von der Rohstoffwahl über Insektenzucht und Verarbeitung bis zur Produktentwicklung von Lebens- und Futtermitteln aus Insekten. Durch die gezielte Vernetzung von Expert*innen aus dem Lebensmittelbereich, aus Forschung und KMUs werden regional implementierbare Wertschöpfungspfade identifiziert sowie innovative Technologien und Produkte entwickelt. Ein weiteres Ziel ist es, Infrastruktur, interdisziplinäre Kompetenzen sowie intersektorale Forschungs- und Entwicklungnetzwerke mit Unternehmen, anderen Forschungseinrichtungen sowie KMU in diesem Forschungsfeld aufzubauen und diese Kompetenzen in die Lehre zu integrieren.

www.fh-joanneum.at/projekt/sustainable-protein-integrierte-insekten-innovationen-spi%2b3/

■ ZML-Innovative Lernszenarien – Eine Abteilung zwischen Forschung und Support

Hochschule

Fachhochschule Joanneum

Verantwortliche Einrichtung

Abteilung ZML-Innovative Lernszenarien

Kurzbeschreibung

Die Abteilung ZML-Innovative Lernszenarien der FH Joanneum forscht in Projekten zur Online-Lehre und überlegt sich, wie Studierende online gut miteinander lernen können. Die Forschungsergebnisse fließen in das Weiterbildungsprogramm des ZML ein. In Workshops und Online-Kursen üben Lehrende die Erstellung von Lernmaterialien (etwa Videos) oder den Unterricht in einer Videokonferenz. In Umfragen zur Infrastruktur, zum Unterstützungsangebot, zu den Schulungen und dem jährlichen E-Learning Tag holt sich das ZML Feedback, welches in die Verbesserung des Angebots einfließt. Das ZML-Team ist online vernetzt, teilt seine Expertise über die eigene Hochschule hinaus und unterstützt Wirtschaftsbetriebe im Rahmen von Auftragsprojekten. Die Vision des Teams ist die Förderung von „gutem“ E-Learning.

www.fh-joanneum.at/hochschule/organisation/service-abteilungen/zml-innovative-lernszenarien/

■ Bachelor- und Masterstudium Umweltpädagogik und Beratung

Hochschule

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Verantwortliche Einrichtung

Vizektorat, Vizerektorin Dipl.-Ing.ⁱⁿ Elisabeth Hainfellner, CMC

Kurzbeschreibung

Das Bachelorstudium der Umweltpädagogik richtet sich an Maturant*innen, die eine Lehr- und Beratungsqualifikation im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit anstreben. Den Absolvent*innen stehen zahlreiche Berufsfelder offen, z. B. Umweltorganisationen mit Fokus auf Nachhaltigkeit, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und weitere Bildungs- und Beratungseinrichtungen im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich. Mit Abschluss des Masterstudiums erwerben Absolvent*innen zusätzlich auch eine Lehrbefähigung für Naturwissenschaften (Umwelt) an mittleren und höheren berufsbildenden Schulen mit Schwerpunkt Umwelt sowie an Agrarschulen. Mit dem Studium will die Hochschule Menschen bilden, die Fachinhalte mit Pädagogik und Beratung verknüpfen und die ihren Beruf mit starkem Engagement und mit Verantwortung für kommende Generationen erfüllen. Das Bachelor- und Masterstudium hat zum Ziel, Change Agents für eine nachhaltige Entwicklung auszubilden.

www.haup.ac.at/studium/umweltpaedagogik/

■ Lernraum Natur

Hochschule

Hochschulübergreifend (Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Pädagogische Hochschule Burgenland in Kooperation mit Naturparke Steiermark, Verband der Naturparke Österreichs und ARGE Naturparke Burgenland)

Verantwortliche Einrichtungen

Institut für Bildungs- und Veranstaltungsmanagement, Fort- und Weiterbildung sowie internationale Hochschulk Kooperationen (Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) und Kompetenzzentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung (Pädagogische Hochschule Burgenland)

Kurzbeschreibung

„Lernraum Natur“ ist ein neu entwickeltes, umfangreiches und qualitativ hochwertiges Aus- und Fortbildungsangebot zum Lernen in Naturräumen, das auf dem Niveau eines Hochschullehrgangs bzw. eines Studienschwerpunkts im Rahmen des Studiums Lehramt Primarstufe erstmalig in Österreich durchgeführt wird. Ziel ist es, die Kooperation zwischen Schulen und Einrichtungen der elementaren Bildung mit Schutzgebieten zu fördern. Naturräume dienen dabei als Lernumgebung, als Lerngegenstand sowie als Impulsgeber für Lernprozesse. Lernraum Natur ist eine Kooperation der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, der PH Burgenland, der ARGE Naturparke Burgenland, der Naturparke Steiermark und dem Verband der Naturparke Österreichs. Das Curriculum wurde in einem partizipativen Gestaltungsprozess von den beteiligten Pädagogischen Hochschulen und den Naturparks entwickelt. Hier vereinen sich universitäre Ebene und die praktische Umsetzung in Naturparks zu einem Bildungsprodukt.

www.haup.ac.at/fortbildung/hochschullehrgang-lernraum-natur/

www.ph-burgenland.at/ph-burgenland/zentren-stabstellen/kompetenzzentrum-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/lernraum-natur-aus-und-weiterbildung-studium/

■ iVolunteer – Eine digitale Plattform zur Nutzbarmachung informeller Kompetenzen im Freiwilligenbereich

Hochschule

Hochschulübergreifend (Johannes Kepler Universität Linz, Fachhochschule Oberösterreich Campus Hagenberg, Kunstuniversität Linz)

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Anwendungsorientierte Wissensverarbeitung, Johannes Kepler Universität Linz

Kurzbeschreibung

Freiwilligen-Engagement stellt einen unverzichtbaren Grundpfeiler unserer Gesellschaft dar und gilt als einer der bedeutendsten Orte informellen, lebenslangen Lernens. Die digitale Nutzbarmachung von hierbei erworbenen Kompetenzen setzt eine interuniversitäre, disziplinübergreifende Forscher*innengruppe aus Kunstuni Linz, FH OÖ Hagenberg und JKU Linz in den Fokus ihrer Kooperation und intendiert, diese Thematik durch Akquise von Forschungsprojekten, Studierendenarbeiten sowie Vernetzung mit Wirtschaft und Ministerien langfristig an ihren Institutionen zu verankern. Das aktuelle FFG/BMDW-geförderte COIN-Projekt iVOLUNTEER (www.ivolunteer.at) realisiert einen interaktiven „Digitalen Freiwilligenpass“, der Freiwilligentätigkeiten sowie daraus semi-automatisch abgeleitete Kompetenzen sichtbar macht, Potential für Kompetenzweiterentwicklung aufzeigt und mittels Blockchain-Technologie die selbstbestimmte, vertrauenswürdige Weitergabe der Kompetenzen an Dritte ermöglicht.

<http://ivolunteer.at/>

■ Ringvorlesung und Ausstellung Klimakrise und Bewusstseinswandel

Hochschule

Hochschulübergreifend (neun steirische Hochschulen)

Verantwortliche Einrichtung

Sustainability4U

Kurzbeschreibung

Seit 2010 organisieren die vier Grazer Universitäten Universität Graz, Technische Universität, Medizinische Universität und Kunstuniversität jedes Jahr eine gemeinsame Vorlesungsreihe zu Themen der Nachhaltigkeit. Nach neun Auflagen der „Sustainability4U-Ringvorlesung“ wird diese im Sommersemester 2020 (bzw. durch COVID-19 2021) auf alle steirischen Hochschulen ausgedehnt. Unter dem Titel „Klimakrise und Bewusstseinswandel“ finden zehn Vorträge abwechselnd an den jeweiligen Standorten der Hochschulen statt. Damit wird der Bedeutung des Themas Rechnung getragen und ein breites, fächerübergreifendes Publikum adressiert. Eine Posterausstellung zum selben Thema ergänzt die Ringvorlesung. Von März bis Juni 2020 werden an den Standorten der neun Hochschulen parallel Informationstafeln installiert, die für das Thema sensibilisieren und die Zielgruppe nochmals erweitern. Diese umfasst allen voran Studierende aber auch Lehrende, Universitätsangehörige sowie die interessierte Öffentlichkeit.

www.sustainability4u.at/

■ Selektive Störstoffabtrennung an Kläranlagen zur Reduzierung der Betriebskosten im Abwasserreinigungsprozess

Hochschule

Hochschulübergreifend (MCI – Die Unternehmerische Hochschule, Universität Innsbruck)

Verantwortliche Einrichtung

MCI – Die Unternehmerische Hochschule – Fachbereich Fluids and Mechanics

Kurzbeschreibung

Für die Abscheidung von Störstoffen wie Glas-, Sand- und Metallpartikel an Kläranlagen wurde erfolgreich ein Trennapparat entwickelt und optimiert. Ein Prototyp im Großmaßstab ist an einer Tiroler Kläranlage im Einsatz und die Ergebnisse sind sehr erfreulich: Der Trennapparat scheidet dort täglich ca. 250 kg an Störstoffen ab, was eine Verbesserung um das 25-fache gegenüber einem Standard-Trennapparat bedeutet! Durch den eingebauten Trennapparat, der an jeder Kläranlage nachgerüstet werden kann, wird der Volumenverlust im Faulturm sowie der Verschleiß an Anlagenteilen (z. B. Pumpen) verringert. Dadurch werden teure Faulturmräumungen (durch Spezialtaucher) und aufwendige Wartungsarbeiten vermieden. Der gesellschaftliche Mehrwert sind die verringerten Abwasserkosten. Diese sind ja bekanntlich von der Bevölkerung zu tragen und durch den entwickelten Trennapparat kann diese finanzielle Belastung gesenkt werden.

www.mci.edu/de/

■ Gründung und Herausgabe der Fachzeitschrift International Journal of Biobased Plastics

Hochschule

Hochschulübergreifend (FH Technikum Wien, TU Wien, JKU Linz)

Verantwortliche Einrichtung

Fakultät Industrial Engineering, Studiengang Master „Innovations- und Technologiemanagement“ sowie Studiengang Master „Internationales Wirtschaftsingenieurwesen“

Kurzbeschreibung

Die Fachzeitschrift „International Journal of Biobased Plastics“ veröffentlicht englischsprachige Artikel über Biokunststoffe im „open access“ Modus. Biokunststoffe werden entweder aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt und/oder sind biologisch abbaubar. Sie können damit einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft und zur Lösung der Probleme, die durch den Eintrag konventioneller Kunststoffe in die Umwelt auftreten, leisten. Ihr Marktanteil liegt heute bei etwa 2 %. Die Fachzeitschrift hat sich zum Ziel gesetzt, neue Forschungsergebnisse zu Biokunststoffen einem breiten Fachpublikum zur Verfügung zu stellen, um deren Verbreitung zu unterstützen.

www.tandfonline.com/toc/tbbp/current

■ Interdisziplinäre Forschungskooperation zur digitalen Landwirtschaft – FarmIT

Hochschule

Hochschulübergreifend (Technische Universität Wien, Universität für Bodenkultur)

Verantwortliche Einrichtung

Institute of Information Systems Engineering

Kurzbeschreibung

Die Bedeutung und das Tempo der jüngsten wirtschaftlichen und ökologischen Veränderungen und Bedrohungen erfordern neue Methoden zur effizienten Unterstützung der Interessengruppen im Agrarsektor. Die Digitalisierung wird (neben dem Klimawandel) die Landwirtschaft in den kommenden Jahren mehr als jeden anderen Sektor prägen. Der Forschungsschwerpunkt FARM/IT baute eine hochinterdisziplinäre Partnerschaft zwischen TU und BOKU auf, mit dem Ziel, den ersten akademischen Think Tank zum Thema Smart Farming in Österreich zu etablieren. Ein wesentliches Ziel ist es, Wissenstransfer und -austausch zwischen Wissenschaft, Interessengruppen und der Öffentlichkeit zu ermöglichen und zu fördern. Ziel der Kooperation ist es, den Interessengruppen wissenschaftliche Konzepte zur Verfügung zu stellen und sie in die Lage zu versetzen, die Größe der verfügbaren Daten für strategische und taktische Entscheidungen effizient zu nutzen.

www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/smart-farming-landwirtschaft-mit-computer/

■ INUAS-Konferenzreihe Urbane Transformationen: Wohnen | Ressourcen | Öffentliche Räume

Hochschule

Hochschulübergreifend (FH Campus Wien, Hochschule München, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften)

Verantwortliche Einrichtung

Department Soziales, Department Bauen und Gestalten, Department Gesundheitswissenschaften, Department Technik

Kurzbeschreibung

Die dreiteilige Konferenzreihe des INUAS-Netzwerks (FH Campus Wien, Hochschule München, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) zielt darauf ab, gegenwärtige soziale, technologische und ökologische Herausforderungen in wachsenden Städten und Regionen inter- bzw. transdisziplinär zu diskutieren und mittels einer international vergleichenden Perspektive zur nachhaltigen Entwicklung urbaner Räume beizutragen. Sie richtet sich an Forschende, Absolvent*innen und Studierende unterschiedlicher Disziplinen sowie an Akteur*innen und Initiativen in angewandten Arbeitsfeldern. Der Auftakt der Konferenzreihe fand unter dem Titel „Wohnen unter Druck. Dynamiken zwischen Zentren und Peripherien“ vom 4. bis 6. November 2019 an der FH Campus Wien statt. Die weiteren beiden Konferenzen greifen die Themen „Ressourcen“ (München, 2020) und „Öffentliche Räume“ (Zürich, 2021) auf.

www.inuas.org/

■ Ökoprojektwerkstatt

Hochschule

Hochschulübergreifend (Universität für Bodenkultur, Universität Wien, Universität Graz, Universität Klagenfurt, Universität Salzburg)

Verantwortliche Einrichtung

ÖkoVernetzungsförderverein

Kurzbeschreibung

Die Ökoprojektwerkstatt (ÖkoProWe) ist ein mehrtägiges Vernetzungs- und Projektentwicklungsseminar für junge Menschen, die sich für Nachhaltigkeit, Umwelt, Politik oder zivilgesellschaftliches Engagement interessieren. Das Format orientiert sich je nach Bedürfnissen, Ideen und Potenzialen an den Teilnehmenden selbst. Das Setting ist dabei so gewählt, dass Vernetzung, nachhaltige Bewusstseinsbildung und Austausch nicht nur stattfinden, sondern auch gelebt werden können: Der Zugang und das Miteinander basiert auf gegenseitigem Respekt und dem gemeinsamen Interesse, Bewusstsein für eigene Wirkfelder im Nachhaltigkeitsbereich zu erfahren. Das Hinterfragen des eigenen Lebensstils sowie struktureller Merkmale in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft haben dabei genauso Platz wie die Praxis von Methoden zur Selbstorganisation. Die ÖkoProWe bestärkt die Teilnehmenden nicht nur gegenseitig in ihrem Tun, sondern will auch gemeinsam Initiativen und Maßnahmen weiterentwickeln und fördern.

<https://oekovernetzung.at/>

■ RETrans – Research and Education on Transport Logistics

Hochschule

Hochschulübergreifend (Fachhochschule Oberösterreich, Fachhochschule des BFI Wien)

Verantwortliche Einrichtung

Logistikum Steyr

Kurzbeschreibung

Mit RETrans (Research and Education for Transport Logistics) wurde eine Online-Informationsplattform (www.retrans.at) mit vier eigenständigen Informationsbereichen zu den Verkehrsträgern Straße (www.reroad.at), Schiene (www.rerail.at), Wasserstraße (www.rewway.at) und deren nachhaltigen Kombinationsmöglichkeiten (www.reecotrans.at) entwickelt. Diese enthalten hochwertige, interaktive Lehrmaterialien, Case Studies, Lernspiele und ein Angebot an Workshops. Durch RETrans wird eine innovative Wissensvermittlung des Themengebiets der nachhaltigen Logistik und Gütermobilität geschaffen. Alle Aktivitäten zielen darauf ab, zielgruppenorientiert und bedarfsgerecht hochwertige Lehrmaterialien frei zur Verfügung zu stellen und somit zu einer Attraktivierung der Logistikbranche bestmöglich beizutragen. Zudem wird eine Bewusstseinsbildung rund um das Thema Verkehr mit dem Ziel einer langfristigen Verlagerung auf nachhaltige Transportmittel und Verkehrsträger vorangetrieben.

www.retrans.at/de/

■ Open your Course 4 Climate Crisis – OC4CC

Hochschule

Hochschulübergreifend (Universität Innsbruck, Universität Salzburg, Universität Wien, Universität Graz, Universität Klagenfurt, Universität für angewandte Kunst Wien, Wirtschaftsuniversität Wien, Medizinische Universität Innsbruck, Universität für Bodenkultur, Veterinärmedizinische Universität Wien)

Verantwortliche Einrichtung

Fridays For Future Austria Arbeitskreis: Students For Future

Kurzbeschreibung

Fridays For Future Austria ist an alle Hochschulen Österreichs herantreten und hat alle Lehrveranstalter*innen in der Woche vor dem vierten weltweiten Klimastreik am 29.11.2019 gebeten, die Klimakrise fachspezifisch in die Kurse einzubauen. Egal ob Sinologie, Medizin, oder Rechtswissenschaften – die Breite der Klimakrise betrifft uns alle. Halten wir uns als Weltgemeinschaft nicht an das Pariser Abkommen, fallen die Emissionen höher aus und Österreich stehen zusätzliche wirtschaftliche Folgeschäden der Klimakrise von dann mehr als 4–9 Mrd. € pro Jahr ins Haus. Selbst bei Einhaltung des 2 °C Ziels sterben 99 % aller Korallenriffe ab und 280 Mio. Menschen müssen aufgrund des ansteigenden Meeresspiegels ihre Lebensräume verlassen. Wir leben jetzt gerade in einem Zeitfenster, in dem wir es noch in der Hand haben, ob wir das 1,5 °C Ziel erreichen und somit die Weichen für eine lebenswerte Zukunft stellen können.

<https://fridaysforfuture.at/>

<https://studentsforfuture.net/>

■ Psychologische Erstberatung für Studierende

Hochschule

IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung

Geschäftsführung

Kurzbeschreibung

Als Hilfestellung und Prävention für alle IMC Studierenden bietet die IMC FH Krems mit dem Hilfswerk Krems eine niederschwellige psychologische Erstberatung direkt an der FH an. Durch die bereits vorhandenen Räume, die eine anonyme Nutzung begünstigen, kann das Service vertraulich, kostenlos und ohne vorherige Anmeldung angeboten werden. Die Beratung findet auf Deutsch und Englisch statt. Dadurch wird gewährleistet, dass das Service eine Anlaufstelle für alle Studierenden unabhängig von der eigenen Sprache ist. Die Psycholog*innen des Hilfswerks unterstützen in allen Lebenslagen, nicht nur rund um das Studium, sondern auch bei der generellen Lebensführung, bei familiären oder partnerschaftlichen Konflikten sowie bei Ängsten oder Depressionen. Das Feedback der Studierenden und Lehrenden zeigte, dass die psychologische Beratungsstelle eine wichtige Ergänzung zum Serviceangebot der IMC FH Krems darstellt. Eine eigene Beratungsstelle des Bundes wird in NÖ derzeit nicht angeboten.

www.fh-krems.ac.at/

■ Zero Waste Challenge an der IMC FH Krems

Hochschule

IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung

Geschäftsführung

Kurzbeschreibung

Im Monat Mai 2019 wurde an der IMC Fachhochschule Krems eine Zero Waste Challenge abgehalten. Diese fördert einen schonenden Umgang mit Ressourcen, verringert die Müllproduktion am Campus und schafft bei Mitarbeiter*innen, Studierenden und Lieferant*innen eine Awareness im Bereich Nachhaltigkeit. Durch infrastrukturelle Verbesserungen der IMC FH Krems und aktives Auffordern zum Mitmachen werden diese Ziele erreicht.

www.fh-krems.ac.at/fachhochschule/medienportal/projekt25/zerowaste-imc-fh-krems-2019-06-03/

■ Food Waste Management in der österreichischen Hotellerie

Hochschule

IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung

Department International Business, Studiengang „Tourism and Leisure Management“

Kurzbeschreibung

Lebensmittel sind für den Menschen essenziell und sollten daher nicht verschwendet werden. Die Wichtigkeit der Bekämpfung von Lebensmittelabfällen nimmt zu, jedoch wird weltweit ein Drittel der für den menschlichen Verzehr bestimmten Lebensmittel unverbraucht entsorgt. Lebensmittelabfallvermeidung und -reduktion braucht konkrete Maßnahmen, um die Umwelt und Ressourcen zu schonen, für Lebensmittelsicherheit zu sorgen, Geld zu sparen und um ein Vorbild zu sein – kurz gesagt, um langfristigen Mehrwert zu schaffen. Im Rahmen dieser Arbeit wurde ein Leitfaden erstellt, welcher von dem Hotelmanagement als Instrument zur Lebensmittelabfallvermeidung und -reduktion, herangezogen werden kann. Die Gliederung besteht aus Präventionsmaßnahmen, Reduktionsmaßnahmen und zusätzlichen Maßnahmen. Darüber hinaus ist es empfehlenswert, die Abfälle vorab zu messen, um ein gezieltes Food Waste Management versichern zu können.

www.fh-krems.ac.at/

■ Ethical Leadership and Digital Innovation

Hochschule

IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung

Kollegium / Qualitätsmanagement und Akkreditierung

Kurzbeschreibung

Der Umgang mit Automatisierung und datenbasierten Unternehmensentscheidungen führt zu Transformationen in der Geschäftswelt, die sich zum interdisziplinären „Data Driven Business“ wandeln. Die IMC FH Krems entwickelt mit ihren Studierenden in diesem dynamischen Feld innovative Studiengangprojekte in den Bereichen Tourismus, Gesundheitswesen, Weinwirtschaft, Exportwirtschaft, Finanzen, E-Commerce und Unternehmenskommunikation, die echte gesellschaftliche Verbesserungen bewirken sollen. Mit der Überzeugung, dass technologische Innovationen sowohl soziale Innovation als auch nachhaltige Führungskonzepte erfordern, fördert die IMC FH Krems Studieninhalte „Ethical Leadership and Digital Innovation“ durch die Verankerung dieser Themen bereits zu Beginn der akademischen Laufbahn ihrer Studierenden. Die Vernetzung erfolgt im Rahmen der studiengangübergreifenden „Business Base Courses“ aller Business Bachelor Studiengänge.

www.fh-krems.ac.at/

■ Junge Uni der FH Krems

Hochschule

IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung

Marketing & Öffentlichkeitsarbeit

Kurzbeschreibung

Die Junge Uni bietet 10 bis 13-jährigen Kindern die Gelegenheit, fünf Tage lang Vorlesungen und Workshops zu verschiedenen Themen zu besuchen und einmal echte „Hochschulluft“ zu schnuppern. Das Aufbauprojekt „Fit4YOUiversity“ für 14 bis 19-jährige soll nächstes Jahr ebenfalls auf fünf Tage ausgedehnt werden. 2019 ging die Junge Uni erstmals „on Tour“. Ziel dieses Projektes ist es, Kinder und Jugendliche für die spannende Welt der Wissenschaft und Forschung zu begeistern. Sie sollen wichtige Trends kennenlernen und im Zuge dessen auch ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit bekommen. Potentielle Ausbildungs- und Karrierewege in den Schwerpunkten Wirtschaft, Gesundheit, Naturwissenschaften, Digitalisierung und Technik sollen den Jugendlichen vorgestellt und vermittelt werden. Die Junge Uni ist keine Initiative für Hochbegabte. Besonders gefördert wird der Zugang zu Wissenschaft und Forschung für Kinder und Jugendliche aus sogenannten bildungsfernen Schichten.

www.fh-krems.ac.at/

■ Lehrveranstaltungs Kooperation IMC FH Krems und Stadt Krems

Hochschule

IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung

Nachhaltigkeitskoordinator

Kurzbeschreibung

Die IMC Fachhochschule Krems bekennt sich zu ihrer regionalen Verantwortung und sucht in der Folge nach Möglichkeiten, mit Unternehmen und Organisationen der Region zu kooperieren. Dazu zählt natürlich auch die Stadt Krems, mit der seit nunmehr drei Jahren ein gemeinsames Lehrveranstaltungsprojekt durchgeführt wird. Ziel dieser Kooperation ist es, jedes Jahr sozial und ökologisch relevante Fragestellungen durch Studierende bearbeiten zu lassen und die Lösungen anschließend der Verwaltung der Stadt zu präsentieren.

www.fh-krems.ac.at/

■ Nachhaltige Beschaffung

Hochschule

IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung

Verwaltung – Accounting/Controlling

Kurzbeschreibung

„Nachhaltige Beschaffung“ ist ein Ziel der Strategie der IMC Fachhochschule Krems: Als Ziel wird angestrebt, mindestens 50 % der Produkte und Dienstleistungen – unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Gesichtspunkten – nach ökologischen und nachhaltigen Kriterien zu beschaffen. Um dies umzusetzen, wurde vom Umwelt- und Nachhaltigkeitsteam gemeinsam mit der Abteilung Finanzen und Controlling der Rahmen für die Vorgehensweise festgelegt und im internen Bestellprozess verankert.

www.fh-krems.ac.at/

■ Nachhaltiges Feiern – Projekt 25

Hochschule

IMC Fachhochschule Krems

Verantwortliche Einrichtung

Geschäftsführung

Kurzbeschreibung

2019 wurden die österreichischen Fachhochschulen 25 Jahre alt. Die IMC FH Krems nahm dieses Jubiläum zum Anlass, um Danke zu sagen und der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Es gab keinen üblichen Festakt, sondern 25 individuelle Projekte, erarbeitet von Mitarbeiter*innen und Studierenden. Die Projekte sind innovativ, sozial, nachhaltig, international und spiegeln zusätzlich den IMC Spirit wider. Der Erlös eines IMC Charity Bazars wurde der Privatstiftung Future 4 Children gespendet. Kostenlose Nachhilfe in den MINT Fächern Mathematik und Chemie wurde vom Institut Biotechnologie angeboten. Öffentliche Vorlesungen zu Gesundheit, Technik und Nachhaltigkeit wurden am Kremser Pfarrplatz abgehalten. 60 gefüllte Schultaschen wurden Kindern im Kosovo übergeben. Studierende boten einen Grundkurs für Senior*innen zum Thema digitale Kommunikation an. Ein IMC Bienenhotel entstand in menschengroßen IMC Buchstaben. Außerdem diskutierten 25 Studierende gemeinsam mit der NÖ Landeshauptfrau spannende Themen.

[www.fh-krems.ac.at/fachhochschule/
medienportal/projekt25/](http://www.fh-krems.ac.at/fachhochschule/medienportal/projekt25/)

■ BASEhabitat

Hochschule

Kunst Universität Linz – Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung

Verantwortliche Einrichtung

Raum und Design die Architektur BASEhabitat

Kurzbeschreibung

BASEhabitat forscht und plant im Bereich nachhaltiger, sozial verantwortlicher Architektur und räumlicher Entwicklung. Zentrale Elemente sind Planen und Bauen mit nachwachsenden Baustoffen und die Zusammenarbeit mit Partner-NGOs und lokalen Gemeinschaften im globalen Kontext. Regelmäßig werden Ausstellungen, Workshops, Baupraktika und eine internationale Summer School organisiert. Seit dem Wintersemester 2018 wird das Masterstudium Architektur I BASEhabitat als eigener Studiengang angeboten. Er bietet den Studierenden die Chance, ein nachhaltiges Architekturprojekt bis zur Umsetzung zu gestalten. Dabei sind der konkrete Umgang mit lokalen Baumaterialien sowie eine hohe soziale Kompetenz und Empathie der Architekturschaffenden gefordert. Als erstes Projekt wird ein nachhaltiges Landwirtschaftszentrum in Thailand realisiert. Studierende planen seit Herbst 2018 mehrere Gebäude, mit der Realisierung vor Ort wurde 2019 begonnen.

www.basehabitat.org/

■ Responsible Management – digitaler Badge

Hochschule

MCI Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung

Career Center, Learning Solutions

Kurzbeschreibung

Die Sensibilisierung von Studierenden für die Themen Nachhaltigkeit und Verantwortung erfolgt am Management Center Innsbruck (MCI) systematisch, sowohl durch gezielte Lehrveranstaltungen im Curriculum als auch durch extracurriculare Maßnahmen. Hierzu wurde das innovative Qualifizierungsangebot digitale Badge „Responsible Management“ entwickelt. Es bietet MCI-Studierenden die Möglichkeit, an Seminaren und anderen Lernangeboten teilzunehmen, die sie auf ihre Verantwortung als zukünftige Manager*innen, Führungskräfte und Fachleute vorbereiten. Der digitale Badge „Responsible Management“ wurde im Jahr 2017/18 pilotiert und ist seit dem Studienjahr 2018/19 ein reguläres Angebot für alle MCI-Studierende. Teilnehmer*innen betonen besonders die dringliche Relevanz dieses Themas, die Sinnhaftigkeit der Lerninhalte ergänzend zum Studium, und die Konsequenzen für das persönliche Denken und Handeln.

www.mci.edu/de/

■ Change Projekt – Entwicklung von innovativen und nachhaltigen Problemlösungen im Tourismus

Hochschule
MCI Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung

MCI Tourismus, Masterstudiengang „Entrepreneurship & Tourismus“

Kurzbeschreibung

Das Change Projekt stellt eine Überarbeitung des Kurses „Sustainability & Tourism“ des Masters „Entrepreneurship & Tourismus“ dar. Um Studierende als zukünftige Entscheidungsträger*innen im Tourismus auf Herausforderungen der Branche vorzubereiten, wurde ein interaktiver Kurs zum Thema Nachhaltigkeit und Tourismus entwickelt. Ziel des Kurses ist die Verbindung des Themas Nachhaltigkeit mit Innovationstechniken und modernen Ansätzen des Service Design, um bestehende touristische Produkte nachhaltig zu verbessern bzw. Innovationen im Tourismus zu schaffen. Diese Verbesserungen und Innovationen sollen Win-Win-Situationen für Gäste, Einheimische, die Branche sowie die Umwelt schaffen. Nach einer theoretischen Einführung ins Thema im Zuge eines World Cafés (5 Stationen mit Aufgabenstellungen) sowie einer praktischen Einführung in aktuelle Herausforderungen des Tourismus, erarbeiten Studierende ein sogenanntes „Change Projekt“, im Zuge dessen sie eine nachhaltige Veränderung im Tourismus hervorrufen.

www.mci.edu/de/

■ Fortbildung Kompakt. Ein nachhaltiges Fortbildungsmodell der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule

Hochschule
Pädagogische Hochschule Kärnten

Verantwortliche Einrichtung

Rektorin Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Marlies Krainz-Dürr

Kurzbeschreibung

Fortbildung Kompakt ist ein innovatives und nachhaltiges Fortbildungsmodell, das an der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule entwickelt, beforscht und seit dem Schuljahr 2014/2015 in das Fortbildungsangebot implementiert wurde. In Reaktion auf die aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen, die eine größere Autonomisierung der Schulen forcieren, wird das Fortbildungsangebot für Schulen noch stärker als bisher an der Nachfrage und den Bedürfnissen der Schulen ausgerichtet werden. Schulen bewerben sich für eine Mitarbeit bei Fortbildung Kompakt, bringen ein Thema ein und planen gemeinsam mit der Prozessbegleitung die einjährige Fortbildungsreihe, welche aus Input-, Reflexions- und Transferphasen in den Unterricht besteht. Es handelt sich um ein nachhaltiges Fortbildungsangebot, das Schulen bei der Umsetzung von Innovationen und Entwicklungen unterstützt.

www.ph-kaernten.ac.at/

■ KUNSTmix – der außerschulische Lernort für Bildende Kunst

Hochschule
Pädagogische Hochschule Kärnten

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Pädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe

Kurzbeschreibung

„KUNSTmix“ ist ein Fortbildungsprogramm, bei dem Lehrer*innen, nach einem halbtägigen Vorbereitungsseminar, mit ihren Schulklassen im Atelier der Pädagogischen Hochschule Kärnten unter fachlicher Hilfestellung bildnerisch tätig sein können. KUNSTmix setzt schwerpunktartig das bildnerisch kreative Gestalten, unter Einbeziehung digitaler Medien, dem Kennenlernen vielfältigster Materialien und Gestaltungsmöglichkeiten, dem selbstständigen Erproben und Experimentieren unter Berücksichtigung von Diversität und Inklusion bei den einzelnen Kursangeboten sowie der besonderen Berücksichtigung der zweisprachigen Volksschulen, in den Fokus des Fortbildungsangebots. Durch die Vernetzung der einzelnen Lehrer*innen bei den halbjährlich stattfindenden Evaluierungstreffen, den Austausch von Erfahrungen, Ideen und Materialien, die Arbeit der Lehrkräfte als Multiplikator*innen sowie das Installieren von „Kunstateliers“, ist auch die Nachhaltigkeit gegeben.

www.ph-kaernten.ac.at/

■ Das Anthropozän lernen und lehren

Hochschule

Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Verantwortliche Einrichtung

Department V, Fokusgruppe Anthropozän

Kurzbeschreibung

Die Wechselwirkung von Mensch und Natur hat durch die erkennbaren Folgen von Klimawandel und Artensterben eine Aktualität gewonnen, die für schulische Bildung von zentraler Bedeutung ist. Das Anthropozän-Konzept, die Bezeichnung für den jetzigen Abschnitt der Erdgeschichte, in dem die massiven Eingriffe des Menschen in die Umwelt sichtbar werden, fordert dazu auf, über die Notwendigkeit und die Möglichkeit einer zukunftsorientierten Neugestaltung der Mensch-Natur-Beziehung nachzudenken und sie für aktive Lernprozesse zu nutzen. Das Anthropozän bietet daher einen wichtigen Denkraum für transformative Bildungsprozesse, die zu Zukunftsverantwortlichkeit und Gestaltungskompetenz befähigen. Das interdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Das Anthropozän lernen und lehren“ nutzt das Anthropozän als Reflexionsbegriff und als Lernmedium im Sinne transformativer Bildung.

www.ph-noe.ac.at/no_cache/de/personen/mitarbeiter/carmen-sippl/ansicht/detail.html

■ INsekten sind IN

Hochschule

Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

ÖKOLOG-Hochschule

Kurzbeschreibung

In diesem Projekt sollen Brachflächen in bunte, ungedüngte, artenreiche Blumenwiesen und somit in Lebensraum für eine Vielzahl von Insekten verwandelt werden. Die Schüler*innen sollen sich durch aktives Handeln mit der Nachhaltigkeit beschäftigen und ihre Selbstwirksamkeit erkennen und Eigenverantwortung entwickeln.

Ziele des Projekts sind:

- Kooperation mit der PH Oberösterreich
- Einbindung der Firmen und der Gemeinde
- Teilnahme am „ÖÖ Landespreis für Umwelt und Nachhaltigkeit“
- Teilnahme „Die Brennnessel“
- Aktionstag mit medialer Begleitung für größtmögliche Breitenwirkung
- Beschilderung und Visualisierung der veränderten Brachflächen (LOGO und Infotext)
- Kooperation mit dem Imkerverein (Aufstellen von Insektenhäusern)
- „Gib 8“: Privathaushalte bekommen das Logo, wenn sie 8 m² des Privatgartens in Insektenwiesen umwandeln
- Musikvideo mit Projektlied (Kinderchor)
- Mähtag: „Mähen wie früher“

<https://ph-ooe.at/ph-ooe/service/oekolog-ph.html>

■ Masterstudium Sekundarstufe Berufsbildung Schwerpunkt Nachhaltigkeitsmanagement in Gesundheit und Ernährung

Hochschule

Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

Institut Berufspädagogik für Aus- und Weiterbildung
Prof.ⁱⁿ Claudia Lettmayr, BEd MSc (Institutsleitung)

Kurzbeschreibung

Die berufsbildenden Schulen in Österreich verlangen qualifizierte Lehrer*innen, die den Erfordernissen des Arbeitsmarktes bestmöglich entsprechen. Der Schwerpunkt „Nachhaltigkeitsmanagement in Gesundheit und Ernährung“ im Masterstudium vertieft Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Gesundheitspolitik, Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement in Schule und Betrieb, setzt sich intensiv mit nachhaltigen Modellen, Konzepten und Strategien aus einer interdisziplinären Perspektive auseinander und verknüpft systematisch Theorie und Praxis. Die Absolvent*innen erwerben Handlungskompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die sie befähigen, zielgruppenspezifisch, gendergerecht und interkulturell bei Schüler*innen sowie Mitarbeiter*innen im Sinne von Citizenship Education demokratisches Handeln und Übernahme von Verantwortung zu fördern. Die Anliegen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung werden dabei systematisch in interdisziplinären Projekten umgesetzt.

<https://ph-ooe.at/studium/berufs-paedagogik/masterstudium.html>

■ Partizipative Planung, Gestaltung und Weiterentwicklung eines Lehr-Lerngartens an der Pädagogischen Hochschule OÖ

Hochschule

Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Sekundarstufenpädagogik, Fachbereich Biologie

Kurzbeschreibung

Nach einjähriger, partizipativer Planungsphase wurde im Sommersemester 2019 die Herstellung eines barrierefreien Lehr-Lerngartens (LLG) an der Pädagogischen Hochschule OÖ (PH OÖ) begonnen. Parallel dazu wird das Wahlfach „Schulgartenarbeit“ angeboten. So wird der LLG gemeinsam mit Lehrenden und Studierenden sukzessive weiter ausgestaltet. Künftig ist die Einbindung als Lernort in verschiedene Lehrveranstaltungen geplant. Damit werden die Voraussetzungen für handlungs- und erfahrungsorientiertes Lehren und Lernen an der PH OÖ verbessert. Speziell in den Lehrämtern Biologie, Ernährung und Haushalt (Sekundarstufenausbildung), im Sachunterricht (Primarstufenausbildung) und in der Elementarpädagogik bedeutet dies eine Ergänzung und Aufwertung der Aus- und Fortbildung. Als ÖKOLOG Hochschule und Klimabündnisbetrieb bietet die PH OÖ nun eine zusätzliche Lern- und Projektumgebung für Themen der Umweltbildung, des Klimaschutzes und für Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

<https://ph-ooe.at/de/ph-ooe/fachbereiche/naturwissenschaftl-bildung/biologie.html>

■ Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Curriculum Bachelorstudium Lehramt Primarstufe

Hochschule

Pädagogische Hochschule Tirol

Verantwortliche Einrichtung

Rektorat (Vizerektorat Lehre)

Kurzbeschreibung

Mit dem Projekt wird bezweckt, dass beteiligte Personen dahingehend unterstützt werden, Fähigkeiten und Qualifikationen (weiter) zu entwickeln, die sie dazu ermächtigen, Gegenwart und Zukunft verantwortungsvoll mitzugestalten. Dabei steht das Ziel, als Pädagogische Hochschule einen konkreten Beitrag zur Erreichung des SDG 4, Unterziel 4.7, zu leisten, im Zentrum. Es findet seine Konkretisierung in folgenden Unterzielen:

- BNE ist im Curriculum Bachelorstudium Lehramt in allen Bereichen und als übergreifendes Modul enthalten und wird umgesetzt.
- Ein gemeinsames Verständnis für BNE und Qualitätskriterien zur Gestaltung der Bildungsprozesse sind vorhanden und den Akteur*innen bekannt.
- Bildungsprozesse sind im Sinne von BNE gestaltet. Sie werden laufend evaluiert, reflektiert und in Iterationsschleifen angepasst.
- Dozierende und Studierende verfügen über die notwendigen Fähigkeiten und Qualifikationen.
- Ein begleitender Evaluierungsprozess ist etabliert.

<https://ph-tirol.ac.at/ph-tirol>

■ Trinationale Bildungswoche – Bildungs-Räume in der Bodensee-Region wahrnehmen

Hochschule

Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Primarbildung & Lernentwicklung

Kurzbeschreibung

Expert*innen sind sich weitgehend darüber einig, dass die sich immer schneller und grundlegender verändernde Lebenswelt unserer Kinder unausweichlich eine Neugestaltung und Weiterentwicklung der pädagogischen und auch schularchitektonischen Konzepte erfordert. Die Schule muss auf die gegenwärtigen und zukünftigen pädagogischen Herausforderungen neue kooperative Antworten finden, die tragfähig und nachhaltig sind. Vor diesem Hintergrund kreierten die projektleitende PH Vorarlberg (A), die PH St. Gallen (CH) und die PH Weingarten (D) eine Trinationale Bildungswoche mit den Schwerpunkten „Musik“ und „Bildungswissenschaften“. Im Sinne der Prämisse „Gemeinsam sind wir mehr“ wurde ein abendfüllendes Chorkonzert erarbeitet und eine Analyse und Dokumentation von Best-Practice-Beispielen bzgl. des Zusammenspiels innovativer Lernarrangements und nachhaltiger Schularchitektur im Bodenseeraum initiiert. Das erfolgreiche Trinationale Projekt wird in den kommenden Jahren weitergeführt und ausgebaut.

www.ph-vorarlberg.ac.at/

■ Gründung eines Nachhaltigkeitsbeirats an der TU Graz

Hochschule

Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

Rektor der Technischen Universität Graz Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Dr. h.c.mult. Harald Kainz

Kurzbeschreibung

Der Nachhaltigkeitsbeirat der Technischen Universität Graz ist die zentrale Stelle für alle Nachhaltigkeitsagenden an der Universität. Dazu gehören die Beratung der Universitätsleitung, Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie, Bündelung von Aktivitäten und Initiierung neuer Vorhaben und Projekte. Aufgaben des Beirats: Beratung Rektorat, zentrale Anlaufstelle für Nachhaltigkeitsagenden nach innen und außen, Förderung der Kooperation mit steirischen Hochschulen und Mitgliedern der Allianz Nachhaltiger Unis, Weiterentwicklung Nachhaltigkeitsstrategie, Messgrößen und Prioritäten. Der Nachhaltigkeitsbeirat ist ein interdisziplinäres Team aus Mitgliedern des Senats aller Fakultäten, des Field of Expertise Sustainable Systems, der Vizerektorat Lehre und Forschung, von Gebäude und Technik sowie der Hochschüler*innen der TU Graz. Die Mitglieder sind unter folgendem Link aufrufbar: https://online.tugraz.at/tug_online/wborg.display?PORGNR=34786

www.tugraz.at/tu-graz/organisationsstruktur/beiraete/nachhaltigkeitsbeirat/

■ Schritt für Schritt energiefit

Hochschule

Technische Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung

Gebäude und Technik

Kurzbeschreibung

Mit ganz einfachen Schritten können wir täglich gemeinsam viel Energie einsparen. Zu diesem Zwecke etablierte die TU Graz in ihrer digitalen Lernplattform einen Kurs mit Gewinnspiel unter dem Namen „Schritt für Schritt energiefit“. Dabei wurde anonym das persönliche Energieverhalten am Arbeitsplatz abgefragt und Tipps zum effizienten Einsatz von Energie gegeben, um die Möglichkeiten zur Energieeinsparung im eigenen Wirkungsbereich aufzuzeigen. Unter allen Teilnehmer*innen des Studienjahres 2018/19 wurde ein TU Graz Bike sowie ein Tag bzw. Wochenende mit einem der TU Graz FAMILY OF POWER Elektroautos verlost. Ein einleitendes Video mit dem Rektor und TU Angestellten ergänzte den Kurs (<https://youtu.be/nuXSmsn1lo>).

www.tugraz.at/tu-graz/organisationsstruktur/serviceeinrichtungen-und-stabsstellen/gebäude-und-technik/

■ Erlebnis Mathematik und Informatik

Hochschule

Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Fakultät für Informatik, Fakultät für Mathematik und Geoinformation

Kurzbeschreibung

Langfristige Begeisterung für Mathematik und Informatik zu wecken ist das Ziel dieser Outreach-Initiative der TU Wien. Das „Abenteuer Informatik“ und das „TU Wien Forum Mathematik“ haben gemeinsame Herangehensweisen: Schulklassen erleben in Workshops spielerische Zugänge zu Themen der Informatik und Mathematik. Bei forschend-entdeckendem Lernen werden neue Sichtweisen aufgezeigt, die zu kritischem und analytischem Denken anregen. Abseits des Schulalltags können Schüler*innen bei kreativen Aufgaben Entwicklungsprozesse beim Erarbeiten von Konzepten, Verfahren und Lösungen erleben. Die Lehrpersonen können wertvolle Anregungen für ihren Unterricht mit nach Hause nehmen. Darüber hinaus sind weitere Aktivitäten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Die institutionelle Verankerung an der TU Wien wird durch personelle Ressourcen für die Projektweiterentwicklung und Durchführung der Workshops verstärkt – eine nachhaltige Wirkung der Maßnahmen ist damit gesichert.

<https://institute.tuwien.ac.at/fakmatgeo/home/>

■ Selbstermächtigung, Selbstorganisation und Regionale Transformation in der Modellregion Römerland Carnuntum

Hochschule

Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Raumplanung, Forschungsbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung

Kurzbeschreibung

Mit dem Forschungsprojekt „Selbstermächtigung, Selbstorganisation und regionale Transformation“ geht die Region neue Wege der Zukunftsgestaltung: In den kommenden Jahrzehnten wird die Welt – und damit auch die Region – einen tief greifenden Wandel durchleben. Das Römerland Carnuntum will diesen Wandel zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft, mit gesunder Wirtschaft und lebenswertem Lebensraum, aktiv, bewusst und offensiv organisieren. Die dafür erforderlichen Werkzeuge, Instrumente und Methoden sollen im Forschungsprojekt erarbeitet und erprobt werden.

<https://region.tuwien.ac.at/home/>

■ GREEN: Cool & Care – Grüne Wohn- und Pflegeheime. Technische Lösungen und soziale Innovationen

Hochschule

Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Forschungsbereich Ökologische Bautechnologien; Institut für Werkstofftechnologie, Bauphysik und Bauökologie; Fakultät für Bauingenieurwesen

Kurzbeschreibung

Klimawandel, Verstädterung und Nachverdichtung erfordern neue Lösungen zum Erhalt der Lebensqualität. Sommerhitze führt zu Beeinträchtigungen mit gesundheitlichen Folgen, speziell für vulnerable Gruppen, wie etwa Säuglinge oder ältere bzw. kranke Menschen. Das Projekt beschäftigt sich mit innovativen Begrünungslösungen am Beispiel von mehreren Pflege- und Betreuungszentren. Systeme für Vertikalbegrünungen sowie, den Bedürfnissen und Anforderungen der vulnerablen Zielgruppen angepassten, innovative Lösungen werden etabliert und mikroklimatisch/bauphysikalisch, medizinisch und sozial gemonitort. Das Projekt zeigt Wege zu einer Optimierung von mikroklimawirksamen Maßnahmen und ist Leuchtturmprojekt für das Zusammenspiel von technischen und sozialen Innovationen. Das Projekt ist in die Lehre der TU Wien und der Uni Wien integriert. Diese transdisziplinär ausgebildete Generation ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht.

www.obt.tuwien.ac.at/home/

■ SDG Internship Programm

Hochschule

Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Forschungsbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik

Kurzbeschreibung

Das SDG Internship Programm wurde 2018 an der TU Wien in Kooperation mit Horizont 3000, der größten österreichischen Organisation in der nichtstaatlichen Entwicklungszusammenarbeit, ins Leben gerufen. Projektpartner sind die WU Wien, die BOKU und das Institut für Internationale Entwicklung der Uni Wien. Ein Praktikumeinsatz im Rahmen des SDG Internship Programmes ist für Studierende aller Partneruniversitäten möglich. Die Praktika sind auf drei Monate ausgelegt und finden in der vorlesungsfreien Zeit statt. Nach einem erfolgreich absolvierten Bewerbungsverfahren werden die Studierenden an eine Partnerorganisation von Horizont 3000 im gewünschten Einsatzland vermittelt und unterstützen diese bei fachspezifischen Aufgaben mit Bezug zu ihrem Studium. Durch die Mitarbeit haben die Studierenden die Möglichkeit, Wissen und Fähigkeiten in EZA-Projekte einzubringen und durch gezielte Vorbereitung, Begleitung/Anleitung vor Ort sowie strukturierte Nachbereitung weiterzuentwickeln.

www.ifip.tuwien.ac.at/

■ Virtual Wood Labs – Holz durch computergestützte Methoden berechenbar machen

Hochschule

Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Institut für Mechanik der Werkstoffe und Strukturen, Fakultät für Bauingenieurwesen

Kurzbeschreibung

Österreich ist ein Land des Holzbaus. Dies ist auf die Entwicklung von innovativen Holzprodukten zurückzuführen. Solche Entwicklungen finden hauptsächlich experimentell statt und erfordern einen großen Ressourceneinsatz. Stellen Sie sich vor, dass innovative Holzprodukte nicht nur im physischen Labor entwickelt werden können, sondern in virtuellen Laboren auf dem Computer. Virtuelle Experimente können viel effizienter durchgeführt werden, die erhaltene Information ist umfangreicher und Optimierungsprozesse können mit einem Mausklick angestoßen und durch künstliche Intelligenz unterstützt werden. Letztendlich würde sich die Innovationsgeschwindigkeit vervielfachen und es würden nachhaltige Produkte entstehen, die wir bis jetzt noch gar nicht angedacht hatten. Die Schaffung solcher virtueller Labore ist Ziel dieses Projektes. Dadurch sollen Möglichkeiten zur Schaffung von nachhaltiger Infrastruktur aus natürlichen und biologisch abbaubaren Materialien aufgezeigt werden.

www.imws.tuwien.ac.at/home/

■ Chemie On Tour

Hochschule

Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Forschungsgruppe Oberflächen-, Spurenanalytik und Chemometrie

Kurzbeschreibung

Experimentalchemie im Klassenzimmer, mit Experimentalvorträgen für Schüler*innen von 6–18 Jahren. Dieses Projekt wurde gestartet, um die Begeisterung von Schüler*innen für Chemie zu wecken. Das Ziel ist, den Kindern mit spektakulären Experimenten aus allen Themenbereichen der Chemie die Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis zu zeigen. Schulen, welche nicht die ideale Ausstattung haben, um im regulären naturwissenschaftlichen Unterricht Experimente mit ihren Schüler*innen machen zu können, werden unterstützt, da kein schuleigenes Equipment benötigt wird. Das Programm erfüllt die Bedürfnisse solcher Schulen genau: alle Materialien, Chemikalien und ein mobiler Sicherheitsabzug werden von den Vortragenden mitgebracht. Vor Ort wird nur ein normales Klassenzimmer benötigt. Der Inhalt ist am allgemeinen Lehrplan orientiert und kann unter Rücksprache genau an die Bedürfnisse der jeweiligen Schulklassen angepasst werden.

www.tuwien.at/

■ Neues Studium

Umweltingenieurwesen an der TU Wien

Hochschule

Technische Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Interfakultäre Studienkommission für Umweltingenieurwesen

Kurzbeschreibung

Das Projekt verfolgte das Ziel, das Curriculum „Umweltingenieurwesen“ zu entwickeln, welches wesentliche Aspekte für die Gestaltung eines nachhaltigen Zusammenspiels von Mensch, Umwelt und Technik miteinander kombiniert. Dabei beschränkt sich die Ausbildung nicht auf die Betrachtung isolierter technischer Lösungen, sondern befähigt die Studierenden zur mathematisch-naturwissenschaftlichen, d. h. quantitativen Erfassung der Interaktion zwischen Mensch und Umwelt, um darauf aufbauend Lösungen zum Schutz der Gesundheit beider zu entwickeln. Das Studium hatte im Herbst 2019 einen extrem erfolgreichen Start. Bei der Orientierungslehrveranstaltung wurden 272 Studienanfänger*innen von der Wissenschaftsministerin Bundesministerin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Iris Rauskala im Kuppelsaal der TU Wien begrüßt. Mit 54 % (147) Frauen unter den Studienanfänger*innen erreicht das Studium einen Wert, der bei technischen Studien einen Seltenheitswert hat.

www.tuwien.at/studium/studienangebot/bachelorstudien/umweltingenieurwesen/

■ New Guabuliga Market, Ghana

Hochschule

Universität für angewandte Kunst in Wien

Verantwortliche Einrichtung

[applied] Foreign Affairs, Institut für Architektur

Kurzbeschreibung

Hintergrund für das aktuelle Marktprojekt in Guabuliga waren Projekte von [applied] Foreign Affairs, die zwischen 2011 und 2013 in Guabuliga, einem Dorf in Nordghana, realisiert wurden. Auf Einladung der Dorfgemeinschaft wurde an einem nachhaltigen Masterplan gearbeitet. Zwischen 2012 und 2014 wurden wesentliche Teile des Projekts umgesetzt. Im Februar 2018 ging ein Team von Architekturstudent*innen zurück, um einen Markt zu entwerfen. Märkte wurden in Wien, Accra, Kumasi, Tamale und Bolgatanga kartiert. In Guabuliga selbst fanden viele Gespräche mit den Dorfautoritäten, Marktfrauen und Produzent*innen statt. Ab Januar 2019 wurde der Markt vor Ort realisiert und im August 2019 eröffnet. Das Projekt stellt einen großen Erfolg dar und übertrifft alle Erwartungen: Die Vision aller Beteiligten war es, den zukünftigen Guabuliga-Markt zu einem prominenten Ort für lokal angebaute Produkte zu machen, der Wachstum und Entwicklung in der Region fördert.

www.dieangewandte.at/en/applied_foreign_affairs

■ Cross Disciplinary Strategies. Applied Studies in Art, Science, Philosophy and Global Challenges (CDS)

Hochschule

Universität für angewandte Kunst Wien

Verantwortliche Einrichtung

Abteilung „Cross-Disciplinary Strategies. Applied Studies in Art, Science, Philosophy and Global Challenges“ im Institut für Kunst und Gesellschaft

Kurzbeschreibung

Das englischsprachige Bachelorstudium umfasst gleichermaßen die Vermittlung von Methoden und Grundlagen der Kunst sowie der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften, der Ökonomie und Politik und reagiert damit auf die zunehmende Fragmentierung der Wissenschaften, um den komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen der Welt des 21. Jahrhunderts begegnen zu können. In praktischen, künstlerischen und theoretischen Lehrmodellen werden Zusammenhänge von Wissen, Erfahrung und Politik erarbeitet und erschlossen. „Unsere Welt erzählt sich zusehends durch ein statistisches Malen nach Zahlen und durch die vorseilende Behandlung unserer möglichen Sorgen durch Andere. CDS setzt dieser Erzählweise mehrdimensionales Wissen entgegen“, sagt Christine Böhler, Lehrende an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

http://dieangewandte.at/cds_en
<http://cdslab.uni-ak.ac.at/>

■ Inter- und Transdisziplinarität als Säulen einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Universitätsstruktur: Ein Fundament für Nachhaltige Entwicklung an der Donau-Universität Krems

Hochschule

Donau-Universität Krems

Verantwortliche Einrichtung

Fakultät für Wirtschaft und Globalisierung sowie Rektorat

Kurzbeschreibung

Im Sinne der Entwicklung einer nachhaltigen Gesamtstrategie der Donau-Universität Krems werden im Rahmen von Pilotprojekten transdisziplinäre Innovationsräume mit der Zielsetzung einer nachhaltigen Orientierung entwickelt, in Form von Initialprojekten realisiert und adaptiert sowie in weiterer Folge fakultätsübergreifend weiterentwickelt und universitätsweit implementiert. Dem Grundsatz der Transdisziplinarität entsprechend stehen dabei die wechselseitigen Lernprozesse zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, vor allem auch in Hinblick auf ein umfassendes Systemverständnis, sowie Identifikation von Vulnerabilitätsräumen und die darauf aufbauende Entwicklung von nachhaltigkeitsorientierten Innovationen bzw. Systeminterventionen im Mittelpunkt des Interesses. Die zentrale Zielsetzung dabei ist die gesellschaftliche Wirksamkeit zu erhöhen und zu einer Resilienz steigenden gesellschaftlichen Transition beizutragen.

www.donau-uni.ac.at/de/universitaet/fakultaeten/wirtschaft-globalisierung.html

■ music4sustainability – Nachhaltigkeitswirkungen von durch El Sistema motivierten Initiativen

Hochschule
Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Interfakultärer Studiengang Global Studies

Kurzbeschreibung

Das Projekt „music4sustainability“ beschäftigt sich mit Nachhaltigkeitseffekten bzw. Beiträgen zu den Sustainable Development Goals von durch „El Sistema“ inspirierten Initiativen. Das aus Venezuela stammende Konzept holt Kinder aus vor allem minder privilegierten Schichten zusammen, um sie vor Missbrauch und Gewalt zu schützen und ihnen positive Werte zu vermitteln. Mittlerweile werden von El Sistema inspirierte Projekte in vielen Ländern angeboten, mit dem Ziel, Kinder aus allen Schichten einzubinden und so die Musik als verbindendes Element zu nutzen, um Barrieren zu überwinden, Vorurteile aufzulösen und nachhaltig ein Zeichen der Gemeinschaft zu setzen. Die Idee des Projekts ist es, die Nachhaltigkeitswirkungen von El Sistema bezogenen Projekten in Europa zu erforschen und zu verbreiten, um El Sistema Initiativen und deren Wirkung auch außerhalb der Musikszene bekannt zu machen, unter anderem bei Menschen, die sich für Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung interessieren.

<http://music4sustainability.com/>

■ oikos Graz – students for sustainable economics and management

Hochschule
Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Studierendenorganisation an der Universität Graz

Kurzbeschreibung

oikos Graz ist ein 2002 gegründeter Studierendenverein und Teil von oikos international, einer internationalen Studierendenorganisation, die sich für nachhaltiges Wirtschaften und verantwortungsvolles Management einsetzt. Durch die Projekte und Veranstaltungen von oikos Graz soll das Bewusstsein für nachhaltiges Handeln gefördert sowie Impulse gesetzt werden, um Wirtschaft und Management im Sinne der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit neu zu denken und zu leben. Gegründet wurde das internationale Netzwerk von Studierenden 1987 an der Universität St. Gallen, um in ihr Wirtschafts- und Rechtsstudium auch die Aspekte Umwelt und Nachhaltigkeit miteinzubeziehen. Heute sind über 45 Gruppen mit mehr als 1000 Mitgliedern in Europa, Amerika und Asien aktiv.

<https://oikos-international.org/graz/>

■ Curricula für drei Masterstudien Global Studies an der Universität Graz

Hochschule
Universität Graz

Verantwortliche Einrichtung
Vizekanzlerat für Studium und Lehre, Curriculakommision Global Studies

Kurzbeschreibung

Die Masterstudien Global Studies entwickelten sich durch das Engagement von Forschenden und Studierenden der Uni Graz in Kooperation mit externen Organisationen. Sie bündeln die fachliche Expertise der Uni Graz in den Bereichen Globalisierung und Entwicklung in zentralen Themen und Inhalten, die mit den Sustainable Development Goals der UN korrelieren. Zu den drei Fachschwerpunkten Wirtschaft und Umwelt, Gesellschaft und Kultur sowie Recht und Politik werden jährlich ca. 100 Studierende zugelassen. Neben der Vertiefung im Fachschwerpunkt absolvieren die Studierenden zwei interdisziplinäre Erweiterungen, ein angeleitetes Praktikum und eine selbst organisierte Praxis. Absolvent*innen sind in NGOs, Bildungseinrichtungen, im öffentlichen Dienst, in inter- und transnationalen Organisationen, der Privatwirtschaft oder der Wissenschaft gefragt.

<https://globalstudies.uni-graz.at/de/masterstudium/>

■ Ergänzung Nachhaltigkeit

Hochschule

Universität Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung

Rektorat, Vizerektorat für Lehre und Studierende

Kurzbeschreibung

Die Ergänzung Nachhaltigkeit wird ab Oktober 2020 an der Universität Innsbruck, einem Mitglied der Allianz Nachhaltige Universitäten, angeboten. Im Rahmen eines window of opportunity im Umfang von 30 European-Credit-Transfer-System-Anrechnungspunkten (ECTS-AP) können Studierende in ihrem Studium ihr Wissen um Inhalte und Kompetenzen außerhalb des eigenen Fachs ergänzen. Dafür stehen thematische Pakete von 30 ECTS-AP, die Ergänzungen, zur Auswahl. Die Ergänzung Nachhaltigkeit richtet sich an Bachelor- und Masterstudierende mit Interesse an einer ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung. Erstellt und angeboten wird sie von einem interfakultären Team an Lehrenden. Basierend auf den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDGs) geht es neben Sensibilisierung für die Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung um Vermittlung forschungshinterlegten Wissens und Befähigung Studierender zum selbstständigen Handeln.

www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/

■ MehrWert für Innsbruck – Coffee-to-go im MehrWegbecher

Hochschule

Universität Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung

Vizerektorat für Infrastruktur; Institut für Infrastruktur, AB Umwelttechnik, Fakultät für Technische Wissenschaften

Kurzbeschreibung

Der Verbrauch von Einwegbechern für Heißgetränke unterwegs ist in den letzten Jahren enorm gestiegen, und damit auch die negativen Folgen (z. B. Ressourcenverbrauch, Littering). Die Deutsche Umwelthilfe ermittelte 2015, dass in Deutschland pro Jahr 2,8 Mio. Einwegbecher verbraucht werden. Umgerechnet auf Österreich sind das ca. 300 Mio. Einwegbecher pro Jahr. Im Oktober 2016 startete die Universität Innsbruck gemeinsam mit der Österreichischen Mensen Betriebsgesellschaft mbH und zwei campusnahen Bäckereiketten (Baguette/MPPreis und Ruetz) sowie mit den zwei Coffeeshop-Betreibern (Coffeekult und Brennpunkt) ein Mehrwegbecher-Projekt mit Unterstützung der Stadt Innsbruck sowie des Landes Tirol. Im Oktober 2018 wurde ein Mehrwegbecher ohne Pfand eingeführt, unterstützt von verschiedenen Informations- und Werbekampagnen. Wesentlich für das Projekt war die Begleitung der Mehrwegbechereinführung durch Nutzer*innenbefragungen und Effizienzüberprüfungen.

www.uibk.ac.at/umwelttechnik/research/projects_waste/mehrweg.html.de

■ Vertiefung Accounting, Finance, and Corporate Sustainability im Rahmen des Masterstudiums Wirtschaftswissenschaften

Hochschule

Paris Lodron Universität Salzburg

Verantwortliche Einrichtung

Fachbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des neuen Masterstudiums Wirtschaftswissenschaften an der Universität Salzburg (seit Wintersemester 2019/20) wird eine Vertiefung „Accounting, Finance, and Corporate Sustainability“ angeboten. Die Zielsetzung dieser Spezialisierung besteht darin, die Studierenden auf hohem wissenschaftlichem Niveau und mit entsprechender methodischer Fundierung in den Bereichen Rechnungslegung und Finanzanlagenmanagement unter Integration von Nachhaltigkeitszielen auszubilden. Um die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit in das Studium zu integrieren, werden in einem Teilmodul Wahlmöglichkeiten von Lehrveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit aus anderen Disziplinen (z. B. Biologie, Materialwissenschaften, Geologie, Philosophie, Rechtswissenschaften) gegeben. Absolvent*innen stehen vielfältige Betätigungsfelder offen, u. a. speziell in der Wirtschaftsprüfung und in der Finanzdienstleistungsindustrie, aber auch die wissenschaftliche Karriere.

www.uni-salzburg.at/index.php?id=31264&MP=119-44806

■ Green Meetings & Green Events an der Universität Wien

Hochschule
Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung
DLE Veranstaltungsmanagement

Kurzbeschreibung

Veranstaltungen sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Österreich, eine fachliche oder emotionale Bereicherung und soziale Kommunikationsplattform des Berufslebens. Dabei werden allerdings große Mengen an Ressourcen beansprucht, Emissionen verursacht und damit unsere Umwelt beeinträchtigt. Um Kongresse, Tagungen und Konferenzen effizienter und umweltfreundlicher zu gestalten, entschied sich die Universität Wien im Jahr 2015, Lizenznehmerin des Österreichischen Umweltzeichens für „Green Meetings und Green Events“ zu werden. Anstatt Müllberge und Verkehrslawinen zu verursachen, zeichnen sich „Green Meetings“ und „Green Events“ durch erhöhte Energieeffizienz, Abfallvermeidung und umweltschonende An- und Abreise der Gäste aus. Die Universität Wien wurde im Herbst 2019 vom Österreichischen Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus erneut als Lizenznehmerin zertifiziert und ist somit weiterhin berechtigt, wissenschaftliche Veranstaltungen auszuzeichnen.

<https://event.univie.ac.at/>

■ Zertifikatskurs Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund

Hochschule
Universität Wien

Verantwortliche Einrichtung

Postgraduate Center, Institut für Lehrer*innenbildung, Institut für Bildungswissenschaft, Sprachenzentrum Universität Wien

Kurzbeschreibung

Der Zertifikatskurs „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“, der am Postgraduate Center der Universität Wien angesiedelt ist, vermittelt geflüchteten Lehrkräften, die bereits ein Studium in ihrem Herkunftsland abgeschlossen, Unterrichtserfahrung in der Sekundarstufe gesammelt haben sowie Deutschkenntnisse auf B2.2.-Niveau vorweisen können, im Rahmen von 40 ECTS diese Allgemeinen Bildungswissenschaftlichen Grundlagen und ermöglicht dadurch den Wiedereinstieg in den Lehrberuf in Österreich.

[www.postgraduatecenter.at/
weiterbildungsprogramme/bildung-soziales/
bildungswissenschaftliche-grundlagen-fuer-
lehrkraefte-mit-fluchthintergrund/](http://www.postgraduatecenter.at/weiterbildungsprogramme/bildung-soziales/bildungswissenschaftliche-grundlagen-fuer-lehrkraefte-mit-fluchthintergrund/)

■ Green Buddies

Hochschule
Wirtschaftsuniversität Wien

Verantwortliche Einrichtung

WU Campusmanagement, STaR Competence Center

Kurzbeschreibung

Die Green Buddies ermöglichen allen Student*innen, Lehrenden und Mitarbeiter*innen der WU, sich am Nachhaltigkeitsdiskurs zu beteiligen. Interessierte können ihre Ideen und Erfahrungen aus dem eigenen Bereich einbringen. Das besondere Merkmal der Green Buddies ist, dass sie als diverse Gruppe durch die wechselnden Beteiligungen und ohne Verpflichtungen amorph und agil operieren. Die Treffen haben eine Inkubator-Funktion und die Teilnehmer*innen sind Multiplikator*innen und Botschafter*innen für unterschiedliche Ideen und Initiativen in ihren Einheiten. Die strukturelle Flexibilität der Green Buddies ist eine große Stärke. Wechselnde Zusammensetzungen, unterschiedliche Projekte und Ideen werden seitens der WU kontinuierlich begleitet und von Verwaltung, Faculty, Studierendengruppen wie z. B. oikos und auch der ÖH unterstützt.

[www.wu.ac.at/universitaet/campus/
umweltmanagement-an-der-wu/green-buddies](http://www.wu.ac.at/universitaet/campus/umweltmanagement-an-der-wu/green-buddies)



Foto: Gregor Turecek

Monika Auer

(Generalsekretärin, Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik ÖGUT)

■ Nachhaltigkeit ist ein Konzept, das umso spannender und lebendiger wird, je mehr man damit arbeitet. Die Vielfalt an Themen und Herausforderungen kann sehr inspirierend sein – das können Menschen aber nur erfahren, wenn sie Gelegenheit bekommen, sich darauf einzulassen, zu lernen, Dinge selber zu entwickeln und anzuwenden und Erfolge zu erzielen. So etwas vergisst man nicht mehr. Unis und Fachhochschulen spielen aus meiner Sicht eine entscheidende Rolle dabei, Menschen diese Gelegenheiten zu bieten und damit die Anzahl jener, die in einem Berufsleben Sustainability aktiv leben und voranzutreiben, zu erhöhen.



Foto: Stefan Oláh

Mag.^a Bettina Leidl

(Direktorin, Kunst Haus Wien)

■ Die Auswirkungen der Klimakrise sind allgegenwärtig und weithin sichtbar. Die Klimakrise ist aufgrund ihrer Komplexität und Dramatik letztendlich auch eine Krise unserer Vorstellungskraft. Der Sustainability Award macht das gesellschaftspolitische Engagement der Hochschulen sichtbar, die mit ihren ambitionierten Projekten die globalen Zusammenhänge der Klimakrise herausarbeiten und dadurch einen differenzierteren Blick auf die Verwerfungen in unserer Gesellschaft ermöglichen.



Foto: Brinkhoff-Mögenburg/Leuphana

Prof. Dr. Gerd Michelsen

(Leuphana Universität Lüneburg, Deutschland; UNESCO Chair in Higher Education for Sustainable Development)

■ Der Sustainability Award hat den österreichischen Hochschulen erfolgreich den Weg in Richtung Nachhaltigkeit gewiesen. Und die Hochschulen haben den Weg gefunden!



Prof. Nebojsa Nakicenovic

(Ehemaliger Generaldirektor, International Institute for Applied Systems Analysis IIASA)

■ Die qualitativ hochwertigen Einreichungen für den diesjährigen Sustainability Award zeigen, dass das Bewusstsein für eine umfassende Nachhaltigkeitstransformation, die Umwelt, Gesellschaft und Ökonomie umfasst, gestiegen ist. Österreichs Hochschulen leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass systemisches Denken und integrative Lösungsansätze in Theorie und Praxis gelebt werden.



Mag.ª Karin Skarek, MBA

(Wirtschaftliche Geschäftsführung,
Technisches Museum Wien)

■ Ich bin begeistert über die Vielfalt und Qualität der Projekteinreichungen, welche wertvolle Impulse und innovative Konzepte für Nachhaltige Entwicklung liefern. Es ist enorm wichtig, die Thematik der Nachhaltigkeit verstärkt in die öffentliche Aufmerksamkeit zu rücken, was durch die Verleihung des Sustainability Awards maßgeblich gefördert wird. Auch im Technischen Museum Wien fühlen wir uns für diese Bewusstseinsbildung verantwortlich und haben deshalb die Sustainable Development Goals in unser Leitbild integriert, um sie gemeinsam mit unserem Publikum zu reflektieren.



Dr. Klaus Taschwer

(Wissenschaftsredakteur bei Der Standard)

■ In Zeiten, in denen die Hochschulen mit geringen Budgets auskommen müssen, freut es umso mehr, wenn sie in Sachen Nachhaltigkeit mit guten, ja exzellenten Beispielen vorangehen. Nicht zuletzt dadurch werden sie ihrer Rolle als Vordenk- und Vorbildinstitutionen für die Gesellschaft gerecht.